Geschäftsstelle und Anzeigen-Annahme
Marzellenstraße 20, Ecke d. Bahnhofstr.

Anzeigen-Preis: Für Köln und Vororte 12½ Pfg. die einspaltige Zeile; für auswärts 20 Pfg. — Bevorzugt verlangte Anzeigen (erste u. letzte Seite) 20% höher. — Stellen-, Dienst-, Arbeits-Gesuche und -Angebote, Mieth-Anzeigen und dergl. bis zu 10 Zeilen 5 Pfg. die Zeile. — Jede vierte Einrückung kostenfrei. — Offerten-Annahme 25 Pfg.

Wird täglich in jedes Haus von Köln, sowie in Deutz und allen Vororten unentgeltlich getragen. Für Stockwerke und Hinterhäuser mit Sonntags-Beilage 30 Pfg. monatlich.

Kölner Local-Anzeiger

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt und Fremdenblatt.

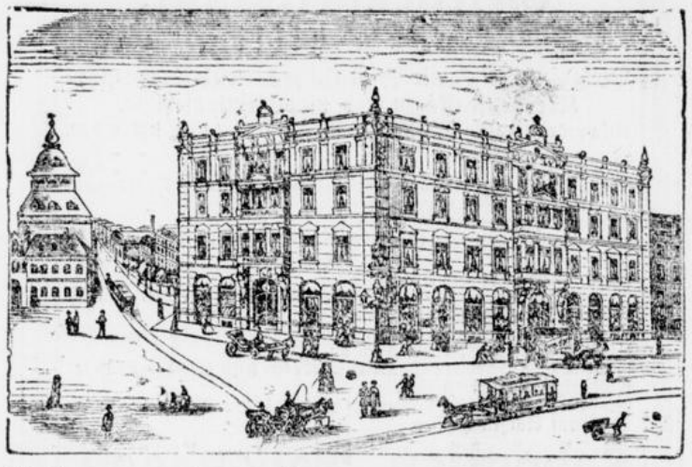
Nr. 91. Köln, Sonntag, 5. April 1891. Heute 10 Seiten.

Gegründet 1838.

P. W. Ossendorff,

Königlicher Hoflieferant.

„Zur guten Quelle“



Waidmarkt 35-39,

Fernsprech-Anschluss 338.

Pferdebahn-Verbindung.

Köln's grösstes Geschäftshaus für Ausstattungen und alle Manufacturwaaren:

Confection, Kleiderstoffe, Leinen, Gebild, Wäsche, Weisswaaren, Gardinen, Portièren, Teppiche, Möbelstoffe, Polstermöbel, Bettwaaren, Tuche und Buxkins.

Abtheilung für Damen-Confection und Kleiderstoffe.

Geschmackvollste und grösste Auswahl aller erschienenen Neuheiten und Mäntel-Anfertigung nach Maass in eigenen Ateliers.

Regenmäntel, Jackets, Visites, Promenades, Staubmäntel.
Taillen, Morgenröcke, Kinder-Kleider und Kinder-Mäntel;

ferner in allen Preislagen:

Fertige Costume-Röcke mit passendem Stoff zur Taille.

Coulante, aufmerksamste Bedienung.
Billigste, feste Preise.

Offene Stellen.

Tüchtige Schreiner
auf Kastenmöbel sowie Stuhlmacher dauernd für unsere Fabrik in Mainz gesucht. **H. & Alb. Rauch,** Köln a. Rh., Hohestraße 47.

Ein Schreiner-Lehrling
gesucht von **Joh. Bassen,** Marsilstein 19.

2 Knaben von ord. Eltern
als Schlosser in die Lehre gesucht. **Ehrenfeld, Philippstraße 44.**

Lehrling
für Bäckerei und Conditorei gesucht. Mülheim a. Rh., Gladbacherstraße 11.

Graveur-Lehrling,
im Zeichnen geübt, gesucht. **M. Schmolla,** Neumarkt 43.

Agent
behufs Erwerb von Milchkundschaft
gesucht.
Reflectanten wollen ihre Adresse unter B in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederlegen.

Ein Schreiner-Lehrling
sofort gesucht.
Enggasse 10.

Erfahrene
Anstreichergehülfen
gesucht. **Crefelderstraße Nr. 4.**

Tüchtige Gürtler
auf Beleuchtungsgegenstände finden dauernde Beschäftigung Schildergasse 68.

Ein routinirter **Stadt-Reisender** für die **Weinbranche** von einem durchaus leistungsfähig. Hause gesucht. Fr.-Offerten unter Nr. 712 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bäckerlehrling
unter günstigen Bedingungen gesucht. Agrippastraße 50.

Katholische Männer,
welche sich unter äußerst günstigen Bedingungen mit der Verbreitung des als vortrefflich allgemein anerkannten „**Leo**", Sonntagsblatt für das katholische Volk, befassen wollen, belieben sich zu melden.
Paderborn.
Bonifatius-Druckerei.

Lehrling
für Gelbgießerei ges. Gründl. Ausbild. Näheres **St. Apernstraße 69.**

Bauschreiner
mit Werkzeug 2c. für größere Reparatur-Arbeiten gesucht. **Alexianerstraße 29.**

Schuhmacher auf Reparatur gesucht. Station im Hause. **Weidengasse 19.** Schuh-Fabrik und Handlung.

Ein Bäckerlehrling,
der gleich Geld verdient, gesucht. **Schnurgasse 21—23.**

Ein braver Bäckerlehrling
vom Lande gesucht. **W. Stahl,** Bolzengasse 10.

Bildhauer-Lehrling
gesucht. **Ehrenfeld,** Johannstr. 91.

Decorateur!
Für meine aus circa 30 Leuten bestehende **Tapezierer-Werkstatt** suche ich, wenn möglich sofort, einen **tüchtigen**
Werkführer.
Derselbe muß im **Decoriren, Veranschlagen, Zuschneiden** 2c. durchaus **routinirt** sein und einem ähnlich großen Etablissement mit gutem Erfolg vorgestanden haben. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erbittet
L. A. Schütz in Leipzig.
Inhaber: **H. O. Sorge.**

Anstreichergehülfen
gegen hohen Lohn sucht
Wilh. Vogt, Ehrenfeld, Wahlenstr. 34.

Gartenarbeiter
werden gesucht.
H. Müller, Ursulaplatz 16A.

Ein starker Junge auf halbe Tage gesucht.
Hansa-Ring 115.

Diener und Kutscher gesucht. Wwe. Beenen, Salomonsgasse 1.

Lehrling
für das Comptoir eines Ehrenfelder Fabrikgeschäftes mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt gesucht.
Fr.-Offerten unter **Nr. 733** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchen in kleine Haushaltung gegen hohen Lohn und gute Behandlung gesucht. Näheres Josephstraße 7.

Eine gesunde Amme vom Lande gesucht.
Zu melden Freiheitstraße 92, **Deutz.**

Gesucht
wird ein kath. Zweitmädchen, welches Waschen, Putzen u. Hausarbeit versteht, gute Zeugnisse aufweisen kann.
Thürmchensgasse 1 BC.

Perfecte Köchinnen, Köchinnen, Küchen-, Zweit-, Dritt-, Kindermädch., 1 zweite Wärterin (36 M L.), 1 Mädch für 1 einz. Herrn, 1 Waschm. ges. Wwe. Beenen, Salomonsgasse 1, a. d. Hohestr.

Ein in der bürgerlichen Küche durchaus erfahrenes, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen gesucht.
Altermarkt 18.

Küchen- u. Zweitmädchen u. Mädchen zu zwei Personen sofort gesucht.
Ursulakloster 13.

Ordentliches kräftiges Mädchen für Nachmittags gesucht.
Bachemstraße 7, Unterhaus.

Ein Zweitmädchen gesucht.
Nippes, Riehlerstraße 86.

Ein junges
Dienstmädchen
gesucht. **Gereonstraße 5.**

Ein braves, fleißiges Mädchen gegen hohen Lohn gesucht.
Kalk, Hauptstraße 182.

Zweitmädchen,
welches gut waschen u. bügeln kann u. gute Zeugnisse besitzt, gesucht.
Gereonshof 36.

Lehrmädchen
unter günstigen Bedingungen gesucht. **Marsilstein 8.**

Damen-Confection!
Ordentliche Lehrmädchen gesucht. **Bonnerstr. 80A, III.**

Kellnerinnen
sof. gesucht. Schaafenstraße 2, I.

Mädchen vom Lande
mit nur guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit gesucht.
Ehrenfeld, Venloerstraße 324.

Modes.
Junges Mädchen kann das Geschäft erlernen. **B. Achtel,** Martinstr. 5.

1 Lehrmädch. z. Kleidermach.
gesucht. Heinrichstraße 23.

Modes. Lehrmädch. gesucht.
Nippes, Siebachstraße 51.

Mädchen.
In bürgerlich stillem Haushalt wird per 15. April ein braves Mädchen, welches die bürgerliche Küche versteht, gesucht. **Hennmarkt 63.**

Braves kath. Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Köln-Deutz, Lorenzstraße 7.

Modes.
Ich suche per sofort für den Verkauf ein Lehrmädchen oder Volontairin, Christ., mit guter Schulbildung.
Henry Lenaerts,
Düsseldorf, Schadowstraße 41.

Ein tücht. kath. Küchenmädchen und ein braves Zweitmädchen gesucht. **Severinstraße 154.**

Durchaus erfahrene **Taillenarbeiterinnen** gesucht. Burgmauer Nr. 1.

Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht m. guten Zeugnissen.
Limburgerstr. 3, parterre.

Ein Mädchen für alle Hausarbeit gesucht.
Ursulaplatz 17A.

Stellen-Gesuche.

Verh. kräft. Mann, 30 Jahre alt, mit guter Handschrift, cautionsfähig u. g. Referenz., sucht sofort Stelle als **Lager-Verwalter, Cassirer, Schreiber** oder ähnl. Posten.
Fr.-Off. u. 730 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrlingsstelle
gesucht! Für meinen Sohn mit guter Schulbildung suche ich eine Lehrlingsstelle in einer mechanischen oder feinen Schlosser-Werkstätte.
August Grothe, Holzmarkt 3.

Ein kräftiger Junge von 16 Jahren mit guten Zeugnissen sucht Stelle als
Hausbursche
od. sonst. Besch. Thürmchenswall 68.

Commis für Colonial- u. Materialwaaren, empfohlen, sucht Stelle.
Franco-Offerten u. Nr. 690 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zuverlässiger stadtkundiger Mann sucht leichte Kassenbotenstelle, event. auch als Nebenbeschäftigung.
Caution nach Bedarf. Offerten an A. Hellrung, Himmelreich 18.

Für Mechan. u. Elektrotechn.
Ein königl. Eisenbahnbeamter sucht für sein. Sohn eine Stelle als Lehrl. Fr.-Off. u. Nr. 711 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Mädchen, 23 J. alt,
sucht für 15. April **Stelle** in einfachem kath. Haushalt für alle Hausarbeit. Jahreszeugnisse vorhanden.
Fr.-Offerten unter V C 1076 an die Geschäftsstelle der Köln. Volksztg.

Ein Mädchen, 26 Jahre alt, im Besitze eines Schuhgeschäfts, sucht wegen Aufgabe desselben bis zum 1. Mai eine Stelle in derselben Branche. Es wird mehr auf gute Behandlung als Salair gesehen. Fr.-Off. unter Nr. 719 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche in größerm kath. Kurz-, Weiß- und Wollenwaaren-Geschäft Stelle als
Gehülfin.
Die Lehre in gleichem Geschäfte bestanden. Fr.-Offerten u. V L 1083 an die Geschäftsstelle der Köln. Volksztg.

Aeltere Frau sucht Commissionen zu verrichten. Gr. Brinkgasse 19.

Junge evang. Frau
sucht Stundenarbeit für Morgens.
Ehrenfeld, Martinstraße 37.

Aufpolsterung v. Matratzen,
Sophas gut und billig.
Ehrenfeld, Martinstraße 37.

Claviere
werden für M 1,50 sauber gestimmt, Reparaturen billigst berechnet.
A. Jansen,
Ehrenfeld, Karlstraße Nr. 8.

Kostüme, einfach. eleg., neuester Schnitt, werden billig angefertigt. Filzengraben 27, 2. Et.

Nippes,
Eisenbahnstraße 31,
neben der Consum-Anstalt.
Uhren reinigen 1 M,
Feder-Einsetzen M 1,20.
Florentin Greven,
Uhrmacher und Goldarbeiter.

Vorhänge
werden gewaschen u. gebügelt, à Paar M 1,50. Auch wird Wäsche zum Waschen und Bügeln übernommen. Gute Bleiche. Billige Preise.
J. Pousch, Köln-Sülz, **Friedenstraße 2.**

Herren-Sohlen und Flecke à 2 M, Damen-Sohlen und Flecke à M 1,60. **Nur Altes Ufer 13.**

Zur Anfertigung von
Diplomen,
Inschriften u. Zeichnungen
empfiehlt sich billigst
Th. Weyrauch,
Steinfeldergasse 32, I.

Erfahren. Bauschreiner
sucht möglichst sofort Beschäftigung. Bescheid **Fr. Meyer,** Köln-Deutz, Rolshoverstraße 92.

Gardinen
werden wie neu **gewaschen.** Auf- und abgehängt à Fenster 2 M.
24 Ulrichgasse 24.

Militair-Halbinvalide, verh., o. K., 44 J. alt, kath., mit besten Zeugnissen und cautionsfähig, sucht leichte Beschäftigung event. Vertrauensposten.
Adr. **P. Valentin,**
Mauritiuswall 21.

Strohhüte
werden billig gewaschen und façonnirt.
13 Köhrergasse 13.

Specialität in Weinschneiden
sowie Herrichten von Gärten besorgt prompt und billigst
Schühlein, Huhnsgasse 7,
Landschaftsgärtner.

Zu verkaufen.

Fabriklocal
mit Einfahrt u. Comptoir, 1848 □-F. groß, zu verkaufen oder zu vermiethen.
Dagobertstraße 16.

Das kleine Privathaus
Plankgasse 17, neue Nr. 23, ist preiswerth zu verkaufen oder zu vermiethen.

Schönes Privathaus
14 Räume mit Gärtchen, nahe Eigelstein, zu verkaufen.
Dagobertstraße 16.

Restaurant
mit Inventar zu verkaufen od. zu vermieth.
Franco-Offerten unter F an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ehrenfeld, Christianstr. 52,
Haus mit Anbau, 11 Räume, zu verkaufen oder zu vermiethen.
Bescheid **Köln, Mechtildisstraße 3.**

Zu verkaufen
Haus Humboldtstr. 25 hierselbst, mit vorzüglichem Keller, Hof, Garten u. Einfahrt, nebst Remise und Stallung, **Taubengasse 2.** Das Ganze auch zu Engros-Geschäft geeignet.
Bescheid im Hause selbst 11—1 Uhr an Selbstreflectanten.

Geschäftshaus
in verkehrreicher Straße der **Altstadt,** besonders für **Bäckerei** geeignet, mit geringer Ablage provisionsfrei zu verkaufen oder ganz oder getheilt zu vermiethen. Fr.-Offerten unter **Nr. 678** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen.
Ein Haus
von 600 Qu.-Meter Fläche, mit Einfahrtsthor, in der besten Thorstraße Alt-Köln's, kann auf ein kleines Object in Zahlung genommen werden. 10—12,000 Mark Anzahlung. **Unterhändler verbeten.**
Franco-Offerten unter **Nr. 727** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Belgische Bettflocken 20 Pfg. u. höher
Nippes, Merheimerstraße 94.

Eiserne Karren
billig zu verkaufen.
Luxemburgerstraße 32, im Hofe.

Bestes Ochsenfleisch
ohne Unterschied der Stücke à 55 Pfg.
Ferculum 34.

Gelegenheitskauf.
Gestickte Communionkleider
mit kl. unscheinbaren Fehlern,
M. 4,50 per Robe.
Weingartengasse 15, a. d. Hofeng.

Wein-Verkauf.
Wegen Geschäfts-Aufgabe
Mosel-, Rhein- u. Rothweine
in Gebinden und Flaschen zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen.
Ehrenstraße 36.

Ein Posten Waaren: Kinderhütchen, Handschuhe, Spitzen, Festons, Gummi-Kragen u. -Manschetten, Orleans u. verschiedene Kurzwaaren **billig** zu verkaufen. Burgmauer 18A.

Für Gärtner.
Wilde, hochstämmige Rosen in jedem Quantum liefert billig
P. Mink,
Dominicaner 5.

Laden-Einrichtung für Specerei-Geschäft, fast neu, zu verkaufen.
Moselstraße 112.

Schul-Tornister und -Taschen
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
Hermann Zander,
Koffer-Fabrik,
Sternengasse 13.

Bedeutend unter Preis! Schwarze Spitzen in allen Breiten sowie sämmtliche Besatzartikel.
Weißhüttengasse 1.

Waschbütten und Blumenkübel in allen Größen empfiehlt die Faßbinderei
Karthäusergasse 15.

Eine Milchcur-Anstalt hat täglich einige Liter süße Sahne abzugeben.
Fr.-Offerten unter X 118 an die Annahmestelle von W. Imhoff, Perlengraben 13.

Schultaschen, Tornister,
Koffer, Taschen in solider Ausführung empfiehlt
Heinr. Marchand,
Sattlermeister,
63 Komödienstraße 63.

Prachtv. Reste für Jaquettes, schwarz und farbig. Weißhüttengasse 1.

Ein geschliff. Kochofen-Heerdch., Sopha bill. z. verkaufen. Altes Ufer 17.

Gelegenheitskauf.
Enorm billig.
Verkaufe eine Partie **Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffe** zu und unter Einkaufspreis.
Reinwollene **Fantasiestoffe,** doppeltbreit, früher 4 M, jetzt M 2,60.
" " " " 3 " " " 2,—.
" " " " 3 " " " 1,50.
Doppeltbreite **Kleiderstoffe** neuesten Genres, passend zu Communionkleidern, von 1 M per Meter an.
Schwarze **Cachemire,** 100 cm breit, 1 M per Meter.
Schwarze **Fantasie-Kleiderstoffe** neuesten Genres, Meter M 1,40.
Tricot-Anzüge, complet, von M 4,75 an.
Cheviot-Anzüge von 8 M an.
Tricot-Taillen M 2,— und höher. **Kinder-Kleidchen** M 1,25.
Kinder-Tragkleidchen M 1,50.
Kinder-Mäntel von 6 M an.
Kinder-Tuchjäckchen von 3 M an.
Großartige Auswahl in **Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.**
Erstlings-Hemdchen 20 Pfg.
Großartige Auswahl in **Damen- und Kinder-Schürzen** zu bekannt billigen Preisen.
Sebastian Tellenbach,
Köln, Heumarkt, am Denkmal. Köln.
Eine Partie Kleiderstoffreste, 6 Meter 5 Mark.

Gesucht für einen aufgeweckten Jungen, jetzt aus der Schule entl., von sehr ordentl. Eltern eine Lehrlingsstell. Machabäerstr. 17A.

Lehrlingsstelle gesucht
in Colonial- und Farbwaaren-Engros- und Detail-Geschäft für den Sohn achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen, wo demselben Gelegenheit geboten, sich in jeder Beziehung auszubilden.
Fr.-Offerten unter Nr. 673 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Correspondent,
sicherer, gewandter, in **Deutsch, Englisch, Französisch,** lange Jahre im Ausland gewesen, sucht passende Bureaustelle.
Fr.-Off. unter Nr. 684 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Aufseher-, Platzmeister-, Magazinier-, Cassirer- od. ähnl Posten sucht energischer (rüstiger, pens.) Sub.-Beamter, der in sehr verantwortlicher Stellung stets Leute zu beaufsichtigen hatte und vorzügliche Atteste über langjährige bewährte Zuverlässigkeit besitzt.
Fr.-Offerten unter Nr. 688 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrlingsgesuch.
Suche für meinen Sohn eine Stelle als Lehrling in e. Colonial-, Material- und Farbwaaren-Geschäft. Fr.-Off. u. **Nr. 696** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiges Dienstmädchen
von auswärts sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Fr.-Offerten **Ehrenfeld, Johannstraße 41, 1. Etage.**

Ein junges Mädchen,
welches 3 Jahre in Manufactur-, Kurz- u. Weiß-Waaren gelernt, sucht per sofort od. spät. Stelle, gleichviel welche Branche. Fr.-Off. u. **734** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Arbeits-Gesuche.

Chemische Reinigung
in zwei Tagen! Ueberzieher 1,50, Rock 1,20, Hose 0,80, Weste 0,40, Damenmantel 1,50. Schneiderei im Hause. Auf Bestellung (per Postkarte), auch aus den Vororten, abgeholt und zugestellt. Färberei nach Uebereinkunft.
Werner Klug, Ferculum 23, nahe der Severinskirche.

Ein braves Mädchen sucht auf halbe Tage oder Nachmittags Stunden-Arbeit. Bescheid Unter Krahnenbäumen 83.

Weißsticken, Monogramme und Buchstaben à 15 und 25 Pfg.
Burgmauer 18A.

Mädchen, im Kleidermachen erfahren, sucht noch einige Kund. in u. auß. d. H. Burgmauer 15.

Ein starkes Mädchen
sucht Kunden im Waschen u. Putzen. Bescheid Eigelstein 108, 1. Etage.

Erfahrener Bauschreiner
mit Hobelbank u. Werkzeug f. Arbeit. Unter Sachsenhausen 23, 3. Etage.

Fortsetzung siehe Seite 5.

Waidmarkt 21, Joseph Hohn, Ecke Mühlenbach,

Fernsprecher Nr. 1596,
empfiehlt eine grosse Auswahl von

Jaquettes, Promenadenmänteln, Umhängen, Staub- u. Kindermänteln

in den neuesten Façons.

Das **Kleiderstofflager** ist mit den Neuheiten der Saison in allen Qualitäten auf das reichhaltigste versehen.

Feste, sehr billige Preise.

IDEAL DER HAUSFRAUEN
Doctor Landmann's PUTZ-PRÄPARATE

für Messing, Kupfer, Blech etc., für Gold und Silber sind die **besten**, reinlich und einfach, rasch wirkend und geben dauernden Glanz.

Preise: In Packeten zu 10 u. 20 Pfg
„ Blechdosen „ 10 u. 25

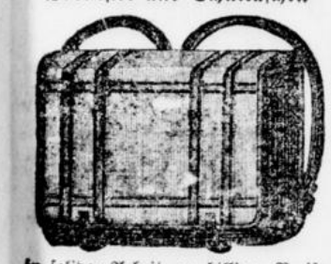
Verkaufsstellen Köln a. Rh.:
Altermarkt 52, **F. W. Eigen.**
Apostelnstr. 27, **Bert. Claren.**
18, **Hugo Bauer.**
Breitestr. 169, **Gerstner & Enes.**
„ 21, **J. P. Schlömer.**
„ 46, **Fr. Biermanns.**
Ehrenstr. 70, **Gottfr. Mertznich.**
Gereonstraße 55, **Hecker & Loevenich.**
Hohepforte 9A, **Heinr. Becker & Co.**
Hunnenrücken 50, **J. P. Basten.**
Komödienstr. 18, **Pet. Emmerich.**
Krebsgasse 2, **Gottfr. Pesch.**
Lungengasse 1, **Otto Schmitthausen.**
Machabäerstr. 1A, **Fr. Imhoff.**
Mathiasstr. 1, **Bastian & Co.**
Poststr. 28, **Carl Schroeder.**
„ 30, **J. G. Schnickel Söhne, Nachf. L. Leven.**
Schildergasse 43-45, **M. Hamecher.**
22, **H. M. Zschetzge.**
Severinstr. 211, **Ed. Müller.**
Weyerstr. 93, **J. P. Efferts.**
Deutz: **C. Scholl**, Freiheitstr. 68.
Lindenthal: **G. Mertznich.**

Spielwaaren.

Sportwagen, Sandwagen, Schiebkarren, Gartengeräthe Turn-Apparate, sowie **sämmtl. Spielwaaren** zu den **billigsten Preisen.**

G. Bettenhauser,
1 Kleine Sandkaul 1
und
Friedrich-Wilhelmstrasse.

Tornister und Schultaschen



in solider Arbeit zu billigen Preisen empfiehlt **Ferd. Schumacher, Sattler, Marzellenstraße 78.**

C. Brandes,
Handschuh-Fabricant,
Köln, Hohestraße 45,
empfiehlt sein Lager Glace-Handschuhe, nur **eigenes Fabricat**, zu billigen, aber festen Preisen.
Anfertigung nach Maß.

DER ARDENT



ist der einzig richtige Petrol-Koch-Apparat.

In allen Ländern patentirt. Derselbe brennt **unter Garantie absolut geruchlos** und sparsam. Ein **Schnellkocher** ersten Ranges von überraschender Leistungsfähigkeit, besser und angenehmer als Gas. Kein Russansatz. Gänzlich **gefahrlos.**

Der „Ardent" ist der **erste** und **bewährteste** Petrol-Ofen neuester Construction und hat dessen anerkannte Vorzüglichkeit mehrfache mangelhafte Nachahmungen hervorgerufen, vor welchen wir auf's dringendste warnen. Man wolle sich nicht durch **äussere Aehnlichkeit** täuschen lassen, sondern stets auf die Schutzmarke mit der Bezeichnung **„Ardent"** achten.

Alle bisherigen Systeme, sogen. Flachbrenner, können, trotz allen Anpreisungen, niemals geruchlos sein und russen.

In unserm Magazin sind sämmtliche Systeme vorräthig und stehen zur Ansicht der Käufer bereit; kein anderer Apparat kommt auch nur annähernd der Leistungsfähigkeit des „Ardent" gleich. — Viele Tausende unserer Apparate sind zur allseitigen **grössten** Zufriedenheit im Gebrauche. — Ausführliche Beschreibungen stehen Jedermann gratis zur Verfügung.

Wir empfehlen den „Ardent" in **verschiedenen** Grössen und kann derselbe in Köln **nur** durch uns zu **billigen** Preisen bezogen werden.

Emmelius & Prinz, Brückenstrasse 5.

Beschäftigungsneurosen.

Nach meiner von der medicinischen Wissenschaft anerkannten und bewährten Methode der
Massage und Heilgymnastik
werden folgende Leiden von mir mit Erfolg behandelt: Schreib-, Musiker-, Schuhmacher-, Schneider- und Maler-Krampf, Zittern, Stottern, Wadenkrampf, Veitstanz, rheumatische Erkrankungen, Schwäche in Armen und Beinen, sowie ähnliche Leiden. Atteste der Herren Prof. Billroth, von Nussbaum, Charcot, Esmarch, Wagner, Westphal, Bardeleben etc. sind bei mir einzusehen. **Nur Leidende dieser Art und nur solche werden in Behandlung genommen, bei denen voraussichtlich ein guter Erfolg zu erwarten ist.** Aufenthalt hier nur kurze Zeit. Sprechstunden 11—12 und 3—4 Uhr.

Julius Wolff aus **Frankfurt a. M.,**
z. Z. **Norbertstrasse 21** in **Köln.**

Dank und Empfehlung.

Herr Julius Wolff aus Frankfurt a. M., der in weiten Kreisen bekannte Specialist für Schreib- und andern Krampf, Zittern, Stottern, Schwäche in Armen und Beinen, Veitstanz, Verdauungs- und Störungen der Muskel-Thätigkeit, rheumatische Erkrankungen, sowie ähnliche Leiden, welcher sich ca. 7 Wochen lang zu Heilzwecken in Elberfeld aufhielt, hat uns in kurzer Zeit mit solchem Erfolge behandelt, dass wir vollständig geheilt oder wesentlich gebessert sind.

Bei der Abreise des Herrn Wolff nach Köln sprechen wir ihm daher unsern wärmsten Dank hiermit öffentlich aus und empfehlen ihn allen denjenigen Bewohnern von Köln und Umgegend, welche mit einem der vorerwähnten Leiden behaftet sind. Seine Behandlung besteht in Massage und Heilgymnastik.

Elberfeld und Barmen, 28. März 1891.
Heinrich Schniewind jr., Seidenfabricant, Elberfeld.
Th. Barner, cand. theol., Wilbergstrasse 5, „
Kammhof, Pol.-Commissar, Fürterstrasse 20, „
Th. Beck, Distelbeckerstrasse 51, „
R. Kullig, Ingenieur, „
Friedr. Cron, Stadtsecret. u. Bureau-Vorsteher, Barmen.
C. F. Riecke, Buchhalter,
Karl Friedrichs, Fabricant, Bismarckstr. 88 (Unter-), „
Friedr. Kämpfer, Geschäftsführer im Missionshause, „

Restaurant Karl der Grosse
in Köln, Aachenerstraße,
mit großen Sälen, Keller, zwei Kegelbahnen und Garten, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu vermiethen. Inventar ist vorhanden. Das Local ist auch für ein Engros-Geschäft sehr geeignet. Näheres:
Ludwig Döllgen, Marzellenstraße 40.

D. J. Fürth,
Marspfortengasse 18, Ecke Obenmarspforten.
An- und Verkauf von Staats-Papieren, Actien, Pfandbriefen 2c. **Börsen-Aufträge,** Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte, **Beleihung** von Werthpapieren zu coulanten Bedingungen. Prompte reelle Bedienung.

Höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt der Stadt Köln.

Das **neue Schuljahr** beginnt Montag den 13. April, die **Aufnahme-Prüfung** Freitag den 10. April, Morgens 9 Uhr.

Anmeldungen zum Eintritt in die Höhere Mädchenschule, welche ihre Schülerinnen mit dem Beginne des schulpflichtigen Alters aufnimmt, sowie in die zur Abhaltung der Entlassungs-Prüfung berechtigte Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt nimmt der Unterzeichnete Nachmittags von 3—5 Uhr entgegen.

Köln, im März 1891

Der Director: **Dr. Erkelenz.**

Städtische mittlere Mädchenschule.

Anmeldungen zum Eintritte in die vom nächsten Schuljahre an um eine (die 5.) Klasse erweiterte Anstalt, welche ihre Schülerinnen mit dem Beginne des schulpflichtigen Alters aufnimmt und bei einem neunjährigen Curius neben allgemeiner Bildung zugleich eine Vorbereitung auf eine praktische, wie gewerbliche oder kaufmännische Beschäftigung zu geben geeignet ist, werden von dem Unterzeichneten als ihrem einstweiligen Dirigenten Nachmittags von 3—4 Uhr, St. Apernstraße 53—59, entgegengenommen.

Das **neue Schuljahr** beginnt **Montag,** den 13. April, die **Aufnahmeprüfung Samstag,** den 11., 9 Uhr.

Köln, im März 1891. **Dr. Erkelenz.**

Dampfschleiferei, Poliranstalt
von
C. Klaes, Hosengasse 18,
Reparaturen werden täglich besorgt.

Telephon Nr. 287. **Alte Geschäftsbücher, Briefe und Papier-Abfälle** kauft unter Garantie sofortigen Einstampfens Elogiusplatz 3, an der Pipinstrasse. **Emil Ulmer.** Köln. Telephon Nr. 287.

Sämmtliche Dachdecker-Arbeiten
werden von mir prompt, solid und billig ausgeführt.
Besonders empfehle mich **zum Bedachen von Neubauten.**
Anton Botz, Dachdeckermeister und Bauklempner,
Großer Griechenmarkt 88.
Wohnung: Schemmergasse 2.

Königliche Eisenbahn (L.).
Am Montag den 6. April, früh 10 Uhr, werden auf Station Köln, Rheinstation,
200 Ctr. Kartoffeln
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Köln, den 4. April 1891.
Der Stations-Vorsteher: **Müller.**

Freiwilliger Hausverkauf.

Das Haus zu Köln **Humboldtstr. Nr. 37** ist Familienverhältnisse halber sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres beim Unterzeichneten.
Köln.
Justizrath Goecke, Notar.



Tafelherde, Füllöfen, Waschmaschinen, Wring- und Mangelmaschinen zu den billigsten Preisen.
W. Dietz,
Gereonstr. 5.

Unübertroffen in Feinheit, Kraft und Aroma ist
Juhoffen's Victoria-Melange
Packete à ½ Pfd.
Preise 88, 90, 95 u. 100 Pfg.
Franz Biermanns,
Breitestrasse 46.

Waschtag.

Ia. Kronseife	per Pfd.	15 Pf.
„ Vaselinseife	„ „	17 „
„ Silberseife	„ „	18 „
Soda	„ „	4 „
	bei 10 „	35 „
Kernseife, bl. marmorirt	per Pfd.	20 „
„ II. „ „	„ „	24 „
„ grau Ia.	„ „	28 „
„ weiße	per Pfd. 30—35 „	
Marseillerseife Ia.	per Pfd.	40 „
Beichseife Ia.	„	32 „

Bleichsoda und Seifenpulver in verschiedenen Sorten empfiehlt
Wilhelm Doll
Severinstraße 102.

Communion-, Ball- u. Braut-Garnituren,
Gold- und Silberkränze,
Specialität in
Kirchenblumen.
Adolph Meyer, Köln
Laurenzplatz 1, Eing. Salomonsg.
Blumen- und Federn-Fabrik
für Mode und Decoration.
Versandt-Geschäft für Blumenarbeit, in Bestandtheilen

Nippes. Baufach. Bau-Zeichnungen und -Gesuche, Bau-Leitungen und -Revisionen 2c. billigst. Nippes, Wilhelmstr. 7.

Köln, Breitestrasse 100, **Poppe & Wirth,** **Berlin C.,** Gertraudtenstrasse 23,
empfehlen in reichster Auswahl:
Ledertuche, Wachstuche, Gummi-Betteinlage-Stoffe
in allen Specialitäten.
Echtes Rixdorfer Linoleum,
in **Stückwaare** zum Auslegen ganzer Räume,
Läufer für Treppen und Corridore,
Abgepasste Vorlagen in allen Grössen für Sophas, Waschtische etc.
Alle Sorten Woll-Teppiche,
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Tischdecken, Portièren, Angora-Felle.
Neuheiten in Reisedecken, Fuss-Säcken etc.
Cocos-Läufer und -Matten. *

Historisches Museum der Stadt Köln.

Das Historische Museum befindet sich in der Hahnenthorburg und ist Sonntags und Mittwochs von 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. An den übrigen Tagen ist es im Sommer von 10—4, im Winter von 10—3 Uhr, Mittwochs auch von 10—11 Uhr und 1—4 (im Winter bis 3), und Sonntags von 10—11 gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. geöffnet.

Kinder unter 10 Jahren können gar nicht, Kinder von 10—14 Jahren nur in Begleitung Erwachsener zugelassen werden.

Indem wir unsere Mitbürger zu recht fleißigem Besuche freundlichst einladen, bitten wir wiederholt, die in ihrem Besitz befindlichen historischen Kunstwerke unserm Museum, sei es als Eigenthum, sei es leihweise, gefälligst überlassen zu wollen. Nur auf diese Weise werden die vorhandenen vielen historischen Schätze unserer Stadt gesammelt, ordnungsmäßig aufgestellt und dadurch dem größern Publicum zugänglich gemacht werden können.

Anerbietungen bitten wir an den unterzeichneten Director Pabst im Kunstgewerbe-Museum richten zu wollen. Auch die übrigen Mitglieder des Curatoriums sind zur Entgegennahme derselben bereit. *

Das Curatorium für das historische Museum:
Jansen, Beigeordneter. Bachem, Stadtverordneter. Michels, Stadtverordneter. Scheben, Abgeordneter. Schnütgen, Domcapitular. F. von Wittgenstein, Rentner. Pabst, Director. Merkens, Rentner. Rautenstrauch, Stadtverordneter. Eduard Bennert, Kaufmann. *

Thee

E. Brandsma,
Amsterdam. TRADE MARK
Filiale: **Köln, Hohestraße 92.**
Vorräthig in allen bessern Geschäften der Lebensmittelbranche.
Besonders wird hingewiesen auf Melange F à ℳ 4,— per Pfund.

Heinr. Schmitz,
Unter Taschenmacher — Ecke der Gr. Neugasse,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager:
Kleiderstoffe, Jaquettes, Umhänge, Promenaden-, Regen- und Kinder-Mäntel.
Für die h. Communion:
Weisse und farbige Cachemire,
sowie andere einfarbige und gemusterte Fantasiestoffe.
Auch werden ganze Aussteuern zur besten Besorgung übernommen. *

Mäntel-Ausverkauf
Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Das Lager enthält noch eine grosse Auswahl in Kammgarn-Jaquettes und Mänteln, Visites in Seide und Wollstoffen, alles in neuer und eleganter Ausführung.
E. Keup, Hohestrasse 40.

M.-G.-V. „Cäcilia".
Sonntag den 5. April c.:
Familien-Abend
(geschlossen), bestehend in
CONCERT und TANZ,
im „Fürsten-Saale" der Rest. „Im Holz", Breitestraße.
Karten sind nur bei den Mitgliedern zu haben.
Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Samstag den 4. April ein Geschäft in
Herren- und Damen-Mode-Artikeln
eröffnet habe.
Im voraus sichere eine streng reelle aufmerksame Bedienung zu und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtend!
Jean Altenberg,
Breitestraße 2, gegenüber der Columbastraße.

Tanz- und Anstands-Institut von **W. Bock,** Gertrudenstr. 30.
Der bereits angekündigte
Tanz-Cursus
beginnt Donnerstag, 23. April
Gefl. Anmeldungen baldigst erbeten.
W. Bock,
30 Gertrudenstrasse 30.


Wilhelm Ruhtz,
Josephstraße 12,
Reparatur-Werkstätte.
Beste fachmännische Ausführung. Billige Preise.

Zu Namenstag- und Fest-Geschenken
empfehle mein grosses Lager in:
Peter Jos. Hamm,
Juwelier, Gold- und Silberschmied, Graveur,
(Pauluswache) Komödienstrasse 7, Köln. Komödienstrasse 7 (Nähe Centr.-Bahnh.).
Juwelen, Brillanten und Diamanten, Gold- und Silber-Schmuckwaaren, Corallen, Granaten, Türkisen
in bester Ausführung bei billigen Preisen.
Silb. Tafelgegenst. u. Bestecke, Feingehalt 800/1000.
Gold. Trauringe, Feingehalt 585/1000.
Atelier zur Anfertigung sämmtlicher in's Fach schlagenden Neuarbeiten, Reparaturen und Gravirungen im Hause.

Wohnungs-Miether-Verein.
Bureau: Kattenbug 11. *

Ein zweifensteriges Zimmer und zwei dreifensterige Säle, parterre, passend für ein
Engrosgeschäft, Versicherungsbureau etc.,
in unmittelbarer Nähe des Heumarktes, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. Nähere Erkundigungen wolle man unter Nr. 716 bei der Geschäftsstelle dieses Blattes einziehen.

Haut- und Unterleibsleiden.
Specialarzt
Dr. med. E. Schreiber,
Wolfsstrasse 13
(Nähe Reichshallen-Theater). *

Künstl. Zähne à 3 M.
Plombiren u. Zahnreinigen. Zahnoperationen schmerzlos mit Lachgas u. Chloroform.
Jos. Piel, Köln, Breitestr. 34.

Schultaschen und Tornister,
Schulbücher, sämmtliche **Schulartikel**
empfehlen billigst
Geschw. Antoni, Breitestrasse 167.

Herrschaftl. Haus

in der Altstadt, Nähe von Aposteln, zu verkaufen oder zu vermiethen. Dasselbe ist äußerst solide gebaut u. enthält 16 Räume mit allen Bequemlichkeiten. Vorbenanntes Haus eignet sich sehr für Aerzte, Notare, Rechtsanwälte 2c. Franco-Off. unt. Nr. 720 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Baustelle

an der Gereonstraße zu verkaufen.
Näheres Kl. Sandkaul 3, 1. Etage.

Zu verkaufen od. zu vermiethen. Großes Eckhaus, Mittelpunkt der Alt- und Neustadt, für jedes Engros- und Detail-Geschäft passend. Dasselbe enthält im Erdgeschoß drei Ladenlocale und vier Zimmer, in der 1. und 2 Etage je neun Zimmer, fünf Mansarden, zwei Speicher, große Lager- und Haushaltungs-Keller, Hof- und Waschküche. In demselben wird seit drei Jahren ein Manufactur- und Kleider-Geschäft betrieben. Dasselbe ist auch für Weinhandlung und Gastwirthschaft gut gelegen.
Näheres Köln, Pfeilstraße 3.

Brühl.

Landhaus, Kölnstraße 49,
mit schönem, gr. Garten, wird Mittwoch den 8. April, Mittags 4 Uhr, durch Notar **Claasen** in Brühl theilungshalber verkauft. Antritt 1. Mai c.

Altdeutsche Stickereien,

sämmtliche Tapisserie-Artikel bekannt billig.
Schlaumann, Marsilstein 8.

Eine Plüsch-Causeuse
mit zwei Sesseln, sehr schön, ein Ovaltisch u. ein Kleiderschrank, nußbaum, ein tannenes Bett, hochh., mit Einlagen, ein schöner Goldspiegel mit geschliffenem Glas, eine Chaiselongue wegen Mangel an Raum steht billig zu verkaufen
Pantaleonswall 61, parterre.

Gest. Communionkleider
am billigsten.
Schlaumann, Marsilstein 8.

Bäcker-Geräthschaften
billig zu verkaufen. Agrippastr. 50.

Sämmtliche Arbeiterkleider, Knaben-Anzüge, in Leder-, Zwirn- und Woll-Stoffen, dauerhaft und wirklich billig, nur 11 Severinstraße 11.

Lindenthal.

Verziehungshalber billig zu verkaufen: Laden-Reale, Bretter, Säulen-Ofen, Bettstelle, praktische eiserne Wiege. **Klosterstraße 29.**

Eine Partie Schuhwaaren: Damen-Kidst., fr. 10, j. 7,50, Damenzug-, fr. 5, j. 4 M, Kinderstiefelch., fr. 2, j. 1 M, Mannsstiefel billigst. Severinstr. 189.

Kanarienhähne, prämiirter Stamm, prachtvolle Touren, billig zu verkaufen bei **Klein,** Perlengraben 73, III.

Ausstellungsschrank,
in Eichen, freistch., 1¼ Meter im □, Obeliskform, 3 Meter hoch, prachtv. Ausf., zu verk. **Bayenstr. 57.**

Gewerkschaft Erzbergwerk „Glückauf" in Neviges empfiehlt billigst besten

Gartenkies

und **Pflastersand** waggonweise und per Cubikmeter.

Schöne Frühjahrs- und Sommer-Anzüge nebst eleganten Paletots zu verkaufen. Ludwigstrasse 4, 1. Etage.

Drahtstifte,

Nägel, Nietheu, Schrauben empfiehlt billigst **Aug. Hülden,** Perlengraben 26.

Kinderbettchen,
zwei feine, neue, mit hohem Haupt, sehr billig. Friesenwall 116B.

Maler u. Anstreicher.

Farbkessel, per Satz 9 St. M 5,50. Im Einzelnen billigste Preise. **Wilh. Dietz,** Schlossermstr., Gereonstr. 5.

Tapetenblei,
bester Schutz gegen feuchte Wände.
Großer Griechenmarkt 43—47.

Kanarienvögel, gute Sänger per sofort zum Einsetzen, zu verkaufen.
Antoniterstraße 8, 2. Etage.

Hobelbänke,

Möbel, Schreinerwerkzeuge empfiehlt zu billigst n Preisen
Aug. Hülden, Perlengraben 26.

Ein Cachemir-Communionkleid, kl. Figur, billig zu verkaufen.
81 Griechenmarkt 12.

Partie schwarze und farbige **Cachemir-Reste,** zu Kleidern passend, feine reinwollene Stoffe von M 1,25 und höher.
50 Blaubach 50, 1. Etage.

Thüren
für bessere Bauten, 4füll., durchaus gut gearbeitet, billig zu verkaufen.
Nächelsgasse 12.

Eine Theke und Regal
für Kurzwaaren billig zu verkaufen.
Poststraße 40.

Specerei-Einrichtung
nebst sämmtlichem Zubehör billig zu verkaufen. **Glockengasse 54.**

Großer transportabeler Wasch-Ofen, mahag. Causeuse, nußb. Spieltisch, Oval-Spiegel, Küchentisch, schöne eis. Gartenbank, 6 Stühle und Tisch mit Granitplatte, Hänneschen-Theater mit Puppen 5 M, Nachtschränkchen 5 M, 2schläf. Federbett, Blumentisch 3 M. **Achterstraße 4.**

Cachemir-Communionkleid
nebst Zubehör zu 20 M zu verkaufen.
Thürmchensgasse 1E, hochwärts.

Ein groß. Hochkorb, 2 Canarien-Männchen, 3 Weibchen, billig zu verkaufen.
Bahnhofstr. 86, 1. Et., Nippes.

Kartoffeln!!!
feinste Moselrothe 2 Pfd. 11 Pfg., 25 Pfd. 1 M. 25 Pfg., bei Mehr-Abnahme billiger; weiße 2 Pfd. 9 Pfg., 25 Pfd. 1 Mark; trocken Brandholz Centner 1 M. 60 Pfg.
33 Rinkenpfuhl 33.

Ia. Nordhäuser Kautabak
empfiehlt
J. Kreutzer Wwe., Ehrenstraße 69,
Tabak-, Cigarren- u. Liqueurhandlg.
Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von 2 Pfd. Engros-Preise.

Gr. Papagei mit Korb
f. 35 M u verk. Ehrenstr. 19, 1. Et.

Gefahrlose Fensterputzstühle
zum Zusammenlegen stets vorräthig bei
J. J. Flatten,
Großer Griechenmarkt 32.

Decimal-Tafel- u. Küchen-Waagen, eiserne u. messingene Gewichte empfiehlt **Fr. Bruno Schön,** Weidengasse 22 Reparat. an Waagen werden gut ausgeführt.

Gebrauchtes

Dreirad

(Singer), gut erhalten, billig zu verkaufen. Bu gunderstr. 16, Hochpart., am Salier-Ring.

Billig! Billig!
Gewalkte Herren-Zugstiefel, doppelsohlig, Handarbeit, M 7,50 und höher. Schulstiefelche f. Knaben u. Mädchen billigst, Kinderschühchen v. 70 Pfg. an.
Apostelnstraße 34.

Frühkartoffeln,
per Ctr. 4.40, Frührosa 4 M.
Ehrenfeld, Schönsteinstraße 1.

Spottbillig!
Großer Posten Regen- u. Sonnen-Schirme. Weißhüttengasse 1.

Ein **dreilöcheriges Comfoir** für 10 Mark zu verkaufen.
Nah enhausen 4, 2. Etage.

Betten, Sopha, Ofen
und sonstige Möbel zu verkaufen.
Kalk, Hauptstraße 130.

Fußbalken billig zu verkaufen. Krahnenbäumen 44.

Drei Cavalerie-Säbel,
fast neu, für Husaren und Dragoner, billig zu verkaufen. U. Goldschmied 13.

Spar-Tafelherde aller Systeme, für gutes Brennen und Backen Garantie, billig zu verkaufen.
Thieboldsgasse 70.

Tuch-, Cheviot- und Kammgarn-Reste für Herren- und Knaben-Anzüge, sowie einzelne Hosen bedeutend unter Preis. **Weißhüttengasse 1.**

Billig zu verkaufen:
1 gebraucht. nußb. Coulissentisch mit 5 Einlagen, mehrere gebrauchte Waschcommoden, 2 antike eichene Bettstellen. Auswahl in tannenen und polirten Möbeln. Gebrauchte Möbel werden in Tausch genommen.
Brings, Unter Krahnenbäumen 3.

Gebraucht. Sprungherd.
und dreilöcher. Herd. zu verkaufen.
Thieboldsgasse 70.

40,000 Stiele

für alle Zwecke, Bohnenstangen und Erbsenreifer zu verkaufen.
Pantaleonswall 45, Hof.

Honig 9 Pfd. Netto frco. Nachn. **Butter,** Naturtafelbutter M 8. Blüthenhonig M 4,50. Pflaumenmuß M 3,30.
K. Strensand, Tluste, Galizien.

Kauf-Gesuche.

Lumpen. Gebrauchte Möbel, Oefen werden fortwährend angekauft. **Merheimerstraße 94.**

Stets An- und Verkauf von Flaschen, Zeitungen. Kämmergasse 47.

Gebrauchte Pflastersteine zu kaufen gesucht. Eigelstein 81.

2—300 Wirthschaftsstühle u. Tische zu kaufen gesucht.
Bescheid Zervos, Krahnenbäumen 113.

An- und Verkauf
aller Musik-Instrumente. Blaubach 2.



Flaschen, alle Sorten, werden immer in jeder Partie angekauft, auch abgeholt.
Jos. Weiler, Ankerstraße 4.

½ Liter-Mineralwasserkrüge
auch beschädigte, zu kaufen gesucht.
Kaiser Wilhelm-Ring 11, Hochparterre.

Flammkohlen auf Jahres-Abschl., 75 Dopp.-Waggon, Rhein Elbe, Stiewes o. Hibernia gei. Fr.-Off. u. Nr. 723 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Sechs gut erhaltene **mahag. Rohrstühle** zu kaufen gesucht
Fr.-Offerten unter Nr. 735 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermiethen.

Branntweinwirthschaft
zu vermiethen.
Franco-Offerten u. G an die Geschäftsstelle d. Bl.



Kleiner Haus
neu gebaut, mit allen Bequemlichkeiten, ganz nahe bei der neuen Post, daher für Beamte sehr geeignet, zu vermiethen. Bescheid
Engasse 4A.

Bäckerei.

Neu gebautes, zur Bäckerei eingerichtetes Haus, in der Nähe des Eigelstein billig zu vermiethen.
Näheres Eigelstein 111.

Herzogstraße 21, Geschäftshaus
mit schönen Laden, geräum. Zimmern 3 Etagen, Souterrain, ganz unterkellert, auf feste Jahre am 1. Mai zu vermiethen. Näheres beim Eigenth. H. Schlaeger, Quirinstraße 15 sowie bei Jul. Kerp, Agent, Steinweg 8.

Geschlossener Lagerplatz, Triererstraße, zu vermiethen. **Pantaleonswall 45, Hof.**

2 unmöbl. schöne Zimmer
mit Bequemlichkeiten, erste Etage, an einzelnen Herrn zu vermiethen mit oder ohne Pension. Rosenstr. 24.

Propere Schlafstellen.
Antoniterstraße 15.

Zimmer
zu vermiethen **Kämmergasse 19.** Daselbst auch einzelne Zimmer zu vermiethen.

Ursulaplatz 13A:
Ein freundliches Zimmer
1. Etage billig zu vermiethen.

Einfach möbl. Parterrezimmer. Machabäerstr. 43.

Schlafstellen zu vermiethen.
Stolkgasse 31C.

Arbeiter-Wohnungen
und Werkstätten im Hinterhause billig zu vermiethen.
Kahlenhausen 29—.

Zimmer zu vermiethen.
Eigelstein 107.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
separater Eingang, zu vermiethen.
Unter Taschenmacher 18 u. 20.

3. Etage, enthaltend 3 Zimmer u. Küche nebst allen Bequemlichkeiten, zum 1. Mai an stille Familie zu vermiethen. Friesenwall 47.

Helle Werkstätte mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. **Perlengraben 7.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
Blindgasse 16.

3 Zimmer zu vermiethen.
Kammachergasse 23.

Ehrenfeld.
Sehr **schöne 2. Etage,** 5 Räume und Mansarde, Veranda nebst allen Bequemlichkeiten, sehr preiswürdig zu vermiethen. **Gutenbergstraße 84.**

2. Etage, 7 Zimmer,
sofort zu vermiethen Dagobertstr. 16.

Rudolphplatz 7
abgeschlossene zweite Etage, vier große Zimmer mit Balcon, Küche, Mansarde, nur an ganz stille Familie. Mietspreis 70 Mark. Bescheid Roonstraße 28, 1. Etage, von 3—5 Uhr, oder Lindenthal, Theresienstraße 4.

Roonstraße 26—28
abgeschlossene Wohnungen von drei und fünf schönen Räumen sehr billig zu vermiethen.
Bescheid 3—5 Uhr.

Möbl. schöne Zimmer sehr billig zu vermiethen. **Blindgasse 33.**

Ladenlocal, Eigelstein Nr. 110, mit Wohn- u. Geschäftsräumen zu vermiethen.

Zweite Etage,
4 schöne Zimmer, 1 Küche, Mansarde, Waschküche, zu vermiethen.
Salier-Ring 27.

Ehrenfeld.
2. Etage und ein möblirtes Zimmer zu verm. Glasstraße 19, am Bahnhof.

Speicherzimmer zu vermiethen. Mariengarten 36.

Ein möblirtes Zimmer
mit schöner Aussicht, an Gymnasialschüler zu vermiethen.
Arndtstraße 1.

3. Etage, 5 Räume
und Mansarde, Roonstraße Nr. 12, zu vermiethen. Bescheid Hohenzollern-Ring 49, 2. Etage.

Thieboldsgasse 93
zwei Zimmer
zu vermieth. Besch. Weichselhof 13A

Zu vermiethen eine dritte Etage,
5 Zimmer nebst Küche, eventuell auch ein Mansardenzimmer.
Victoriastraße 36.

Erste Etage
zu vermiethen. **Mathiasstraße 14.**

2. Etage, 4 Zimmer, an stille Familie zu verm.
Brandenburgerstraße 10.

Möbl. Mansarde billig zu vermiethen.
von Werthstraße 2, 2. Etage.

Zwei Anbauzimmer
durcheinandergehend, zu vermiethen.
Ehrenfeld, Elisenstraße 36.

Kleine Wohnung
zu vermiethen. Gr. Witschgasse 56.

Ein möblirtes Speicherzimmer
an zwei ordentliche junge Leute, billig zu vermiethen. Cäcilienstraße 2.

Erste Etage, 5 Räume,
an bürgerliche einzelne Dame oder kl. Familie zu 40 M zu vermiethen.
Eigelstein 93.

3. Etage, 3 Zimmer,
billig zu vermiethen. Martinsfeld 12.

Möbl. Zimmer 9 und 10 M Mechtildisstr. 29.

Propere Schlafstellen.
Bürgerstraße 16.

Im Karl der Große, Aachenerstraße, sind große Kellereien zu vermiethen. Näheres
Ludw. Döllgen,
Marzellenstraße 40.

2 anständige Leute finden hübsch möblirte Zimmer nebst guter Pension zu M 10,50 die Woche.
Gr. Brinkgasse 28, 2. Etage.

Ehrenfeld.
Kleines, properes Unterhaus mit Mansarde, allen Bequemlichkeiten, billig zu vermiethen. Fr.-Off. u. Nr. 729 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1. Etage, 4 schöne freundl. Zimmer, sofort zu vermieth.
Am Wege zum Alten Fort 10.

3 schöne Zimmer, 3. Etage, an stille Leute, billig.
Friedrichstr. 22.

3 Zimmer 2. Etage an stille Leute zu vermiethen.
Kleine Budengasse 14.

2—3 schöne Zimmer
zu vermiethen. Allerheiligenstraße 2

Zwei einfach möbl. Schlafzimmer zu vermiethen. **Lichhof 6.**

Schönes großes Zimmer zu vermieth **Achtel,** Martinst aße 5, parterre.

Albertusstraße 46
abgeschlossene 2. Etage, 8 Zimmer, Küche, Mansarde und Zubehör.

Ladenlocal mit Unterhaus,
Entresol, großem Keller 2c.
Bescheid Große Sandkaul 32.

Stavenhof 12C,
am Eigelstein,
1. Etage, 4 Zimmer,
mit allen Bequemlichkeiten, an stille Familie zu vermiethen.
Bescheid Eigelstein 111.

Schlosser-Werkstätte,
hell, geräumig, worin Schlosserei betrieben wurde, steht zu vermiethen.
Machabäerstraße 12.

Hühnenrücken 24
möbl. Zimmer mit vorzügl. Pension zu vermiethen.

Zweite Etage,
fünf Räume, an stille anständige Leute zu vermiethen. **Sandbahn 4.** Bescheid daselbst 1. Etage.

Ein Zimmer an ruhige Person zu vermiethen.
Vogteistraße 6.

4 schöne Zimmer 2. Etage
zu vermiethen. **Vogteistraße 6.**

1 bis 2 Mansarden an stille Person billig zu vermiethen.
Neußerstraße 51.

Ein möbl. Zimmer, 1. Et., straßenw., an ordentlichen Handwerker zu vermiethen. Severinstraße 109.

Großes, lustiges Zimmer,
Severinstraße 135, zu vermiethen.

2 Räume, 2. Etage,
zu vermiethen. Zülpicherstraße 22.

Nippes.
Schöne 2. Etage, enthalt. 4 Räume, in ruh. Hause zu verm. Siebachstr. 71.

Schlafstellen
zu verm. Gr. Griechenmarkt 32.

Ladenlocal
nebst Wohnung zu vermiethen. Besch. Schaafenstr. 10.

2 Zimmer zu 8 Mark zu vermiethen.
Neußerstraße 431, Nippes.

Schön möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Bürgerstraße 16.

Erste Etage,
auch für Bureaux u. Engros-Geschäfte geeignet, zu vermiethen.
Heumarkt 76.

Ein möbl. Zimmer für zwei Handwerker zu vermiethen.
Benesisstraße 26.

Speicherzimmer an einzelne Person zu 4 M zu vermiethen.
Eulengarten 12.

Große freundliche Säle,
für Engros-Geschäfte mit Fabrikbetrieb besonders geeignet, Mittelpunkt der Stadt zu vermiethen. Näheres
Kleine Sandkaul 3.

Aachenerstraße,
Nähe Hahnenthor, **4 Zimmer** erster Etage, zu vermiethen, zusammen oder getheilt. Näheres nur Ehrenstr. 48.

Unterh., 3 Zimmer u Küche,
zu vermiethen. Lungengasse 26—.

Ehrenfeld.
Herrschaftl. 2 Etage, 4 Räume, Nähe Stadtgarten, an 2 ältere Damen bill. zu vermiethen. Frco.-Off. u. Nr. 722 an die Geschäftsst. d. Bl.

3. Etage, enthaltend 3 Zimmer und Küche nebst allen Bequemlichkeiten, zum 1. Mai an stille Familie zu vermiethen.
Bescheid Friesenwall 58, Unterhaus.

3. Etage,
bestehend aus **6 Räumen,** im Hause Linde Nr. 5, mit allen Bequemlichkeiten, zu vermiethen.

Abgeschlossene Wohnung,
4 Räume im 2. Etage, mit allen Bequemlichkeiten, abgeschlossenem Keller, Mitgebrauch der Bleiche, Waschküche, Speicher, an stille, kath. Familie billig zu vermiethen im Hause
Kl. Sandkaul 3.

Mansarden, möblirt und unmöblirt, zu vermiethen. Sternengasse 32.

Ladenlocal
nebst Wohnung zu vermiethen.
Sternengasse 32.

Zwei schöne abgeschlossene Etagen
im Karl der Große, Aachenerstraße, mit je 6 Räumen und je 2 Mansardenzimmer, Keller und Speicher.
Näheres
Ludw. Döllgen,
Marzellenstraße 40.

Mieth-Gesuche.

Haus zu miethen oder zu kaufen gesucht.
Ein hiesiger Rechtsanwalt sucht ein zwischen **Neumarkt-Gereon-Nut. Goldschmied und der Albertusstraße** gelegenes Haus **zu miethen oder zu kaufen.** Vermittler verbeten.
Gefl. Fr.-Offerten mit **genauer Angabe der Lage u. des Miethrespective Kaufpreises** beliebe man unter D in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Köln oder Ehrenfeld.



Ein **Haus** mit **Ladenlocal** zum Preise von 1800—2400 M per 1. Juli zu **miethen gesucht.**
Fr.-Off. u. Nr. 715 an die Geschäftsstelle d. Bl.

In central gelegenem Stadttheil (nicht Neustadt) wird ein

Privathaus
mit 8—10 Zimmern, Küche und Mansarden
oder eine dementsprechende
Wohnung
(Unterhaus und erste Etage) zu miethen eventuell zu kaufen gesucht.
Fr.-Off. m. Angabe von Lage u. Preis u. U an die Geschäftsstelle d. Bl.

Polsterwerkstätte
zu miethen gesucht.
Fr.-Offerten mit Preisangabe u. Nr. 796 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Alleinstehender Herr,
Wittwer, sucht p. 15. April in ruh. Hause
2 unmöblirte Zimmer, jedoch mit Bedienung.
Fr.-Offerten mit Angabe des Preises und der Besichtigungszeit u. Nr. 701 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gymnasiast sucht ein möbl. Zimmer mit Pension.
Fr.-Offerten mit Preisangabe u. Nr. 702 an die Geschäftsstelle d. Bl

Unterhaus,
(Thoreinfahrt u. Hofraum), Wohnung von 6 7 Räumen, ev. Unterhaus u. theilweise Etage, im südlichen od. westlichen Stadttheile (Altstadt) zu miethen gesucht. Fr.-Off. mit Preisangabe u. Nr 709 a. d. Geschäftsstelle d. Bl

Ladenlocal mit Wohnung,
Severinstraße, zu miethen gesucht.
Fr.-Off. mit Preisangabe u. 721 an die Geschäftsstelle d Bl.

Zu Ende September d. J. wird in der Gereons-Pfarre eine abgeschlossene Stockwerk-Wohnung von 8 bis 9 Räumen gesucht, am liebsten Neustadt. Höhe gleichgültig.
Fr.-Anerbietungen
mit Preisangabe
u. Nr. 270 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Mann sucht 1 möblirt. nettes Zimmer, mit oder ohne Pension.
Fr.-Off. mit Preisangabe u. H 21 an die Annahmestelle von Wittwe Hennes, Blankgasse 28.

Wohnung mit Pension
in gutem katholischem Hause für einen jungen Mann **gesucht.**
Preis 50 Mark.
Fr.-Offerten unter Nr. 728 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Postbeamter sucht in der Nähe des Central-Bahnhofes
einfach möblirtes Zimmer
mit vollständiger Pension im Preise bis zu 45 ℳ. Fr.-Off. u. Nr. 732 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht p. 15. April oder 1. Mai
Wohnung von 3 Zimmern
mit Küche oder 2 Z., 1 K. u. 1 Mansarde in solidem Hause.
Fr.-Off. mit Preisangabe u. Nr. 731 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sofort.
Zwei Brüder **suchen** in anständigem Hause in der Nähe des Justizgebäudes oder des Bahnhofes
2—3 unmöblirte Zimmer
mit Bedienung, Wäsche 2c.
Fr.-Off. mit Preisangabe u. Nr. 728 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Capitalien

15,000 Mark
vom Selbstdarleiher zur 1. Hypothek, 4½ pCt Zinsen, zum Austhun bereit.
Fr.-Off. u. Nr. 724 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer leiht
oder vermittelt 300 Mark gegen doppelte Sicherheit. Fr.-Off. u. Nr. 500 postlagernd Nippes.

Ein gut stehendes, zu fünf Procent verzinsliches
Hypothekencapital von 2400 Mark
wird zu cediren gesucht. Näheres:
Deutz, Freiheitstraße 22, 1. Stock.

Capitalien
zum Ausleihen auf Hypothek liegen beim Unterzeichneten bereit.
Köln. **Justizrath Goecke, Notar.**

Hypoth.-Capitalien
bis 60 pCt. der Taxe auf hiesige Object auszuleihen.
Kaiser Wilhelm-Ring 29.

4000 Mark
bei völliger Sicherheit auf einige Jahre **gesucht.** Discretion erwünscht.
Franco Offerten unter N 35 an die Geschäftsstelle d. Bl.

4000 M.
vom Selbstdarleiher zum Austhun bereit gegen gute 1. Hypothek.
Fr.-Offerten unter Nr. 693 an die Geschäftsstelle d. Bl.

375,000 M. zu 3¾—4½ zur Hyp. für jetzt oder später auszuthun Anträge mit Retourmarke freo. zu richten u. N Z 912 an die Geschäftsst. der Köln. Volksztg.

Unterricht.

Neu- und Glanzbügeln erlernt man gründlich in zwei Monaten bei **Wilhelmine Zander,** Antwerpenerstraße 4, 1. Etage, Köln.

Durch conservatorisch gebild Dame wird gründlicher Clavier-Unterricht Anfängern und weiter vorgeschrittenen Schülern in u außer dem Hause ertheilt Gereonsdreieck 3, 2. Et.

Ein junger Mann
wünscht an einem Zeichen-Cursus Theil zu nehmen. Fr.-Off. unter Nr. 725 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Clavier-Unterricht
wird von einer Lehrerin ertheilt, pro Stunde 1 ℳ. Fr.-Off. unter A 226 an die Annahmestelle von Geschw. Antoni, Breitestraße 167.

Verloren * Gefunden.

100 M. Belohnung
Samstag-Nachmittag zwischen 1 u. 3 Uhr wurden von der Hohestraße-Obenmarspforten bis zum Heumarkt
5850 Mark
verloren. Obige Belohnung dem redlichen Finder. Abzugeben bei
E. Siemes, Deutz, Kalkerstraße 11C.

Ein Trauring verloren, gez. J K C K 1871, von Mülheimerstraße Kalk bis Andreasstraße in Mülheim. Bescheid **Mülheimerstraße 21, Kalk.**

1 gelbe, m. Pferdekopf geränderte Pferdedecke v. Sonnt. a. Mont. abhand. gek. Vor Ank. gew. Gr. Telegraphenstr. 11, II.

Goldener Trauring,
gezeichnet 1859, H. L. und G. H., verloren. Wiederbringer erhält Belohnung **Eisenbahnstr. 57, Nippes.**

Kanarienvogel entflogen. Wiederbringer gute Belohnung.
Glockenring 16.

Junger Dachshund,

Weibchen, entlaufen. Wiederbringer Belohnung
Baumstraße 1.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Vermischtes.

Schüler erhalt. volle Pension, auch guten Mittagstisch. **Heinrichstraße 1.**

In einem gut katholischen Hause wird für einen Fachschuler in der Nähe der Fachschule
Kost und Logis
mit Familien-Anschluß gesucht.
Franco Offerten mit Preisangabe u. Nr. 687 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Mache darauf aufmerks., daß ich ang. u. durch m. üb. 15jähr. Thätigk. als Kammerj. z. Vertil. v. Ratten, Mäusen, Schwaben, Kakerlaken 2c. aus Köln u. Umgegend d. best. Zeugn. z. Geb. steh. Bestellung. per schriftl. Marsp. 7 erb. Clem. Schön, conc. Kammerjäg.

Für Eltern.
Bei einem katholischen Lehrer, dem auch in erzieherischer Hinsicht die besten Empfehlungen zur Seite stehen, finden zwei Knaben gegen mäßige Vergütung liebevolle Aufnahme.
Fr.-Off. u. Nr. 697 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Astronom. Fernrohre Neumarkt. Sat rn mit sein. Ringsystem 2c.

Schüler!
In nächster Nähe von St. Aposteln finden 1—2 Schüler in ruhigem Hause freundliche Aufnahme nebst Pension. Bei jüngern Schülern auf Wunsch Beaufsichtigung und Nachhülfe. Fr.-Off unt. O 64 an die Annahmestelle von Olivier-Frenger, Rinkenpfuhl 51.

Ein junger Mann
sucht Beschäftigung für Nachmittags. Fr.-Off. u Nr. 736 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Erfahrene Anstreicher
gesucht. Eintrachtstraße 185.

Haarschneiden 15 Pf.,
Rasiren 5 Pf. Bayardsgasse 11.

Mägdeheim,
Lungengasse 36,
empfiehlt den stellenlosen Personen gutes, billiges Logis nebst Stellenvermittelung.

Für ordentliche Leute gute Kost und Logis. **Römergasse Nr. 11,** am Mu eum.

Seit unserer letzten Veröffentlichung sind ferner an Extragaben eingegangen: Apotheker Becker ℳ 5. Emil vom Rath ℳ 100. K. B. durch N. St. ℳ 100. Schiedsm. Hax W. 7. R. ℳ 5, und G. 7. St. ℳ 5. Ungenannt per Brief ℳ 20. Aug. Karl Greven aus einer Expertise ℳ 37,50. Daniel Welkroth ℳ 3. Für ein leeres Cigarrenkistchen ℳ 4. R. R. ℳ 13. v. R. zu bestimmtem Zwecke ℳ 40 und ℳ 40. Schiedsm. Geronne E 7. M. ℳ 3. Ungenannt ℳ 50. Lotte ℳ 50. Erlös unserer Holzwaaren-Bude auf dem Männergesang-Vereins-Balle im Gürzenich von Frl. Traudchen Hillebrand ℳ 60,55. Ungenannt ℳ 100. Rudolf Bredt ℳ 4. D. D. ℳ 3. A. v. R. zu bestimmtem Zwecke ℳ 100. Geh. Comm.-Rath Eugen Langen ℳ 455,30. M. J. Irrthum ℳ 2. Schiedsm. Rothschild B. 7. K. ℳ 4. Fritz Weber jun. ℳ 5. D. G. Sülmegeld ℳ 2. Z. X. ℳ 100. II. Schiedsm.-Bezirk B. 7. S. ℳ 5. R. R. durch A. ℳ 1,50. P. G. ℳ 2. Im Namen der Armen bestens dankend bitten wir um fernere gütige Zuwendungen.
Köln, 1. April 1891.
Der Vorstand des Kölner Wohlthätigkeits-Vereins.

Das ehemalige Irmgardis-Hospital an der Hacht in Köln.

Die zum Zweck der Freilegung des Domes abgebrochenen Häuser an der Hacht bzw. Am Hof Nr. 15 und 17, alte Nr. 2202 und 2203, bildeten ehemals einen Theil eines Hospitals, welches die h. Irmgardis, Gräfin von Zütphen, gegen Ende des 11. Jahrhunderts errichtete, um in demselben Kranke persönlich zu pflegen. Dem Kölner Domstift sowie dem Pantaleonskloster hat sie reiche Schenkungen zugewendet.

Schon im 12. Jahrhundert, als die Hacht gebaut wurde, scheint das Hospital eingegangen zu sein; doch erhielt sich in Köln stets die Ueberlieferung, daß hier die ehemalige Wohnstätte der h. Irmgardis gewesen sei. Die beiden Häuser kommen in den Schreinsbüchern unter zwei Namen vor: als „Bürgerhäuser" [Schreibfehler?] und als „Bingerhauser". Gemäß Protokoll von 1635 wurden sie gerichtlich versteigert und dem Hermann Groepper zugeschlagen. Von diesem erbte die eine Hälfte Margaretha Schwan und die andere Hälfte Johann Boland, welche dieselben später der Stadt Köln zu Armenzwecken vermachen. 1687 wurde das Waisenhaus mit der Besitzung belehnt. Damals hießen sie „Bingerhäuser". Ueber der Hausthüre befand sich eine zierlich in Stein gehauene Ansicht der Stadt Bingen, welche beim Abbruch noch vorhanden war.

Am 2. Floreal XII wurden die Häuser durch den Unterpräfecten verkauft. Nr. 17 wurde dem damals darin wohnenden Bäckermeister Hermann Engels zugeschlagen; Nr. 15 erwarb der damalige Miether, Rentner Adam Bretel. Am 28. Sept. 1819 wurde Nr. 17 wieder gerichtlich verkauft und dem Branntweinbrenner Joh. Jac. Müller und dem Bäckermeister Joseph Sturm zugeschlagen. Am 1. Oct. 1810 verkauft die Domainen-Verwaltung das Hachtgebäude nebst Thor; Ansteigerer war der Rentner Mentzen, welcher dasselbe am 21. Nov. 1814 wiederum an den Branntweinbrenner J. J. Müller verkaufte. Letzterer richtete in den ehemaligen Gefängniß-Gewölben eine für die damalige Zeit großartige Brennerei ein und führte 1820 den noch heute bestehenden Umbau bzw. Neubau über dem Hachtthore aus.

Das in meinem Besitze befindliche „Andenkungsbuch" des 1691 geborenen, am 26. März 1741 als Notar in der St. Brigidenpfarre verstorbenen Leonardus Schroeder, welcher tägliche Aufzeichnungen gemacht hat, bemerkt: „Anno 1737 im März hat man angefangen, die sogen. Hacht abzubrechen und eine neue zu bauen, wozu Ihro Churfürstliche Durchlaucht von Köln 18 Fuß hoch die Fundamente und den Rest dahiesiger Magistrat gebaut."

W. Scheben.

Locales.

○ **Städtische Sparkasse.** Das Abheben der Spareinlage-Zinsen im April, wie solches in Folge einer mißverständlichen Auffassung des §. 22 des derzeitigen Sparkassen-Statutes, welcher die Einlage-Zinsen im Monat April zur Verfügung stellt, in hiesiger Stadt zur Gewohnheit geworden, ist durchaus zwecklos. Viele Personen glauben in ihrem Interesse die Zinsen erheben zu müssen und legen solche Tags darauf wieder ein. Dieselben verlieren durch diese Mühewaltung sogar die Zinses-Zinsen eines halben Monats, indem der neu angelegte Betrag immer erst wieder von dem nächsten 1. oder 15. verzinst wird. Die Sparkasse selbst wird durch den solchergestalt entstehenden Andrang, in Folge dessen die Abfertigungen an den letzten Tagen jedes Mal die Zahl von 900 überschritten haben, sehr überlastet; vor allem aber werden solche Personen dadurch in Mitleidenschaft gezogen, welche anderweite nothwendige, seien es Einzahlungs- oder Abhebungs-Geschäfte dort zu machen haben, indem sie stundenlang auf ihre Abfertigung warten müssen.

)(**Die Blumen-Ausstellung,** welche die Kölner Gartenbau-Gesellschaft in den Räumen des Edengarten vorbereitet hat, wurde heute Morgen gegen 11 Uhr eröffnet. Die prächtig geschmückten Hallen machen einen freundlichen Eindruck und dem Leiter des Ganzen, Hrn. Director Kowallek, alle Ehre. Der große Saal ist durch geschmackvolle Anordnung in einen Wintergarten verwandelt, welcher namentlich Abends bei elektrischem Bogen- und Glüh-Licht, sowie Gaslampen einen feenhaften Anblick gewähren wird. Mächtige Fichten und Tannenbäume, von Freunden des jungen Vereins zur Verfügung gestellt, verbreiten mit zahlreichen Gruppen blühender Pflanzen einen wohlthuenden Duft. Betritt man vom Friesenplatz aus die Ausstellung, so gewahrt man gleich am Eingang ein von der städtischen (bekanntlich für 100,000 M. von Hrn. Spiegel übernommen) Friedhofsgärtnerei angelegtes Teppichbeet, umrahmt von blühenden Geranien und Pelargonieen. Gegenüber hat die städtische Garten-Direction schöne Gruppen von getriebenen Sträuchern, Gummibäumen, Calla und Cypergras ausgestellt. Die Mitte des Saales wird von je einer mächtigen Gruppe blühender und seltener Blattpflanzen eingenommen, welche in ihren beiden Mittelpunkten von zwei großen Musa mit meterlangen Blättern überragt werden. Der südliche Theil dieser Anlage besteht aus Gruppen von Azaleen, Rhododendron, blühenden Rosen, Hortensien, Erica, Narcissen usw. von Hrn. Winkelmann von hier. Hr. Moll, Nippes, hat eine große Gruppe von Coleus vorgeführt. Den nördlichen Theil hat Hr. P. Breinig (Mülheim) mit einer reichhaltigen Sammlung von Bromeliaceen, Anthurien, Palmen und sonstigen Blattpflanzen, sowie einer neuen Magnolien-Art in Anspruch genommen. Derselbe Aussteller ist auch noch mit einer größern Palmengruppe vertreten. Auf der Ostseite der großen Halle finden wir zunächst Hrn. P. J. Roßbach (Köln-Ehrenfeld) mit großen Gruppen Hyacinthen und blühenden Azaleen, in deren Mitte sich auf kleinen Gestellen reizende und geschmackvolle Blumen-Arrangements, u. a. eines von 1000 Maiglöckchen, dem Auge darbieten. Hr. Voß von hier bringt eine Palmengruppe und Blumen verschiedener Art zur Anschauung. Hr. Hockkirchen (Melaten) eine Gruppe Palmen und blühende Pflanzen. Die Bühne, auf welcher man in einer von Hrn. Winkelmann hergestellten Pflanzengruppe die Büsten des Kaiserpaares erblickt, macht einen gefälligen Eindruck. Im Nebensaale haben die Kölner Firmen Mildebrand Sämereien, M. Zahner (J. Elkemann) Gartengeräthschaften und eine ansehnliche Schmetterlings-Sammlung, Wieder schöne Pflanzenkübeln, Lachnit Gartenmöbel ausgestellt. Hier findet man auch recht geschmackvolle Bindereien. Die Firma P. J. Roßbach zeigt uns einen Riesen-Grabkranz, geschmückt mit Rosen, Orchideen und einer lila Schleife, sowie einen Korb von Marschall-Niel-Rosen und prächtige Camellien, sowie ein Orchideen-Bouquet; ferner einen mit rothen Rosen und tausend Maiglöckchen gezierten Blumentisch. Die Blumenhandlung von Riemer zieht durch einen geschmackvoll gezierten runden Grabkranz, einen Fächer aus weißen Azaleen und einen Korb mit Flieder, die Kunstgärtnerei von Winkelmann durch einen hübschen Tafelschmuck, einen mit Reseda ausgestatteten Korb und ein duftiges Vasenbouquet, sowie prächtigen Grabschmuck die Aufmerksamkeit auf sich, die Kunst- und Handelsgärtnerei von Schneider durch einen Brautschmuck, Kränze und Blumenkörbchen. Die sämmtlichen Bindereien geben von dem hohen Stande dieser Kunst in Köln ein beredtes Zeugniß. Gartenfiguren und dergleichen Schmuck haben die Firmen Lachnit, Neuß und Schülter ausgestellt. Vor dem Eingang zum großen Saale haben W. Kurth (Brühl) mit Spalier- und hochstämmigen Obst-Bäumen, Gerh. Rubruck und Joseph Schäfer von hier mit Heizkörpern für Gewächshäuser, Mistbeetfenster, Aquarien usw. Platz gefunden. Ein Besuch der Ausstellung ist sehr lohnend, um so mehr, als der Winter dies Mal die Vegetation draußen ungewöhnlich lange zurückhält. Der Eröffnungsfeier wohnten als Vertreter der königlichen Regierung die Herren Ober-Regierungsrath Fink und Regierungs- und Schul-Rath Dr. Schönen bei, ferner waren erschienen die Herren Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Struckmann, die königlichen Kreis-Schulinspectoren Dr. Blumberger und Löhe, zahlreiche Stadtverordnete und die Directoren Prof. Dr. Schorn, Romberg, Pabst und der Brand-Director Brüllow. Der Vorsitzende des Ausstellungs-Ausschusses erklärte nach einer längern Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser die Ausstellung für eröffnet.

Die Deutsche Colonial-Gesellschaft (Abtheilung Köln) hielt vorgestern Abend im Vortragssaale der Lese-Gesellschaft eine ziemlich zahlreich besuchte Versammlung ab, um zu der gegenwärtigen „Krisis in Kamerun" Stellung zu nehmen. Nachdem Hr. Oberstaatsanwalt Hamm die Versammlung eröffnet, schilderte Hr. General-Secretair Spiecker die Entwickelung der Colonie unter der Verwaltung des Hrn. v. Soden. Die seines Erachtens nöthige Schutztruppe würde aus 2- bis 300 Negern unter Leitung eines Hauptmannes mit den erforderlichen Offizieren und Unteroffizieren zu bestehen haben. Am Sitz des Gouvernements würden zum dauernden Aufenthalt 50 Mann genügen, die Uebrigen würden zur Unterstützung der Handels-Expeditionen in's Innere zu senden und die Niederlassungen ähnlich wie diejenigen in Südostafrica als vereinigte Militair- und Handels-Stationen zu behandeln sein. Die nächste Wirkung wäre, daß das bisherige Handels-Monopol der Dwallas unter Vermeidung eines ernstlichen Kampfes mit denselben wirksam durchbrochen würde. Die Dwallas würden allmälig einen andern Erwerbszweig in der Bebauung des Bodens sich suchen müssen, wodurch der Plantagenbau einen erheblichen Aufschwung erfahren würde. Die jetzigen zahlreichen Hausklaven, vorwiegend Weiber, würden ebenfalls in dem Plantagenbau eine Existenz finden, und so könnte nach und nach das Hausklaven-Wesen auf geordnetem Wege abgeschafft werden. Die Verkehrs-Verbindungen über Land würden durch die Stationen offen gehalten, und von den am weitesten vorgeschobenen Handelsstationen könnten von Zeit zu Zeit Forschungsreisen unternommen und dadurch vermieden werden, daß das naturgemäß den Deutschen gehörende Hinterland den Franzosen und Engländern zufalle. Hr. Dr. Tim. Fabri stimmte im Allgemeinen diesen Ausführungen zu. Er glaubte, daß durch die beabsichtigte Erhöhung der Zölle, namentlich auf Spiritusen, die Einnahme der Colonie Kamerun von 250,000 auf etwa 400,000 M. sich steigern würde, wodurch die Verzinsung der vorgesehenen Anleihe gesichert wäre. Zu der jetzt schwebenden Competenzfrage will die Gesellschaft nicht Stellung nehmen, vielmehr nur auf die Dringlichkeit der Einrichtung der Schutztruppe hinweisen. Die einstimmig angenommenen Resolutionen erklären es für nothwendig, daß baldigst deutsche Expeditionen bis an den Tschad-See und bis zu den Grenzen des Congo-Staates entsandt werden. Es sei unumgänglich, das Handels-Monopol der Küstenstämme, wenn nöthig mit Gewalt, aufzuheben und ein Vordringen des deutschen Handels nach dem Innern durch Errichtung fester Schutzstationen zu ermöglichen. Dazu sei die Bildung einer Schutztruppe unaufschiebbar. Die Geldmittel möge man schon im laufenden Rechnungsjahr bereit stellen, sei es durch einen Reichszuschuß, sei es durch eine von der Colonie selbst aufzunehmende Anleihe. Diese Maßnahmen seien auch deshalb geboten, weil in der Colonie die Zoll-Einnahme und damit die finanzielle Grundlage der staatlichen Verwaltung lediglich von dem Gedeihen des deutschen Handels abhängt. Der Vorstand wurde beauftragt, diese Resolutionen zur Kenntniß des Reichskanzlers, des Reichstages, sowie der einzelnen Mitglieder der Budget-Commission zu bringen. Möge man sich an diesen Stellen die Resolutionen gründlich besehen. Wir theilen durchaus nicht die Meinung, daß die Dwallas sich ohne Weiteres aus ihrem „Handels-Monopol" hinauswerfen lassen. „Gewalt" wird dazu sicher „nöthig" sein, und was das kostet an Geld und Menschen, hat sich in Ostafrica gezeigt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Seit sechs Jahren befand sich am Hohenzollern-Ring, Ecke Friesenplatz, ein Möbel- und Decorations-Geschäft, welcher jetzt, um mit dem Umfange in der Weiter-Entwickelung gleichen Schritt zu halten, seine Räumlichkeiten vergrößern mußte. Der Inhaber desselben, Hr. Joseph Krüll, hat deshalb das Geschäft in das gegenüberliegende Haus, Hohenzollern-Ring 66 verlegt, um daselbst in dem 5000 Qu.-Fuß großen Locale die kolossalen Waarenvorräthe in angemessener Weise dem Publicum vor Augen führen zu können. Neben der Eleganz und Solidität der einzelnen Stücke bewundern wir die Mannichfaltigkeit in dem Arrangement des Ganzen, wobei Geschmack und behaglicher Comfort ein wirklich schönes Bild von der heutigen Wohnungs-Ausstattung bieten. Von allen Seiten durch Pferdebahn leicht erreichbar, ist d Besuch des Geschäftes für Jeden empfehlenswerth.

Leuchtkraft des Gases
am 4. April 1891. Gasfabrik 19,8. Lab. 20,1. Stadt —. *

* Rheinhöhe am 4. April, Abends 7 Uhr m 2,84 — m 0,08.

Telephon Nr. 1626. **W. Krauss-Seidenfaden,** Telephon Nr. 1626.

Manufactur- und Modewaaren, | Damen- und Kinder-Mäntel,

Altermarkt Nr. I u. 3, **Köln,** Marsplatz Nr. II,

zeigt hiermit den Empfang der **Neuheiten** für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison an.

Zur ersten h. Communion

empfehle ich **weisse** (elfenbein), **schwarze** und **farbige,** glatte und gemusterte **Kleiderstoffe** in grossartigen Sortimenten von den **billigsten** bis zu den **feinsten Qualitäten.**

Streng reelle Bedienung. **Feste billigst gestellte Preise.**

Zoologischer Garten

Sonntag, 5. April. Nachmittags 3 Uhr:

Concert,

ausgeführt von der Capelle des Füsilier-Regiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern'sches) Nr. 40, unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **Alb. Benthan.**

PROGRAMM.

Erster Theil.

1. „Festmarsch" von Michaelis.
2. Ouverture zur Oper „Der Feensee" von Auber.
3. „Kaiserstadt-Walzer" von Fr. Abt.
4. „Jugend-Erinnerung", Romanze von Bach.
5. Fantasie aus der Oper „Carmen" von Bizet.
6. „La Regatta", Quadrille von Stasny.

Zweiter Theil.

7. „Cavalerie-Marsch" von C. Wilhelm.
8. Ouverture zur Oper „Stradella" von Flotow.
9. „Wein, Weib und Gesang", Walzer von Joh. Strauss,
10. Scenen aus „Der Maskenball" von Verdi.
11. „Die erste Primel", Salonstück von Eilenberg.
12. „Herbstblumen", Mazurka-caprice von Padow.

Montag, 6. April, Nachmittags 3 Uhr:

Concert,

ausgeführt von der Capelle des Füsilier-Regiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern'sches) Nr. 40, unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **Alb. Benthan.**

PROGRAMM.

Erster Theil:

1. Hochzeitsmarsch aus „Der Rattenfänger von Hameln" von Victor Nessler.
2. Ouverture zu „Leichte Cavalerie" von Fr. v. Suppé.
3. „Frühlingslied" von Mendelssohn-Bartholdy.
4. „Glocken-Signale", Walzer von Ed. Strauss.
5. Fantasie aus „Lucrezia Borgia" von Donizetti.
6. „Freut euch des Lebens", Quadrille von Resch.

Zweiter Theil:

7. „Luisen-Marsch" von C. Faust.
8. „Fest-Ouverture" von Gerbracht.
9. „Ganz allerliebst", Walzer von E. Waldteufel.
10. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi" von R. Wagner.
11. „Gold'ne Sterne", Salonstück von R. Eilenberg.
12. „Im Sturmschritt", Galoppade von Joh. Strauss.

(Nachdruck ist nicht gestattet.)

Flora.

Sonntag den 5. und Montag den 6. April, Nachmittags 3 Uhr:

Concert

der Capelle des 5. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 65 unter Leitung des kgl. Musikdirigenten Herrn Georg Huber.

Programm an der Kasse. *

National-Panorama

Köln-Neustadt-Hahnenthor.

Die Schlacht von Vionville-Mars la Tour

Todesritt der Brigade Bredow.

Von Ostern ab:

Entrée { à Person 1 Mark, Soldaten und Kinder die Hälfte. *



Geschäfts-Uebertragung

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich das bisher von mir hierselbst

Marzellenstraße Nr. 5– und 5=

geführte Restaurant, verbunden mit Hotel „Zur Post" genannt, dem

Herrn Mathias Spiertz

übertragen habe und bitte ich, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch gütigst auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Köln, 1. April 1891. Hochachtungsvoll!

Jean Durst.

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehende Anzeige des Herrn **Jean Durst** theile einem hochverehrten Publicum hierdurch ergebenst mit, daß ich das vorbesagte Restaurant, verbunden mit Hotel „Zur Post" genannt, mit dem heutigen Tage übernommen habe und verbinde damit gleichzeitig die Bitte, die meinem Herrn Vorgänger erwiesene Gunst mir gütigst bewahren zu wollen, indem es mein ausdrückliches Bestreben sein wird, durch Verabreichung von nur guten **Speisen und Getränken,** civile Preise und aufmerksame Bedienung, den guten Ruf besagten Restaurants dauernd zu erhalten bzw. zu vermehren suche.

Empfehle gleichzeitig einen guten Mittagtisch zu 80 Pfg., 1 M. und höher, reine Weine, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, und dem reisenden Publicum billiges Logis. *

Köln, 1 April 1891. Hochachtungsvoll!

Mathias Spiertz.

Obladen & Grevemeyer,

Inhaber: **Emil Giers,**

Portefeuille-, Luxus- und Galanterie-Waaren-Handlung,

empfehlen ihr reiches Lager in

Fest- und Hochzeits-Geschenken,

als: Rauch-Service, Etagèren, Bowlen, Vasen, Figuren, Nippestische ꝛc. ꝛc.

Schildergasse 77–79, *

gegenüber der Kreuzgasse. Telephon 1837.

Jean Schmitz,

Friedrich Wilhelmstr. 6–8, nahe d. Schiffbrücke. Fernsprecher 152.

Tapeten

zu den **billigsten Preisen,** von 18 Pfg. an.

Musterkarten und **Kosten-Anschläge** ꝛc. zur Verfügung

Blumen-Ausstellung

der Kölner Gartenbau-Gesellschaft

im Eden-Garten

am Friesenplatz.

Geöffnet von Samstag den 4. bis Dinstag den 7. April. *

Abends: **elektrische Beleuchtung.**

Sonntag von 4 bis 8 Uhr

Nachmittags-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Cuirassier-Regiments (Graf Geßler) Nr. 8.

Bedeutend vergrößert! Neu renovirt!

Café-

Restaurant Spalding,

Barbarossaplatz am Salier-Ring,

hält sich dem geehrten Publicum bestens empfohlen.

Wohlthätigkeits-Verein Meisterschaft

Köln und Köln-Deutz.

Dinstag den 7. April 1891, Abends 8½ Uhr:

Haupt-Versammlung

bei Mitmeister Herrn Stockhausen (Wintergarten), Große Budengasse 3,

wozu die Mitmeister hierdurch freundlichst eingeladen werden. *

Der Vorstand.

---

31. Stiftungsfest d. Männer-Congregation

Sonntag den 12. April 1891, Abends 7 Uhr:

Musikalisch-theatralische Abend-Unterhaltung

im großen Saale des Fränkischen Hofes.

Karten à 25 Pfg. sind zu haben bei den Herren G. Füllenbach, W. [illegible], W. Falkenbach, Severinstr. 45. Cassapreis 50 Pfg.

Neuheiten in Cravatten und Slipsen

in allen Façons, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten, reichhaltige Auswahl in Damen- und Kinder-Schürzen sowie Tricot-Taillen und Kinderkleidchen zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

Marg. Huppertz,

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, Severinstraße 127.

Billige, aber streng feste Preise.

Zur heiligen Communion

empfehle ich meine bekannt geschmackvolle, große Auswahl

Communion-Kleider

in Cachemir, Mull und gestickten Stoffen zu außerordentlich billigen Preisen.

Ebenso fertige ich auf Bestellung hin schwarze und farbige Kleider an und erbitte mir Bestellungen nach Maß zwecks prompter Ablieferung möglichst frühzeitig.

Gleichzeitig mache ich auf mein reichhaltiges Sortiment in **Kränzen, Schleiern, Röcken, Hosen, Hemden** 2c. sowie alle sonstigen zur Communion-Ausstattung gehörigen Artikel aufmerksam und offerire

Crême, schwarze und farbige Kleiderstoffe, Mulls 2c. **in allen Preislagen äußerst billig.**

Allen Käufern steht die Ausstellung meiner Modellcostumes gern zur Ansicht zur Verfügung.

H. Goldfinger-Bamberger, Unter Seidmacher 2—4,
verlängerte Obenmarspforten, Ecke Steinweg.

Billige, aber streng feste Preise.



Zur ersten heiligen Communion

empfehlen wir in reicher Auswahl:

fertige Kleider u. Costumes in Cachemire, Mull, Spitzen und Mullfeston.

Schleier, Kränze, Bänder, Röcke, Hosen &c.

Sämmtliche Neuheiten in schwarz und couleurten

Kleiderstoffen.

Fertige Costumes in allen Farben.

Anfertigung nach Maass im eigenen Atelier unter Garantie des Gutsitzens.

Billige aber streng feste Preise.

Bestellungen erbitten wir uns im Interesse rechtzeitiger Lieferung möglichst bald.

Unter Käster 4, 6, 9. **Geschwister Neuss,** Unter Käster 4, 6, 9.

Vermiethung eines Hauses.

Das städtische Wohnhaus zu Köln-Mielaten, Aachenerstraße Nr. 217 vorl., gegenüber dem Haupt-Eingang des Friedhofes, ist zu vermiethen. Das vollständig neue Gebäude enthält einen Ladenraum, 9 Wohnräume und 2 Mansarden. Wegen Besichtigung des Hauses und Einsicht der Mieth-Bedingungen wolle man sich an den städtischen Friedhofs-Inspector Herrn Ibach zu Mielaten wenden.

Köln, den 2. April 1891.

Der Oberbürgermeister.
J. V.:
Der Beigeordnete
Mann.

Bekanntmachung.

Bei dem an der hiesigen **Sparkasse** verkehrenden Publicum ist vielfach die irrthümliche Meinung verbreitet, es müßten jedes Mal im April die Sparkassenbücher vorgezeigt und die Zinsen der Einlagen für das verflossene Rechnungsjahr abgehoben werden. In Folge dessen entsteht stets im Monat April ein solcher Andrang des Publicums, daß es an der Hand der derzeitigen, wenn auch verbesserten statutarischen Kassen-Einrichtungen, nicht möglich ist, die Kassengeschäfte innerhalb der vorgeschriebenen Dienststunden vollständig zu bewältigen. Im laufenden Monate hat sich dieser Andrang noch ganz außerordentlich gegen die Vorjahre gesteigert, so daß das Publicum längere Zeit über die gewöhnlichen Dienststunden hinaus auf Abfertigung warten muß.

Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß die Abhebung der Jahreszinsen der Sparkassen-Einlagen der Kasse gegenüber durchaus nicht erforderlich ist. Die jedesmaligen Jahreszinsen werden vielmehr, auch ohne daß es eines Antrages des Sparers bedarf, dem Guthaben desselben zugeschrieben und tragen weiterhin Zinses-Zinsen. Wer daher nicht aus andern Gründen eines Theiles seines Sparkassen-Guthabens bedarf, wird richtiger die Zinsen im April nicht erheben, sondern solche zur Vermehrung seines zinstragenden Guthabens bei der Kasse belassen. Ein solches Verfahren würde auch sehr im Interesse Derjenigen liegen, welche sonstige Abhebungs- oder Geldeinzahlungs-Geschäfte bei der Kasse zu erledigen haben, da es dann möglich sein würde, deren Wünschen auf baldige Abfertigung gerecht zu werden.

Köln, 2. April 1891.

Der Oberbürgermeister.
J. V.:
Der Beigeordnete
Zimmermann.

Brillantring

für 180 ℳ zu verkaufen. Lichhof 2.

Kaffee-Brenner

(Schlieker'sche Methode), Inhalt 130 Pfd., fast neu, zur Hälfte des Werthes abzugeben, Severinstraße 102.

Communion- und Fest-Geschenke.



Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, Korallen-, Granaten-, Türkisen- und Fantasie-Schmuck

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt die Uhren- und Goldwaaren-Handlung von

R. & C. Müller,
Köln, 134C Hohestraße 134C,
gegenüber Café Palant.

NB. Werkstätte für Reparaturen und alle Neuarbeiten. Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Bunzlauer Töpfermarkt.

Meinen geehrten Grossisten und Kundschaften, sowie den Einwohnern Köln's und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß der **diesjährige Bunzlauer Töpfermarkt (wegen Mangel an Platz)** schon am 1. April beginnt, und endet **unwiderruflich den 14. April.** Derselbe befindet sich wieder wie gewöhnlich am

Kaiser Wilhelm-Ring, Gladbacherstraße-Ecke (zweite Baustelle).

Am Platze ist große Auswahl und sehr billige Preise.

Hochachtungsvoll! **Chr. Weimar.**

Anfertigung nach Maß.

Durch günstige Gelegenheit bin ich in der Lage, einen hochfeinen Anzug unter Garantie schon von 50 ℳ an anzufertigen. Prachtvolle Paletots von 50 ℳ. Hochfeine Hose staunend billig. Sämmtliche Stoffe sind aus den ersten Fabriken Deutschlands. Beigebrachter Stoff wird gegen Postkarte sofort abgeholt.

Wilh. Müller, Alte Wallgasse 44, Ecke Friesenstraße.

Alter Cognac, fein, per Flasche 2 ℳ.
Französischer Cognac, Fl. 3—6 ℳ.
Reiner Rothwein, Flasche 80 Pfg.
Ital. Wermuthwein, magenstärkend und appetitbringend, Flasche ℳ 1,50.
W. Scharrenbroich, Eigelstein 81.

Verlegte meine Wohnung von Sternengasse 11 nach
Marienplatz 9A
(nahe Casinostraße).
Dr. Welter.

Clara Weiler,

Putz- und Mode-Waarenhandlung in Köln-Nippes,
Siebachstr. 51, Siebachstr. 51,

beehrt sich den Empfang sämmtlicher Neuheiten der Saison, sowie der

Pariser Original-Modelle

ergebenst anzuzeigen.

Gleichzeitig empfehle eine große Auswahl garnirter Damen- und Kinder-Hüte zu den billigsten Preisen.

Aufgarniren alter Hüte prompt und billig.

Haarflechten,

mit und ohne Kordel, in großer Auswahl, billigst.
J. Kirchner, Ursulastraße 29.

Schuhmanufactur

J. Schneider, vormals **C. Wagner**
(gegründet 1856)
45 Altermarkt 45,
empfiehlt ihr großartiges Lager
aller Sorten Schuhwaaren.
Specialität: Elegante Kinderschuhe und -Stiefel.
Communionstiefel in reicher Auswahl. *

Aufruf!

Hiermit werden alle Diejenigen, welche über den derzeitigen Aufenthalt der am 30. Januar 1827 zu **Busenbach,** Bezirks-Amt Ettlingen, Großherzogthum Baden, geborenen

Martina Bermann,

Tochter des Fabrikarbeiters Joh. Wilhelm Bermann daselbst, Kenntniß haben, aufgefordert, an

Friedrich Bermann,
z. Z. **Hotel Nordstern in Köln,**

gegen eine Belohnung von 20 ℳ etwaige bestimmte Nachricht oder, wenn dieselbe gestorben sein soll, wann und wo sie gestorben ist, mitzutheilen.

Braunkohl.-Brikets

Hierdurch meinen geehrten Kunden zur gefl. Nachricht, daß sich vom 1. April ab meine Wohnung u Comptoir **Aachenerstraße 82** befindet. Lager: Ecke Aachener- und Dürenerstraße. **C. Kersten.**

Schüler od. Schülerinnen

finden in gut kath. Hause freundliche Aufnahme nebst Pension.

Fr. Offerten unter Nr. 708 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hausverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft z. Preise von 45,400 ℳ (10,000 ℳ unter Taxe) das in schönster Lage gelegene Haus

Zülpicherplatz 8,

enthält 16 Räume nebst 4 Mansarden, 2 Speicher, Keller, Hofraum u. Hinterbau (2 Räume), groß 2 Ar 17 Meter. Für 11,000 ℳ langjährige Termine.

Der Verwalter des Concurses von Gerh. Müller:
R. Settels, Klingelpütz 8 (12—1 Uhr).

Dr. med. F. Cahen,

Special-Arzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten,
Blaubach 63.
Sprechstunden 10—12, 3—5 Uhr, für Unbemittelte 10—11 Uhr. *

Damenhüte,

Spitzenhüte zu bekannt bill. Preise empfiehlt die Modehandlung
Ursulaplatz 17.
Daselbst werden alte Hüte modern aufgarnirt.

Kath. Arbeiterverein

(südlicher Stadttheil).

Montag den 6. April, Nachmittags 3 Uhr, Beerdigung der wohlachtbaren Frau

Michael Rehfeld

vom Sterbehause, **Kleine Spitzengasse 3,** aus. Die Mitglieder des Kath. Arbeitervereins sind freundlich gebeten, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Der Präses.

Locales.

† **Herr Rector Herm. Jos. Schmitt,** Hauptlehrer des zweiten Schulbezirks (Horn-Goldschmidt) Eigelstein, ist vorgestern Morgen nach langem schweren Leiden im Alter von 59 Jahren gestorben.

* **Durch Militair-Anwärter** sind im Bezirk des 8. Armeecorps folgende Stellen zu besetzen. Dudeldorf, Postamt, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. Eckenhagen, Postamt, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. Im Bezirk der Ober-Postdirection Köln 22 Postschaffner, je 900 M. Gehalt und den gesetzmäßigen Wohnungsgeldzuschuß, welcher schwankt zwischen 60 und 180 M. jährlich, und 7 Briefträger, je 900 M. Gehalt und den gesetzmäßigen Wohnungsgeldzuschuß, welcher schwankt zwischen 60 und 180 M. jährlich, und 8 Packetträger bzw. Stadtpostboten, je 700 M. Gehalt und den gesetzmäßigen Wohnungsgeldzuschuß, welcher schwankt zwischen 60 und 180 M. jährlich. In verschiedenen Orten des Ober-Postdirectionsbezirks Köln 8 Postpacketträger, 700 M. und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. Langenenslingen, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. Neuß, Polizei-Sergent, 900 M. Gehalt, 100 M. persönliche Zulage, 90 M. Kleidergelder und 150 M. Mieths-Entschädigung oder freie Wohnung. Ober-Postdirectionsbezirk Aachen, Postschaffner, 900 M. Gehalt jährlich und der bestimmungsmäßige Wohnungsgeldschuß, und Postpacketträger, 700 M. jährlich Gehalt und der bestimmungsmäßige Wohnungsgeldschuß, und Landbriefträger, 650 M. Gestalt jährlich und der bestimmungsmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Rheinberg, Amtsgericht, Lohnschreiber, 50 bis 60 M. monatlich. Saarbrücken, Postamt, Postschaffner, 900 M. Gehalt, außerdem den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß. Sobernheim, Amtsgericht, Grundbuch-Abtheilung, 2 Lohnschreiber, 3,20 M. pro Tag. Siegburg, Straf-Anstalt, Hülfs-Aufseher, 75 M. monatliche Remuneration. Thalfang, Postamt, Landbriefträger, 650 M. Gehalt, außerdem den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß. Ober-Postdirection Trier, 8 Landbriefträger, je 650 M. Gehalt, außerdem den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß, und 5 Packetträger, je 700 M. Gehalt, außerdem den gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß. Wiedenest, Post-Agentur, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.

Das Regulativ für Armen-Abgaben hat schon manchen erheiternden Zwischenfall zu Tage gefördert. Hier abermals ein solcher. Am vergangenen Freitag-Abend hatten sich der Dirigent, der Bibliothekar, sowie drei Mitglieder eines hiesigen Gesang-Vereins in ihrem Vereins-Local zusammengefunden, letztere, um für eine binnen kurzem stattfindende Festlichkeit ein Terzett einzuüben. Als Begleitung der Stimmen benutzte der Dirigent einen Flügel. Eben war eine kleine Pause eingetreten, als sich die Saalthüre öffnete und ein Schutzmann eintrat, welcher an die Gesellschaft die Frage stellte, ob sie auch im Besitze der zu den Aufführungen nöthigen Erlaubniß sei, bzw. ob die bezüglichen Armen-Abgaben erlegt seien. Dem Beamten wurde erwidert, es handele sich im vorliegenden Falle nicht um eine Festlichkeit, sondern um eine Probe. Dem Schutzmanne schien diese Erklärung nicht zu genügen; er bestand vielmehr auf der Ansicht, daß es sich um eine festliche Veranstaltung handele, wofür Armen-Abgaben zu entrichten seien. Die Herren gaben sich alle Mühe, den Beamten von seiner irrigen Ansicht abzubringen, was aber nicht gelingen wollte. Die nächste Folge war, daß ein unter den Sangesbrüdern befindliches Vorstands-Mitglied protokollirt wurde. Ein gleiches Schicksal sollte dem Bibliothekar widerfahren, dessen Thätigkeit bei dieser Gelegenheit auf das Vertheilen der Notenblätter sich beschränkte. Schließlich ersuchte auch der Dirigent den Schutzmann, seinen Namen dem schwarzen Buche einzuverleiben. Ob nun aber schließlich dem Beamten ein anderer Gedanke kam? Ohne dem Wunsche des Dirigenten zu willfahren, wandte sich derselbe der Thüre zu und verschwand, worauf die Probe von den Mitgliedern fortgesetzt wurde.

✉ **In den hiesigen Volksschulen** beginnt der Unterricht am kommenden Dinstag.

B **Unfall.** Bei dem Anfahren von Sand und Abbruchsmaterial, womit der Sicherheitshafen zugeschüttet wird, schlug gestern Morgen ein im vollen Laufe begriffener Wagen, welchen mehrere Arbeiter begleiteten, um. Einer der Arbeiter wurde erheblich verletzt. Später wiederholte sich ein solcher Unfall, ohne indeß für die betreffenden Leute nachtheilig zu sein. Es dürfte sich empfehlen, den Zustand des Schienenweges wie denjenigen der Kippwagen einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen.

A Nippes, 4. April. In der Woche vom 19. bis 26. April finden in hiesiger Pfarrkirche Exercitien für Frauen statt, welche von P. Cyprian geleitet werden. Der erste Vortrag findet am Sonntag, 19. d., Nachmittags 6 Uhr statt.

Gerichts-Verhandlungen.

⎓ **Schöffengericht.** Der oft vorbestrafte Privatschreiber Holler von hier war des Diebstahls beschuldigt. Er hatte vor der Verhandlung so viel „Bubbelwasser" zu sich genommen, daß das Gericht ihn wegen Trunkenheit sofort drei Tage einsperren ließ. Die Verhandlung wurde ausgesetzt. — Der Kellner Kreth, welcher als Schutzzeuge geladen war, wurde wegen Verdachts des Meineides verhaftet. — Die Tagelöhner Eltzen, Vater und Sohn, aus Niehl, waren des Vogelfangs und der gemeinschaftlichen Mißhandlung des Knechtes M. beschuldigt. Der Vater hatte außerdem den Zeugen W. geprügelt, weil dieser das Vogelnetz zerschnitten. E. sen. erhielt 30 M. Geldstrafe und drei Monate Gefängniß; E. jun. zwei Monate Gefängniß. — Der Pferdeknecht Dorp aus Weiden wurde mit 14 Tagen Gefängniß bestraft, weil er behauptet hatte, der Tagelöhner Sch. von dort habe einen Meineid geleistet. — Der zu Köln wohnende Tagelöhner Dohmen stahl am Bahnhof Kohlen, beleidigte zwei Bahnbeamten und leistete einem Schutzmann starken Widerstand. Das Urtheil lautete auf sechs Wochen Gefängniß. — Der gegenwärtig verhaftete, oftmals bestrafte Tagelöhner Düster aus Nippes schlich sich, jedenfalls in diebischer Absicht, in ein hiesiges Ladenlocal. Als eine Gehülfin hinzu kam, bettelte er und beschimpfte die Gehülfin. Die Strafe lautet auf vier Monate und sechs Wochen Haft. — Drei Monate Gefängniß erhielt der verhaftete, oft bestrafte Tagelöhner Reuth wegen Diebstahls eines Paares Stiefeln. — Von Interesse sowohl für das in Droguerieen kaufende Publicum, wie insbesondere für die Herren Droguisten selbst, ist eine kürzlich getroffene Entscheidung des hiesigen Schöffengerichts, wonach es gesetzlich untersagt und nach §. 367 des Reichsstrafgesetzbuches mit gesetzlicher Strafe bedroht ist, außerhalb der Apotheken Arzneimittel in der Weise zu verkaufen, daß von Seiten der Droguisten usw. dem das Medicament verlangenden Kunden die einzelnen Bestandtheile desselben vorher abgemessen, in getrennten Düten verabreicht werden, damit der Käufer das lediglich mechanische Geschäft des Zusammenschüttens der Bestandtheile selbst vollziehe.

Der Einfluß des Frühjahrs auf den menschlichen Körper ist ein bekannter, und Alle, welche sich zu dieser Zeit über Mattigkeit, Schwindel, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Blutwallungen beklagen, sollten diesem Winke der Natur folgen und durch Gebrauch der seit über 10 Jahren rühmlichst bekannten, in den Apotheken à Schachtel ℳ 1 erhältlichen allein echten Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen den Körper einer milden Abführcur unterziehen. Die auf jeder Schachtel angegebenen Bestandtheile sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloë, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-Pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. **Haupt-Depôt: Köln, Einhorn-Apotheke,** Glockengasse 2=. *

Carl Reitinger, Pflanzenkübel-Fabrik, Holzmarkt 3.

Totaler Ausverkauf

meiner Filiale Wiener Schuhlager, 56 Hohestrasse 56, Köln,

gegenüber der Schildergasse.

15 Procent Rabatt auf sämmtliche Schuhwaaren ohne Ausnahme.

Durch günstigen **Verkauf meines Hauses Hohestrasse 56,** welches in kurzer Zeit geräumt sein muss, halte ich wegen Aufgabe vorbenannter Filiale einen

Totalen Ausverkauf.

Die **sämmtlichen Schuhwaaren** sind die neuesten und modernsten der **Frühjahrs-Saison** in den sehr beliebten **Wiener, Pariser,** sowie den **besten Fabricaten Deutschlands.** Da es eine bessere Waare überhaupt nicht gibt, wie ich am Lager habe, so mache ich meine geehrten Kunden und Gönner darauf aufmerksam, die günstige Gelegenheit nicht nutzlos vorbeigehen zu lassen, ihre Einkäufe bei mir zu machen. Bei Einkäufen von grossen Posten gewähre ich noch einen Extra-Rabatt von **5 Procent. Auswahlsendungen mit Rabatt findet nicht statt.**

Schaufenster und elegante Laden-Einrichtung, für jedes feine Geschäft passend, daselbst billig zu verkaufen.

Hochachtungsvoll **JOH. PENNIG,**

Hohestrasse Nr. 56, Wiener Schuhlager, Hohestrasse Nr 56.

Immobilar-Versteigerung.

In Sachen der Erben der zu **Buchheim** verlebten Eheleute Johann Peter **Saal** und Anna Gertrud **Blankenheim** wird der unterzeichnete Justizrath Stephan Cramer, Königlich Preußischer Notar, im Amts- und Wohnsitze der Stadt Mülheim am Rhein,

am Montag, den 20. April c., Vormittags 10 Uhr, in dem Local des Bierbrauereibesitzers Herrn Albert Weymar, hier,

die nachbezeichneten, zur Theilungsmasse gehörigen Immobilien öffentlich zum Verkaufe ausstellen, nämlich:

1. **Flur 2 Nr. 1676/122 Frankfurterstraße, Garten, 6 Ar 96 Meter, neben Wittwe Rudolf Roffers und der folgenden Parzelle;**
2. **Flur 2 Nr. 1677/122, daselbst, Garten, 6 Ar 31 Meter, neben der vorigen und folgenden Parzelle;**
3. **Flur 2 Nr. 1678/122, daselbst, Garten, 2 Ar 90 Meter, und 1679/122, daselbst, Garten, 2 Ar 56 Meter, neben der vorigen und folgenden Parzelle;**
4. **Flur 2 Nr. 1680/122, daselbst, Garten, 4 Ar 73 Meter, neben der vorigen und folgenden Parzelle;**
5. **Flur 2 Nr. 1681/122, daselbst, Hausgarten, 4 Ar 15 Meter, neben der vorigen und folgenden Parzelle;**
6. **Flur 2 Nr. 1682/122, daselbst, Hofraum und Hausgarten, 3 Ar 56 Meter, neben der vorigen und folgenden Parzelle, nebst aufstehenden Gebäuden, nämlich Wohnhaus, ein Theil von Nr. 228 und Brennereigebäude, jedoch mit Ausschluß der Brennerei-Einrichtung;**
7. **Flur 2 Nr. 1683/122, daselbst, Hofraum und Hausgarten, 3 Ar 94 Meter, mit aufstehenden Gebäuden, nämlich Wohnhaus, ein Theil von Nr. 228 und Hintergebäude, neben der vorigen und folgenden Parzelle;**
8. **Flur 2 Nr. 1684/122, daselbst, Hofraum, 2 Ar 91 Meter, nebst aufstehenden Gebäuden, nämlich Wohnhaus und Hintergebäude, ein Theil von Nr. 228, neben der vorigen Parzelle und Konrad Bensberg;**
9. **Flur 2 Nr. 216, Paradies am Herlerwege, Ackerland, 84 Ar 6 Meter, neben Emil Priel und Graf von Fürstenberg.**

Die Kaufbedingungen können in der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Mülheim am Rhein, den 27. März 1891.

Justizrath Cramer, Notar.

Häuser-Verkauf.

Auf Anstehen der Wittwe und Kinder des zu **Köln** verlebten Fischhändlers Hrn. Peter Karp, und auf Grund des vormundschaftsgerichtlich genehmigten Vereinbarungs-Actes vor dem Unterzeichneten vom 7. März 1891, sollen theilungshalber durch den unterzeichneten, zu Köln am Rhein wohnenden Königlich Preußischen Notar Peter Hilgers,

am Dinstag, den 21. April 1891, Nachmittags 4 Uhr, auf dessen Amtsstube, Mohrenstraße Nr. 1A zu Köln,

die nachbeschriebenen Häuser öffentlich versteigert und bei erreichter Taxe definitiv zugeschlagen werden, nämlich:

1. das zu **Deutz**, Siegburgerstraße Nr. 61 gelegene Wohnhaus, katastrirt Flur 4 Nr. 2119/68, als Hofraum mit 2 Ar 17 Meter Fläche, taxirt zu 22,000 Mark;
2. das zu **Köln**, Lintgasse Nr. 11 gelegene Wohnhaus, katastrirt Flur 31 Nr. 581, als Hofraum mit 45 Qu.-Meter Fläche; **in letzterm Hause wird seit langen Jahren eine Fischhandlung unter der Firma: P. W. Jäger Wittwe mit großem Erfolge betrieben und sollen in dem hier angezeigten Verkaufe dieses Hauses die sämmtlichen Geschäfts-Utensilien wie auch das Recht der Fortführung obiger Firma eingeschlossen sein;** Gesammttaxe 30,000 Mark;
3. das zu **Köln**, Altermarkt Nr. 24 gelegene Wohnhaus, katastrirt Flur 31 Nr. 453, groß 1 Ar 1 Meter, taxirt zu 75,000 Mark;
4. das zu **Köln**, Severinstraße Nr. 57B gelegene Wohnhaus, katastrirt Flur 12 Nr. 565/135, groß 1 Ar 67 Meter, taxirt zu 42,000 Mark.

Bedingungen und Voracte liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Köln, den 4. April 1891.

Hilgers, Notar.

Locales.

Ⓔ **Meteor.** Gestern Morgen um 4 Uhr 35 Min. wurde OSO., etwa in der Höhe von ein Viertel des Horizonts vom Zenith gerechnet, ein Meteor beobachtet, das, bei ganz hellem Himmel, plötzlich in intensiv weißem Licht mit schwachem röthlichem Schein zu beiden Seiten aufleuchtete und beinahe senkrecht in etwas nördlicher Neigung und zugespitzter Form dem Anschein nach um ungefähr vier Vollmondbreiten sich fortbewegte und zu erlöschen schien. Doch etwa zwei Vollmond-Durchmesser in gleicher Richtung weiter zeigte sich der Glanz wieder, aber nun, mit einer Spitze beginnend und sich etwas mehr erbreiternd, in schwächerm gelb-grünlichem Licht, bis er, nachdem er etwa drei Vollmondbreiten zurückgelegt, ganz erlosch. Die Zeitdauer der ganzen Erscheinung betrug höchstens drei Secunden. Da die Beobachtung bei geschlossenem Fenster stattfand, konnte kein Geräusch gehört werden. Auch wurde keinerlei Funkensprühen oder Platzen bemerkt.

+ **Herz-Jesu-Kirche.** Die Ausführung des Baues der Herz-Jesu-Kirche ist mit Genehmigung des Hrn. Erzbischofes von dem Vorstand des Herz-Jesu-Kirchenbau-Vereins dem Sohn des verstorbenen Oberbauraths Friedrich Frhrn. v. Schmidt, dem Professor an der königlich-technischen Hochschule in München, Hrn. Heinrich Frhrn. v. Schmidt, übertragen worden. Derselbe ist ein geborener Kölner.

* **Kölner Stadt-Theater.** Heute: Aufgeh. Ab. 21. Die Königin von Saba. Auf. 6½ Uhr, Ende gegen 10 Uhr. König Salomon: B. Hoffmann. Hohepriester: W. v. Schmid. Sulamith, seine Tochter: Sophie Traubmann. Assad: W. Birrenkoven. Baal-Hanan, Palast-Aufseher: Cl. Schaarschmidt. Königin von Saba: Pelagie Ende-Andrießen. Astaroth, ihre Sklavin: Meta Kalman. — Montag den 6. April: Aufgeh. Ab. 22. Letztes Gastspiel von August Junkermann. Onkel Bräsig. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. Axel von Rambow, Gutsbesitzer auf Pümpelhagen, Lieutenant a. D.: E. Hedeberg. Frieda, seine Gattin: Hedwig Kaufhold. Franz von Rambow, sein Vetter, Fritz Triddelfitz (Oekonomie-Eleven): W. Robert, H. Portz. Pomuchelskopp, Gutsbesitzer auf Gürlitz: R. Tenhaeff. Karl Habermann, Inspector auf Pümpelhagen: L. Zimmermann. Louise, seine Tochter: Adele Doré. Zacharias Bräsig, pensionirter gräflicher Guts-Inspector: A. Junkermann a. G. Moses: J. Eyben. Jochen Nüßler, Gutspächter: R. Laube. Brigitte, seine Frau: Karoline Lanius. Lining, Mining (Beider Töchter, Zwillinge): Anna Braga, Ludmilla Landori. Rudolph Kurz, Gottlieb Baldrian (Candidaten der Theologie): A. Garbrecht, M. Behrend. — Dinstag den 7. April: 195. Ab.-Vorst. Post festum. Hierauf: Pension Schöller.

Des Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer des Kölner Local-Anzeiger am Dinstag-Morgen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

φ **Strafkammer.** Am Pfingst-Montag v. J. stand ein Rentner aus Düsseldorf mit seiner Familie auf dem Bahnsteige des hiesigen Central-Bahnhofes. Als der Herr im Begriffe war, ein Abtheil zweiter Klasse zu besteigen, wurde von einem andern Herrn die Thüre plötzlich zugedrückt und der Rentner zwischen die Thüre und den Wagen gepreßt; ehe er sich von seiner Ueberraschung und seinem Aerger erholt hatte, war der Attentäter und mit ihm die Börse des Rentners, welche 100 M. enthielt, verschwunden. Angeklagt, dieses Gaunerstückchen vollführt zu haben, erschien Nicolaus Gläser vor den Schranken. Der Beschuldigte ist nach den Bekundungen des Hrn. Criminal-Commissars Sperling ein geriebener Taschendieb, der in der Verbrecherwelt den Namen der „Meister" führt. Der Bestohlene und dessen Tochter erkennen in ihm bestimmt den Thäter wieder, jedoch soll er keinen Vollbart, sondern nur einen Schnurrbart getragen haben. Der Angeklagte gibt an, er habe bis etwa 14 Tage nach Pfingsten seinen rothen Vollbart getragen. Auch einige Zeugen wollen ihn nach Pfingsten mit Vollbart gesehen haben. Der Angeklagte, der verheirathet und Familienvater ist, bezog 50 M. monatliche Armen-Unterstützung. Der Staatsanwalt hielt durch die bestimmten Aussagen des Bestohlenen und dessen Tochter die Anklage für erwiesen und beantragte 5 Jahre Zuchthaus, das Gericht erkannte aber, veranlaßt durch die erheblichen Zweifel, welche durch die Bartgeschichte in die Sache hineingebracht worden waren, auf Freisprechung.

Unterhaltendes.

* **Preis-Königs-Promenade des Kölner Local-Anzeiger.** Die auf die Preis-Königs-Promenade in der vorwöchentlichen Sonntags-Beilage ausgesetzten Preise, bestehend in Band 22 von Bachem's Novellen-Sammlung, erhielten Folgende:

Peter Botz, Köln, Mittelstraße 35.
Stephan Klaus, Köln-Nippes, Eisenbahnstraße 4B.
C. Köppen, Köln, Quirinstraße 8.
Lehmann, Köln, Minoritenstraße 23.
Maria Wolff, Köln, Pantaleonsmühlengasse 26.

* Die von **ärztlichen Autoritäten** empfohlenen **Pastillen** der **„Kaiser-Friedrich-Quelle"** sind in allen Apotheken etc. zu haben.

Hotel-Restaurant „Nordstern", Marzellenstr. 29, Köln.

Bier-Ausschank von Gebr. Sünner.

Diners 80 Pfg. und höher,

Abendplatten in reichlicher Auswahl.

L. Britz.

DEUTSCHE WEINGESELLSCHAFT, COELN. Marke „DUHR"

„Marke Duhr".

39 Staats-, Goldene Medaillen u. Ehrendiplome.

In- und ausländische Weine,

persönlich an den Productionsorten eingekauft, daher für deren Reinheit jede Garantie.

Specialität:

Spanische, Portugiesische, Italienische, Griechische, Ungar- u. Asiatische Weine

von ℳ 1,20, 1,50, 2,—, 2,50, 3,— à Flasche und höher.

Deutsche und Französische Champagner.
Deutsche und Französische Cognacs.

Deutsche Wein-Gesellschaft

Duhr & Co.,

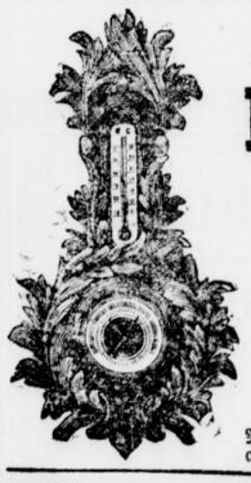
Hoflieferanten.

Köln a. Rh. — Rheinberg 3—5. Telephon-Anschluss Nr. 215.

Frankf. a. M. — Neue Zeil 28. Telephon-Anschluss Nr. 608.

Giro-Conto bei der Reichsbank.

Unsere Weine sind zu Originalpreisen in den bekannten Niederlagen, woselbst auch ausführliche Preislisten zu Diensten stehen, käuflich.



Passende Festgeschenke

empfiehlt das älteste optische Institut von

H. Schieren

Kupfergasse 18—20,

größtes Lager in Köln,

gegründet 1833.

Eine große, reichhaltige Auswahl in

Operngläsern, Barometern, Thermometern, goldenen Brillen und Pince-nez mit feinsten Gläsern,

Mikroskope, Stereoskope, Wetterhäuschen sowie alle optischen Gegenstände zu den billigsten Preisen

Tapeten-Reste

in größter, schönster und billigster Auswahl findet man 6— Glockengasse 6—.

Ph. Freudenberg & Co.,

vorm. JOS. BAUM, Obenmarspforten 13. *

Sonntag den 5. und Montag den 6. April:

Erste grosse

Frühjahrs-Ausstellung

umfassend **Confectionen, Costumes, Kleiderstoffe, Seidenwaaren, Weisswaaren, Gardinen etc.**

Schul-Anfang.

Einfache Tafeln jeder Liniatur und Grösse, Klapptafeln 50 Pfg., 60 Pfg. und höher. Federkasten, besonders aus einem Stück, von 30 Pfg. an. **Praktischste Bücherträger. Tornister von M. 1 an,** nur solide Waare. Reisszeuge. Hefte, Diarien und jeder Schulbedarf.

Hugo Scheurmann,

Schreibwaaren-Handlung,

2C Herzogstrasse 2C.

Für Maler und Anstreicher!

Große Auswahl in **Schablonen,** Pausen, Skizzen, Friesen, Ecken, Mitten, Spiegelverzierungen, Wand-, Decken- u. Fußboden-Muster nach fertig gemalten Vorlagen. Paus- u. Schablonen-Papier in Bogen u. nach Kilo-Gewicht. Maler-Papiere, 8 m lang, 50 u. 66 cm breit, 80 bis 100 Pfg., empfiehlt **Fritz Merx,** Marienga rtengasse 3.

Inhoffen's

Victoria-Melange

in ½ Pfd.-Packeten frisch eingetroffen bei **Jean Fritz,** Breitestraße.

---

früher Dominicaner 20.



früher Dominicaner 20.

Von Werthstrasse 16—18, Köln.

Herren-Mode-Artikel

J. Reichenbach, Köln,

Breitestraße 39,

gegenüber Hutfabrik Reichenbach.

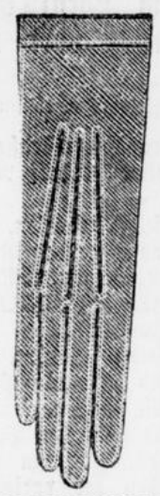
Glacé-Handschuhe

„Perfect"

(nur Herren).

Bei größter Preiswürdigkeit in Bezug auf **Güte** und **Eleganz** mit den meist existirenden Qualitäten unvergleichbar.

Illustrirter Preis-Courant nach auswärts [2], unentgeltlich und postfrei.



Gebet- u. Gesangbücher

Communion-Karten und Rosenkränze

sowie große Auswahl in passenden Communion-Geschenken empfiehlt

Friedrich Szesztokat, Heumarkt 60.

Theater-Abonnenten-Verein.

Die Herren des Vorstandes und Ausschusses werden hiermit zu einer

Sitzung

auf Donnerstag den 9. April c., Abends 8½ Uhr, im obern Saale der Restauration Heuser, Herzogstraße, ergebenst eingeladen. *

Köln, den 4. April 1891.

Der Vorsitzende.

Pianinos

in allen Sorten zu den billigsten Preisen empfiehlt

Joh. Jansen, Pfeilstr. 35.



Eingetragene Schutzmarke.

Damen-Mäntel und Kostüme, Schwarze Woll- und Seiden-Stoffe, Trauer-Ausstattungen, Englische Kleiderstoffe in allen Farben.

Fernsprech-Nr. 1432.

Martin Gielen, 11 Hohestrasse 11.

Die Neuheiten für Frühjahr und Sommer sind in reichster Auswahl am Lager.

R. Block-Schütz,

Weisswaaren- und Spitzen-Handlung, Köln, 30 Obenmarspforten vis-a-vis Cafe Musler. 30.

Als sehr preiswürdig empfehle ich:

Herrenhemden mit 3fach lein. Einsatz, ½ Dtzd. von M. 16,— an, nach Maass unter Garantie für tadelloses Façon *

Herren-Cravatten. -Kragen und -Manschetten in reichhaltigster Auswahl.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten unter U 2814 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. *

Schultaschen. Griffel.

50 Pfg.

Bazar B. Neukirchen, Hohestraße 90. *

Federkasten. Tornister.

Ia. Sauerkraut,

postenweise für Grossisten, in Fässern verschiedener Größe, offerirt billigst

Köln, Heumarkt 18. **C. Gesse.** *

Grottensteine und Gartenkies

liefert billigst, waggonweise vom Bruch, sonst vom Lager, Köln, Apostelnkloster Nr. 25,

Georg Bergh, Steinbruchbesitzer.

F. Schmitt-Peil,

Eintrachtstrasse 64,

gegenüber der Ursulagartenstrasse.

Moderne Damenkleiderstoffe,

schwarze u. weisse Cachemires in grosser Auswahl.

Sehr billige Preise. Gediegene Qualitäten.

Verlag und Druck von J. P. Bachem. Verantwortlich: für den allgemeinen Theil P. Brendgen, für den Anzeigen-Theil E. Böhm, Alle in Köln.

Kölner Local-Anzeiger

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt und **Fremdenblatt.**

Für Etagen u. Hinterhäuser monatlich 30 Pfg.
Post-Preis vierteljährlich Mark 1,—.

Geschäftsstelle und Anzeigen-Annahme Marzellenstraße 20.
Anzeigen-Preis: Für auswärts nur gegen Einsendung des Betrages mit dem Auftrage 20 Pfg. Bevorzugt verlangte Inserate (erste und letzte Seite) 20% höher. — Offerten-Annahme 25 Pfg. — Jede vierte Einrückung kostenfrei.

Wird unentgeltlich in jedes Haus von Köln, sowie in Deutz und allen Vororten getragen.

Nr. 91. **(Colonia.)** **Sonntag, 5. April 1891.**

Sonntags-Beilage des Kölner Local-Anzeiger.

Feuilleton des Kölner Local-Anzeiger. 5. April 1891.

Die Indianer des Gran Chaco.

[Abdruck nicht gestattet.]

Von einem in Südamerica lebenden Deutschen erhält die Kölnische Volkszeitung nachstehende Schilderung, die auf den Eindrücken einer Reise nach dem Indianer-Gebiet im Innern fußen.

Unter den weitausgedehnten Gebieten Südamerica's, welche sich bisher einer genauen Durchforschung entzogen haben, steht der Gran Chaco im Herzen Südamerica's obenan. Der Grund liegt theils in dem für Europäer unzuträglichen Klima, theils in der dichten Bewaldung des Landes, welche das Vordringen der Europäer erschwert, theils in dem Umstande, daß der Gran Chaco von einer großen Zahl den Europäern feindlich gesinnter Indianerstämme bewohnt ist.

Im Allgemeinen kennt man die Indianer des Gran Chaco Südamerica's als geweckte und zur Arbeit willige Leute. Als Arbeiter auf den Zuckerrohrfeldern und als Tagelöhner beim Häuser- und Wegebau sind sie von bewunderungswürdiger Ausdauer. Wenn es trotzdem häufig geschieht, daß der geworbene Indianer seinem Herrn von der Arbeit entläuft und zu seinem Nomadenleben zurückkehrt, so kann man sicher sein, daß die Schuld in zehn Fällen neun Mal dem civilisirten Arbeitgeber zufällt. Die elende Behandlung, die der Indianer im Dienste der Civilisation erfährt, die mangelhafte Ernährung, die lächerliche Löhnung, bestehend in einem Glasschmucke, einer Unterhose oder zwei Taschentüchern als Wochenlohn und endlich die lange Arbeitszeit von Sonnen-Aufgang bis Sonnen-Untergang erscheinen diesen Herren der Wildniß als zu geringwerthig, um damit ihre goldene Freiheit sich bezahlen zu lassen.

Die nächste Folge der dauernden Berührung der Indianer mit der gepriesenen Civilisation der „Scheülas" (Christen) ist ein bitteres Heimweh, das ihn wieder in die heimathlichen Wälder treibt. Ferner ergreift ihn Haß gegen die Träger einer Civilisation solcher Art, und das Streben, durch Raub und Gewaltthat sich für die erfahrene Unbill zu rächen.

Wie leben nun diese Indianer im Gran Chaco? Welches ist ihre Wohnung, Nahrung und Kleidung? Welches sind ihre Sitten und Gewohnheiten? Bevor wir diese Fragen beantworten, müssen wir zunächst zwei Klassen von Indianern unterscheiden. Zur erstern, welche die weit größere Zahl der Indianer umfaßt, gehören diejenigen, die noch niemals mit civilisirten Menschen zusammengekommen sind und ein nomadenartiges Leben führen. Zu der zweiten Klasse rechnet man diejenigen Indianer, welche zum Theil von Missionaren zur Arbeit und Religiosität angehalten worden sind, zum Theil bei civilisirten Arbeitgebern in Dienst gestanden haben.

Ueber die erstere Klasse, welche man die „wilden Indianer" nennt, ist bisher geringe Kunde zu uns gelangt. Sie kennen weder Gewerbethätigkeit noch Landbau und nähren sich meistens von Wild und Fischen. Sie essen das Fleisch der argentinischen „Tigerkatze"; selbst Schlangen verschmähen sie nicht zur Nahrung. Die Wohnung dieser wilden Indianer besteht aus einem sehr einfachen Zelte. Sie rammen vier Baumstämme senkrecht in die Erde, verbinden dieselben oben mit den Thier-Fellen, die sie in Streifen zu zerlegen wissen, und darüber legen sie eine Art Schilf- oder Gras-Decke. Als Werkzeuge zur Bearbeitung des Holzes benutzen sie Muscheln und spitze Steine. Zur Bereitung des Fleisches unterhalten sie fortwährend Feuer, zu dessen Entzündung sie nur auf umständlichem Wege gelangen. Neben Fleisch und Fisch genießen sie mit Vorliebe den Brei von Mandiokmehl.

Als Kleidung dient ihnen ausschließlich das Fell der Thiere, welche sie erlegen; sie passen es als eine Art Schürze dem Körper an. Die Frauen tragen eine Art Hemd, das sie aus den Fasern einer Baumrinde verfertigen. Die Männer schmücken ihr Haupt mit den Federn von Fasanen, Papageien und Straußen; die Frauen legen an Festtagen ihrer Stämme oder bei Todtenfeiern eine Schnur von kleinen scheckigen Muscheln um den Hals. Die Kinder gehen bis zum zehnten Jahre ohne jede Kleidung.

Man erzählt, daß die wilden Indianer ihre Todten nicht begraben, sondern auf hohen Baumstämmen beisetzen, um sie vor dem Auswühlen der wilden Thiere zu schützen. Erst wenn der Leichnam an der Luft in Verwesung übergegangen ist und das Gebein zur Erde niederfällt, werden die Knochen des Verstorbenen der Erde anvertraut.

Größere Glaubwürdigkeit haben diejenigen Nachrichten, welche man über die civilisirtern Indianer im Chaco erfährt. Obschon auch ihre Einrichtungen sehr einfacher Natur sind, so erkennt man doch die Berührung mit der Civilisation. Den ersten Schritt zur Cultur kennzeichnet die feste Wohnung, welche diese Indianer am liebsten an Abhängen der Berge, am Rande des Waldes oder an Seen und Flüssen errichten. An Stelle des Zeltes aus Baumstämmen mit offenen Seiten, mit Schilf und Laub gedeckt, erhebt sich die einfache Hütte, der Rancho. Die Wände und die Decke sind aus Baumzweigen gebildet und die Oeffnungen mit Lehm oder Mörtel aus schwarzer und röthlicher Erde verstopft. In einer der vier Wände ist eine Oeffnung als Eingang freigelassen, die jedoch so niedrig ist, daß man nur in gebückter Stellung eintreten kann. Nachts wird dieselbe durch eine Strohmatte verschlossen.

Eine andere Form des Ranchos ist die Rundform. Mehrere Pfähle werden in gleicher Entfernung im Kreise in die Erde eingerammt. Im Mittelpunkt befindet sich ein starker Baum, von dem die Verbindungen mit den eingerammten Baumstämmen ausgehen. Die Höhe übersteigt selten zwei Meter. Fest an den Rancho bauen sich aus der Hauptfamilie hervorgehende weitere Familien an, so daß endlich ein vielgestaltiger Gebäude-Complex entsteht.

Das Wesentlichste einer Indianerhütte ist die Feuerstelle in der Mitte mit dem stets glimmenden Brande; rings umher liegen einige Haufen dürrer und großer Bananenblätter und Schilfgras, welche der Familie zur Lagerstätte dienen. In der Regel befindet sich in dem Rancho eine Hängematte, welche des Nachts der Frau zur Ruhe dient. An den Wänden hängen Bündel getrockneter Fische, Früchte, Köcher und Pfeile oder ein paar gekaufte oder eroberte Kleidungsstücke. In einer Ecke sieht man die wenigen Werkzeuge aus Stein oder Eisen, welche den Indianern zur Bearbeitung der Waffen und zum Baue ihrer Hütten dienen; auch einige Thongeschirre, welche sogar Zeichnungen in Schwarz aufweisen. Die Geschirre sind mit einer dauerhaften Glasur überzogen, deren Herstellung das Geheimniß eines Stammes der Indianer ist. Auch einiges grobe Gewebe aus Wolle von Schafen findet man in der Hütte. Hie und da bemerkt man auch hölzerne Kämme mit vier oder sechs Zähnen, die aber weniger zur Entwirrung des buschigen Haupthaares der Indianer, als zum Schmucke für die Frauen bei Familien-Ceremonieen dienen. Vor der Hütte steht in der Regel auf der einen Seite des Einganges eine Mulde zum Waschen und Reinigen der Geschirre und auf der andern Seite der Mörser, ein gehöhlter Baumstamm oder Stein, in dem die Mandiocawurzel zerstampft wird.

Der Indianer kennt keine festgesetzte Speisestunde. Er ißt und trinkt, wo er etwas findet und sucht seine Nahrung nur, wenn der Hunger ihn dazu treibt. Die Hauptnahrung bietet das Wild, das der Indianer im Chaco im Ueberfluß findet. Nur wenn die schlimme Jahreszeit oder Mangel an Wild dem Indianer jede Hoffnung auf Nahrungs-Erwerb nehmen, sucht er durch Raub und Ueberfall bei angrenzenden Colonisten sich seine Nahrung zu verschaffen. Bei solchen Ueberfällen, die mitunter wochenlang sich wiederholen, ist die Widerstandskraft, welche die Indianer dem Hunger entgegensetzen, staunenswerth. Colonisten wissen zu erzählen, daß solche Indianer-Patrouillen oft drei bis vier Wochen lang vor dem Ueberfalle gesehen wurden und sich nur von Wasser und Wurzeln nährten, bis es ihnen gelang, den geplanten Ueberfall auszuführen. Dagegen ist auch der Appetit, den die Indianer nach Erwerbung der Beute entwickeln, riesengroß.

Wenn ein Stück Rindvieh geschlachtet wird, so stellen sich die Indianer mit ihren Trinkgeschirren aus Muscheln und Kürbissen um das zuckende Thier und fangen das dampfende Blut auf, welches sie mit gieriger Hast trinken. Ist das Rindvieh ausgeweidet, so entsteht ein förmlicher Kampf um die Gedärme, Magen, Lunge und Leber. Ohne weitere Vorbereitung werden die Fleischtheile auf einen brennenden Holzstoß gelegt. Es wird kaum gewartet, bis das Stück Fleisch gebraten ist; kaum etwas geröstet wird das Fleisch schon aus dem Feuer gezogen und mit einem wahren Heißhunger verschlungen. Der Riesenappetit ist bei Mann und Weib der gleiche. Doch kommen aber die Weiber und Kinder nicht so oft dazu, den Magen sich zu überladen; denn da die Männer das bevorzugte Geschlecht bei den Indianern sind, so müssen Frauen und Kinder eben auf das warten, was übrig bleibt.

Ackerbau betreiben nur diejenigen Indianer, welche in der Nähe der Grenze wohnen und Gelegenheit haben, mit civilisirten Colonisten in Berührung zu kommen. Indessen beschränkt sich ihre Anpflanzung des Bodens auf Mais, Kürbisse und Tabak. Die Chaco-Indianer sind leidenschaftliche Tabakraucher; für Tabak geben sie alles her: Pfeil und Bogen, Lanze und Keule. Wenn die Weißen ihr Gebiet zu durchziehen genöthigt sind, so verlangen jene von ihnen gewissermaßen als Durchzugsgebühr Tabak. Aus dem Mais, welchen die Indianer anpflanzen, wissen die Frauen ein spirituöses Getränk, die Unaa, herzustellen, welches einen ähnlichen Geschmack hat wie das Altbier in Westfalen. Dieses Getränk ist allein den Männern gestattet. Frauen und Kinder dürfen davon nichts genießen. Zur Zeit des Krieges, unmittelbar vor dem Kampfe, feuern die Frauen und Mädchen die Krieger dadurch zum Kampfe an, daß sie Letztern versprechen, so viel Unaa herstellen zu wollen, daß die Krieger niemals Wasser zu trinken brauchen.

Die Sucht, sich vor Andern hervorzuthun, findet sich bei den Indianern des Gran Chaco so gut wie bei den civilisirten Menschen. Eine aus dieser Sucht hervorgegangene Unsitte ist das Tättowiren. Im Allgemeinen sucht sich jeder Indianer so schön als möglich zu machen. Aus solchem Grunde sucht schon der Vater durch Einbrennen von Zeichen in die Haut des Körpers den kleinen Weltbürger vor andern auszuzeichnen. Ist nun solch' ein Indianer-Baron zu dem Alter gelangt, wo er stürmisch um die Liebe seiner Indianer-Baronin wirbt, so treibt er die hohe Kunst des Bemalens so gut es ihm nur immer möglich ist. Wenn in der Folge seine Geliebte mit den gleichen hervorstechenden Farben sich bestreicht, so ist die Liebe erwidert, und der Verheirathung steht nichts mehr im Wege außer dem Mangel einer kleinen Hütte, deren Bau von der Jungfrau besorgt wird.

Ist die Indianerin verheirathet, so hängt sie an ihrem Manne und ihrer Familie mit Selbstaufopferung und Heldenmuth. Nach der Geburt eines Kindes geht die junge Frau zu dem nächsten Wasser, um dort die Reinigung vorzunehmen, wie sie ihren Sitten entspricht. Bei mancher Mutter ist dies auch nur das einzige Mal, daß sie einen Gang ohne ihr Kind macht. Bei allen andern Gängen, selbst bei der Arbeit trägt sie ihr Kind auf der Hüfte oder in einer Art von Sacktasche auf dem Rücken. Selbst im Augenblicke dringendster Gefahr verläßt die Mutter ihr Kind nicht, und es werden Fälle erzählt, wo sich ein Indianerweib gegen eine Ueberzahl von Feinden heldenmüthig gewehrt und aufgeopfert hat, nur um ihr eigenes Kind zu retten.

Für ihre kleinen Rangen hat die Mutter die süßesten Schmeicheleien, aber auch die schlauesten Einfälle, um die jungen Geschöpfe zur Ausführung von Diebstählen anzuleiten. Der Mutter und den Kindern fällt auch die schwere Arbeit des Häuserbauens, des Kochens, des Holzfällens, des Wasserholens und des Waschens zu, während Jünglinge und Männer sich mit ihren Waffen beschäftigen. So lange der Indianer in seinem Dorfe bleibt, arbeitet er nicht; sein Dasein ist lediglich der Kunst der Waffen, der Jagd, der Fischerei und dem Honigsuchen gewidmet.

Die Wohnung des Indianers zeigt sich in ihrem ganzen Elend besonders an kühlen Regentagen. Schweigend kommen dann eine sämmtlichen Familienglieder in den mit Rauch gefüllten Raum und ertragen dieses Ungemach geduldig und ohne Klage. In den kühlen Winternächten legen sich Menschen und Hausthiere möglichst nahe um die Feuerstelle, was nicht selten zu Raufereien Anlaß gibt; oft auch unterbricht ein lauter Schmerzensschrei die nächtliche Stille des Indianerlagers, wenn Einer im Schlafe seinen Arm in das Feuer gesteckt und sich verbrannt hat. Während der Nacht herrscht in der „Tolderia", dem Indianerdorfe, vollständige Ruhe, wenn nicht gerade eine Wittwe Trauergesänge um ihren verlorenen Mann anstimmt oder Indianerpriester durch lautes Schreien eine böse Krankheit zu beschwören suchen.

Der indianische „Doctor" ist zugleich der Priester und Zauberer und mehr gefürchtet als geachtet; wenn irgend ein Unfall in einer „Tolderia" sich ereignet, so wird er sicherlich irgend einem solchen Zauberdoctor auf das Kerbholz geschrieben. Die Haupt-Erfordernisse eines solchen Doctors sind Alter und Häßlichkeit, um sich den nöthigen Respect und die nöthige Furcht zu verschaffen. Wie die Studien eines solchen Aeskulap und Musensohnes vor sich gehen, erfuhr ich von einem Indianerdoctor selbst, den schließlich der Drang nach dem Lichte der Wissenschaft in das Lager civilisirter Menschen geführt hatte. In seinen alten Tagen versieht derselbe

jetzt auf dem Parana-Dampfer Centaurus das Amt eines Magenarztes, indem er zur Zufriedenheit aller Passagiere die Küche leitet. Nach seiner Aussage beginnen die Studien eines Arztes damit, daß derselbe sich des Genusses jeglicher Fleischspeisen enthält. So vorbereitet, zieht sich der Candidat eine Zeit lang in die Einsamkeit zurück, wo er nur der Betrachtung und dem Nachdenken lebt, sich von Wasser und Wurzeln nährt und die Wunderkraft der Bäume und Pflanzen prüft. In dieser Enthaltsamkeit verharrt der Candidat mehrere Wochen lang. Nachdem er sich selbst geprüft, ob er der Menschheit nützlich sein kann, kehrt er in seine Heimaths-Tolderia zurück und kündigt mit lautem Geschrei seine Würde als Arzt und Priester an, welches Rufen seine Stammgenossen herbeilockt, die den häßlichen und halbverhungerten Herrn als Wunderdoctor anerkennen. Nur selten benutzen diese Doctoren Medicamente und Pflaster; die Hauptsache bei der Heilung der Kranken ist nach ihrer Auffassung der Gesang, womit sie die bösen Geister beschwören. Wenn ansteckende Krankheiten, wie Blattern und Pocken auftreten, wird ein radicales Mittel angewandt: der Kranke wird aus der „Tolderia" in den Wald hinausgetragen und seinem Schicksale überlassen. Will auch dann die böse Krankheit von der Tolderia nicht weichen, so wird dieselbe angezündet und die Kranken, welche das Lager nicht verlassen können, werden sammt ihren Wohnstätten verbrannt. Fast immer glücklich sind diese Arzneimänner im Heilen von Schlangenbissen; sie binden die vom Gifte angesteckten Glieder oberhalb der Wunde ab oder schneiden die angeschwollene Wunde frisch aus dem Körper heraus

Aus Westdeutschland.

R Wesseling, 3. April. Nachdem im Jahre 1885 bereits Hr. Jacob Haas in der hiesigen Lederfabrik von H. Schmitz-Dumont sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte, begeht am nächsten Montag der Vormann Hr. Christ. Gießen in seltener Frische und Rüstigkeit ebenfalls sein goldenes Jubiläum nach fünfzigjähriger treuer Thätigkeit in derselben Fabrik. An diesem Tage wird die genannte Firma den Jubilar und das ganze Fabrikpersonal zu einem hübschen Arbeiterfeste vereinigen. In der heutigen Zeit ist es besonders wohlthuend, Arbeitgeber und Arbeitnehmer in solcher Eintracht wie dort zusammenwirken zu sehen.

λ Aachen, 2. April. Die Geschäfts-Inhaber von hier und Burtscheid haben in einer gestern stattgehabten Versammlung eine Petition beschlossen, worin der Reichstag gebeten wird, bei der dritten Lesung das Gesetz über die Sonntagsruhe dahin abzuändern, daß die Schlußzeit der Geschäfte an Sonntagen einheitlich für je eine Provinz oder mindestens für je einen Regierungsbezirk durch die betreffende Landes- bzw. Bezirks-Regierung gleichmäßig festgesetzt werde. Für die Rheinprovinz wird als geeignetste Zeit des Geschäftsschlusses 3 Uhr Nachmittags bezeichnet.

U Trier, 2. April. In dem ungefähr 15 Minuten von der Stadt entfernten Vororte St. Mathias stießen Arbeiter bei der Ausschachtung eines Kellers in einer Tiefe von etwa zwei Meter auf einen römischen Steinsarg, welcher ein Meter im Quadrat hat, der Deckel zu demselben fehlte. Im Innern des Sarges fand man Knochen und eine kleine Bronzemünze des Kaisers Constantin. In der Nähe wurde auch eine mit rothem Sandstein verfertigte Mauer freigelegt. Nicht weit von letzterer deckte man ein interessantes, mit vier Ziegelplatten ummauertes Grab auf. In demselben lagen u. a. zwei einhenkelige kleine Bronzegriffe, ein rothes Lämpchen, zwei kleine Gläser, ein Teller von Terra Sigillata mit Töpferstempel, leider zerbrochen. Außer einer zerbrochenen Säule von Muschelkalk holte man auch einen sitzenden Löwen, von dem nämlichen Gestein angefertigt, heraus, welchem leider der Kopf fehlte. Letzterer ging in den Besitz des hiesigen Provincial-Museums über.

N M.-Gladbach, 1. April. In dem Baumwollen-Lager der Klauser'schen Spinnerei wurde eine beträchtliche Menge Baumwolle durch eine Feuersbrunst theils vernichtet, theils verdorben. Man schätzt den Schaden auf 500,000 M. Der Fabrikbetrieb ist nicht gestört.

C Grieth hausen, 2. April. Hier fand man im Rhein die schon stark in Verwesung gerathene Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes. Verletzungen waren nicht bemerkbar. Nach der Kleidung zu urtheilen, war der Verunglückte ein niederländischer Schiffer.

*** Von der Ruhr,** 1. April. Das anhaltende Regenwetter, verbunden mit heftigem Schneetreiben während der jüngsten Tage, läßt bei der Ruhr wieder den Eintritt von Hochwasser befürchten; stellenweise ist dieselbe, laut der Rhein- und Ruhr-Zeitung, jetzt schon aus den Ufern getreten.

❑ Eversael, 1. April. Aus einem Schranke des Rendantenzimmers unseres Stadttheaters wurde gestern Nachmittag eine Cassette mit 2300 bis 2600 M. entwendet. Das Zimmer hatte man mittels Nachschlüssel geöffnet und den Schrank erbrochen. Von dem Thäter fehlt noch jegliche Spur.

⌧ Kölnische Wochen-Plauderei.

Die berühmten „ältesten Menschen" wissen sich eines schlimmern Osterwetters, wie in diesem Jahre, nicht zu erinnern. Sturm, Schnee, Regen, Eiskörner und eine Kälte, welche dem Januar alle Ehre gemacht hätte, wurden uns bescheert, und es hatte den Anschein, als habe der strenge Winter, welcher mit dem 25. November 1890 begann und mit wenigen Unterbrechungen sich trotzig behauptete, einen letzten kräftigen Trumpf ausspielen wollen. Schon die Witterung der Charwoche, die uns sogar am Charfreitag-Nachmittag mit einem Gewitter überraschte, ließ nicht viel Gutes erwarten; aber daß es an den Ostertagen so schlimm werden würde, hatten selbst die Wetterpropheten nicht geglaubt. Eine weiße Schneedecke hatte die Dächer, die Gärten und Felder in einen frischen Wintermantel gehüllt. Mit dem 1. April, dem Geburtstag des Fürsten Bismarck, hat sich die Sache etwas geändert; denn wenn es auch noch winterlich kalt ist, so hat der Himmel doch wenigstens eine freundlichere Miene aufgesetzt, und die Sonne verbirgt sich nicht mehr hinter grauen Wolkenmassen. Hoffentlich ist der Sonnenschein kein neckischer Aprilscherz, sondern wird er sich mit jener Ausdauer behaupten, die wir nach dem vierzehnwöchentlichen strengen Winter-Regiment erwarten dürfen.

Mit aller Gewalt will es ja Frühling werden. Gestern fand im Eden-Garten die Eröffnung der Blumen-Ausstellung statt, die bis zum 7. d. dauern wird, und im Zoologischen Garten und in der Flora hat man alle Anstalten getroffen, den ersehnten Lenz würdig zu empfangen. Zwei junge Löwen und zwei junge Tiger, neue Pfauen und Aare, Kraniche und sonstige Thiere harren der Zuschauer, die noch kommen sollen, und auch im Stadt- und Volks-Garten sind die Restaurateure und Musiker längst auf den Frühling gerichtet — wenn nur die Bäume und Sträucher grün werden wollten! In dem prächtigen alten Garten an der Münze, der zum Stein'schen Gute gehört, und wo in den sechsziger Jahren das Sommer-Theater sich befand, wird der bisherige Gürzenich-Restaurateur Schorn am 1. Mai ein Sommer-Local eröffnen; die Fürsten und Bauern im Panopticum sind neu frisirt und gekleidet worden — nur ist die Frage noch in der Schwebe, ob das Sommer-Theater an der Flora noch ein Mal in diesem Jahre seine Pforten öffnen darf oder nicht. Selbstverständlich wird es in diesem Sommer auch wieder eine Ausstellung geben; denn die Hallen, Wirthschaftsgebäude, Pavillons und Springbrunnen stehen noch im Kaiser-Garten, und warum sollten sie brach liegen? Die Ausstellung für Länder- und Völker-Kunde, deren Eröffnung im Mai stattfindet, wird Karten, Modelle, Landschaftsbilder, Völkertypen, naturgeschichtliche Sammlungen, Trophäen usw. zur Anschauung bringen, und für Concerte und elektrische Beleuchtung ist auch bereits gesorgt. Da kann es denn während der Sommerzeit wieder lebhaft hergehen; denn eine zweite Ausstellung an der Flora ist dies Mal nicht zu befürchten. Der große Platz an der Stammheimer Straße, der zuerst der Gartenbau-Ausstellung, dann dem Sportwesen und schließlich dem „Arbeiterwohl" diente, wo die Musik-Capellen von früh bis spät lockten, gefesselte und freie Ballons aufstiegen, mittelalterliche Burgen, Tempel und stattliche Restaurants sich erhoben, gleicht jetzt einer großen Wüste, und an die verschwundenen Herrlichkeiten erinnern nur noch Asphaltlappen, Holzsplitter, verkrüppelte Tannenbäumchen und ähnliche Trümmer; arme „Haideblümchen" sammeln die Holzreste in blauen Schürzen, — und die Riehler hoffen, daß sich an dieser Stelle in nicht allzu ferner Zeit die neue Kirche erheben möge. Hoffentlich gelingt es auch, die nichtswürdigen Diebe, welche in der jüngsten Zeit mehrere Kirchen in der Nähe von Köln (in Riehl, Poll usw.) heimgesucht haben, dingfest zu machen; schade, daß nicht bei jedem Opferstocke und Tabernakel ein Athlet steht, der die diebischen Handgelenke mit eiserner Kraft umklammert, wie es am Sonntag-Abend in einer hiesigen Restauration geschah, wo sich die Hand eines Spitzbuben in die Westentasche eines solchen Kraftmenschen verirrte.

Der Kaiser, Fürst Bismarck und der verstorbene Centrumsführer Windthorst haben in dieser Woche die Kölner vornehmlich beschäftigt. Kaiser Wilhelm, der uns zuerst nur einen kurzen Besuch zugedacht hatte, hat sich nunmehr entschlossen, in Köln über Nacht zu bleiben und erst nach dem Festessen der Stadt auf dem Gürzenich nach Bonn weiter zu reisen. Diese Nachricht ist allseitig freudig begrüßt worden, denn schon waren Stimmen laut geworden, welche behaupteten, die Kölner erfreuten sich nicht der besondern Gunst des Monarchen, weil nach dem Tode der Kaiserin Augusta der Carnevalszug nicht ausgefallen sei. Das Denkmal des Fürsten Bismarck auf dem Augustinerplatz ist am 1. April von den Verehrern des Herzogs von Lauenburg mit Blumen geschmückt worden; auch hat die Stadt Köln ihrem Ehrenbürger eine Blumenspende in Gestalt eines hübschen Dampfschiffes und ein Glückwunschschreiben gesandt. Am Montag feierten die Katholiken der Stadt das Andenken Windthorst's in würdigster Weise. Der große Saal des Gürzenich war bis in die letzten Winkel gefüllt, und andächtig lauschte die vieltausendköpfige Menge den schönen Trauergesängen und den ergreifenden Reden.

Köln trägt sich mit großen Plänen Ein neues Unternehmen, nach Art der großen Pariser Waarenhäuser, welche Weltruf genießen und denen auch aus Deutschland riesige Summen zufließen, soll hier in's Leben treten, d. h., man geht mit der Absicht um, in der Nähe der Hohestraße eine größere Häusergruppe anzukaufen und auf der freizulegenden Fläche nach Pariser Muster ein Riesen-Waarenhaus zu errichten. Auch das Marzellen-Gymnasium, auf welches schon so vielfach von Baucpeculanten das Messer geschliffen worden, soll für diesen Zweck in Aussicht genommen sein; aber wir wollen hoffen, daß es sich um ein leeres Gerücht handelt und die altehrwürdige Bildungsstätte bleibt, wo sie ist.

Die Bauthätigkeit, welche in Folge des anhaltenden strengen Frostes in den letzten vier Monaten fast ganz darniederlag, lebt jetzt mächtig auf; die Canäle durchwühlen den Kölnischen Boden und die Straßen-Erbreiterungen, sowie die Schaffung von neuen Durchgängen lassen manches alte Gebäude verschwinden. Aber gerade im Herzen der Stadt begegnet man auch recht häßlichen Punkten; schon über ein Jahr gähnt in der Nähe des Museums eine leere Baustelle mit schwarzverkohltem Rachen die Einheimischen und Fremden an, und Am Hof neben der Hacht glaubt man die Zerstörung Jerusalem's vor sich zu sehen. Die ruinenartigen Wände zeigen die Größe der ehemaligen Zimmer an, und man fragt sich mit einem gewissen Grausen, wie es möglich war, daß in solchen Ecken und Winkeln däftige Kölner Bürger wohnten. Das Bild ist so häßlich, so beleidigend für das Auge und den Schönheitssinn, daß man auf eine möglichst schnelle Beseitigung dieser traurigen Ruinen Bedacht nehmen sollte.

An dem Thurme der St. Ursulakirche sind die Erneuerungsarbeiten beendet, und das gewaltige Gerüst wird jetzt fallen; die schweren Glocken hängen in dem neuen Glockenstuhle, und am Charsamstag ertönte zum ersten Male wieder seit langer Unterbrechung das Vollgeläute der Kirche. Auch an der St. Andreaskirche ist das Bau-Gerüst vom südlichen Querschiff niedergelegt worden, so daß dieser Theil des alten Gotteshauses nunmehr einen recht freundlichen Eindruck macht. Jetzt drängt aber auch die Wiederherstellung des Ostchors der Kirche, das hoffentlich bald in ein neues und würdiges Gewand gekleidet wird. Ein rechtes Schmerzenskind sind die Arbeiten an der Unterführung der Marzellenstraße; denn man ist auf ein felsenfestes Basalt-Fundament gestoßen, welches von einem alten Kloster herrührt und mit Meißel und Hammer stückweise beseitigt werden muß. „Wenn heutzutage so fest gebaut würde!" meinte ein neustädtischer Bürger mit einem Seufzer.

Fest getrunken wird noch immer; das haben die Abiturienten eines hiesigen Gymnasiums bewiesen, die bei ihrem Abschieds-Commers im Fränkischen Hof, an welchem etwa 300 Studiengenossen und Freunde Theil nahmen, ungefähr tausend Liter Münchener „Stoff" vertilgten. Das macht auf den Kopf mehr als drei Liter. Von allen Abiturienten widmet sich hier nur ein einziger der Philologie. Es ist gut, daß ein gewisser Rückschlag eintritt; denn der ehrenwerthe Stand ist überfüllt. Schlimm sind die Post-Assistenten dran, die dem „Verbande" angehören; denn ein Vorstandsmitglied nach dem andern wird versetzt. Der Verband ist in die traurige Nothwendigkeit gebracht, fast in jeder Woche ein Abschiedsfest zu feiern. Da aber, wie ich höre, jede der sechs Stellen im Vorstande fünffach besetzt ist, sind noch 30 Abschiedsfeste in Sicht! Das ist auch des Guten zu viel, und Herr Staatssecretair v. Stephan sollte ein Mal ein kräftiges Halt gebieten und einem Vereine, der nur gute und vaterlandsfreundliche Ziele verfolgt, jenes Wohlwollen schenken, das seinem Gerechtigkeitssinn entspricht.

Was draußen vorgeht.

Ueber die innere Politik Preußens und Deutschlands ist während der parlamentlosen, aber durchaus nicht schrecklichen Zeit wenig Bedeutendes zu berichten. Die Candidatur und der Geburtstag des Fürsten Bismarck, der Welfenfonds, einige Reisen des Kaisers und die angeblich in Aussicht stehende, von den Pächtern der freiheitlichen Gesinnung bekämpfte Rückkehr der Redemptoristen nach Baiern bestritten in dieser Woche die Kosten der öffentlichen innerpolitischen Erörterung. Fürst Bismarck konnte sich an seinem persönlichen Festtag damit trösten, daß er noch kein vergessener Mann ist; die Hamburger brachten ihm einen Fackelzug, der Central-Verband deutscher Industrieller, dessen Ideal der Fürst ist, während der Verband durch die ihm verpflichteten Blätter den Leuten vor der neuen Wirthschaftspolitik grausich zu machen sucht, schenkte einen kostspieligen Tafelaufsatz, von verschiedenen bismarcktreuen Conventikeln wurden Essen abgehalten und Drahtberichte mit Glückwünschen abgefertigt, denen sich mehrere Tausend andere anschlossen. Die Hamburger Nachrichten, Bismarck's Blatt, erklärten denn auch nach dem Geburtstag, daß der Fürst das ihm bereitete „Schicksal" mit heiterer Ruhe des Geistes trage. Bismarck's Candidatur im 19. hannoverschen Wahlkreise wird von seinen Verehrern eifrig unterstützt, dennoch will die Welt nicht recht daran glauben, daß er thatsächlich als einfacher Abgeordneter, als nichts mehr denn seine Collegen, in den Reichstag kommt, wo seiner nicht die angenehmste Bescheerung warten dürfte. Bezüglich des Welfenfonds ist, laut dem Reichs-Anzeiger, ein Gesetz-Entwurf in Vorbereitung, welcher nicht, wie wohl erwartet worden war, die längst erwartete Rückgabe der Gelder regeln, vielmehr genauere Bestimmungen über die Verwendung der Zinsen und die Controle dieser Verwendung treffen soll.

In der Hauptstadt Frankreichs versammelte sich am Dinstag der internationale Bergarbeiter-Congreß; auf demselben ist besonders England stark vertreten. Um den Hauptnationen gerecht zu werden, wählte der Congreß drei Vorsitzende neben einander, einen Engländer, einen Deutschen und einen Franzosen. Die Verhandlungen der ersten Tage führten zu theilweise ernsten Meinungsverschiedenheiten, so in der Frage der Abstimmung. Während die Engländer einfache Mehrheitsabstimmung verlangten, was ihnen zum Vortheil gereicht haben würde, verlangten die übrigen Delegirten Abstimmung nach Nationen; diese letzte Forderung drang durch. Auch in andern Fragen gingen die Meinungen auseinander, so daß noch gar nicht abzusehen war, ob es überhaupt zu Beschlüssen kommen würde; im Gegentheil wurde es immer wahrscheinlicher, daß eine geschlossene Coalition gegen die Engländer sich bilden und eine Trennung eintreten werde, so daß man unverrichteter Sache nach Hause gehen müsse. Im Ganzen nahm die Mehrheit eine verhältnißmäßig besonnene Haltung an, der englische Delegirte Burt warnte eindringlich vor ungenügend vorbereiteten Ausständen und kennzeichnete die Verantwortung, welche die Bergleute bei dem innigen Zusammenhang ihrer Thätigkeit mit allen Industrieen durch eine wirthschaftliche Kriegserklärung auf sich nähmen. Besonders eifrig traten die deutschen Vertreter für die internationale Organisation des Bergarbeiterstandes ein; da aber hierbei auch die Geldfrage eine Rolle spielt, so sperren die Engländer sich wieder.

In Bulgarien ist wieder ein Mal eine Verschwörung an's Tageslicht gekommen. Dieselbe richtete sich gegen drei Minister, an erster Stelle aber gegen Stambuloff, die Seele der Selbständigkeits-Bewegung in Bulgarien. Als Stambuloff eines Abends mit dem Finanzminister Beltscheff aus einer Sitzung des Minister-Rathes kam, wurden Beide angegriffen, und Beltscheff fiel den auf das Paar abgefeuerten Schüssen zum Opfer, während Stambuloff unversehrt davonkam. Daß die Russen hinter der Sache stecken, liegt bei ihrem Interesse an Verwirrungen in dem Lande nahe; die Spuren führen aber zunächst nach Belgrad und Constantinopel. Mit in die Sache verwickelt sind zahlreiche bulgarische Flüchtlinge, welche durch Theilnahme an frühern Verschwörungen in Bulgarien sich selbst unmöglich gemacht haben. Ungefähr 350 von ihnen in den serbischen Städten Pirot, Nisch und Leskovatz erhielten Revolver und Berdangewehre, sowie je 150 Patronen. Da Berdangewehre nur in Rußland im Gebrauch sind, so geht daraus hervor, von wo die Waffen kamen. Die Flüchtlinge erwarteten entweder von Bucharest oder Belgrad einen Marschbefehl, um nach Empfang desselben sofort von ihrem Hauptquartier in Nisch gegen Tirn vorzurücken und sich in der Nähe dieser Stadt in den Bergen festzusetzen. Der gleichzeitige Einfall anderer Banden in bulgarisches Gebiet bei Rustschuk, Sistowa und Widdin sollte die Bewegung unterstützen. Die bulgarischen Flüchtlinge waren durch Montenegriner und Macedonier verstärkt, welche von dem frühern bulgarischen Hauptmann russischer Nationalität Bendereff angeworben waren. Der Marschbefehl sollte unmittelbar nach der Ermordung Stambuloff's erfolgen; daß Stambuloff dem Mordanfall entging, hat dann die Pläne Bendereff's vernichtet. Daß Bendereff etwas plane, wußte die bulgarische Regierung schon lange; sie wußte von seinen Geldmitteln und seiner Anwerbung von Abenteurern. Schon in frühern Jahren hat Bendereff Unheil zu stiften versucht. So erließ er 1887 von Kalafat aus einen revolutionairen Aufruf, nachdem kurz zuvor der russische Gesandte Hitrowo bei der rumänischen Regierung angefragt hatte, wie sie zu einem bulgarischen Aufstande sich verhalten würde. In einem Schreiben an seine Spießgesellen sagte damals Bendereff: „Die russische Regierung hat uns die Zusicherung ertheilt, daß wir die ersten Posten bei der neuen Verwaltung erhalten, und uns ermächtigt, Anleihen auf Kosten des bulgarischen Steuerschatzes aufzunehmen." Es kam damals in der That zum Aufstande in Silistria und Rustschuk; das Ministerium aber schlug die Empörung schnell nieder und erschoß neun der aufständischen Offiziere, während Bendereff rechtzeitig sein Heil in der Flucht gesucht hatte.

Die Engländer haben in Indien durch einen Ueberfall der Eingeborenen empfindliche Verluste erlitten; eine britische Truppenabtheilung ist nämlich von den Stämmen der Manipurs niedergemetzelt worden. Vor einiger Zeit wurde der Radschah von Manipur, in dessen Hauptstadt ein britischer politischer Agent ist, von dem Häuptling eines der kriegerischen Stämme, welche das Land unsicher machen, abgesetzt. Der Radschah wandte sich an die indische Regierung und diese sandte den Obercommissar für Assam, Quinton, dessen Hauptquartier sich in Shillong befindet, mit Trup-

pen nach Manipur ab. Nachdem der Commissar die Grenze überschritten und den Sitz der Ruhestörungen erreicht hatte, berief er eine Versammlung der Häuptlinge und forderte sie auf, den Häuptling, welcher den Radschah abgesetzt hatte, zu verhaften. In der darauf folgenden Nacht wurde das Lager des Commissars, welches sich südlich von Kohima befand, von den Stämmen angegriffen. Zwei Tage lang trotzten die britischen Truppen allen Angriffen, endlich ging ihnen aber die Munition aus und der Commissar gab den Befehl zur Flucht. 450 bis 470 Soldaten wurden auf der Flucht niedergemetzelt. Der Staat Manipur liegt im nordöstlichen Indien, im Herzen der Berge. Die Zahl der Eingeborenen beträgt nach einer im Jahre 1881 abgehaltenen Zählung etwa 221,000. Die Nähe Manipurs bei dem Gebiet der Lushais, Kustes, Sutis und Nagas gibt Anlaß zu beständigen Fehden, in welchen der grausame Charakter dieser wilden Bergvölker zu Tage tritt. Auch die innere Geschichte Manipurs ist überreich an blutigen Episoden. Bis vor kurzem war die Sklaverei noch staatlich erlaubt, und die sogenannten befreiten Bewohner haben dem Radschah je 10 Tage von 40 Tagen ohne alle Vergütung Frohndienste zu leisten. England trat zur Zeit seines ersten Krieges gegen Birma in nähere Beziehungen zu Manipur, indem es einen von den Birmanen vertriebenen Radschah wieder auf seinen Thron setzte. Einem englischen politischen Agenten fiel die Aufgabe zu, die englische Oberherrschaft in Manipur aufrecht zu erhalten. In den letzten vier Jahren kam es wiederholt zu Aufständen gegen den gegenwärtigen Maharadschah; aber erst vor acht Monaten gelang es seinen beiden Stiefbrüdern, ihn zu stürzen. Er mußte abdanken, erklärte jedoch später in einer Eingabe an die englischen Behörden, daß er den Verzicht nur gezwungen unterschrieben habe. Es kam zu weitern Unruhen und Kämpfen, in deren Verlauf Quinton seine unglückliche Expedition unternahm.

Unterhaltendes.

** **Die Gefahren des Telephons.** Aus Kopenhagen wird dem Hamb. Corresp. gemeldet: Ein Kaufmann aus der Provinz war nach der Hauptstadt gekommen, um größere Einkäufe zu machen; er wendete sich zu dem Zweck an einen Großhändler und bestellte auf dessen Comptoir eine ansehnliche Partie verschiedener Handelsartikel. Nachdem er hierauf die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt in Augenschein genommen hatte, kehrte er nach dem erwähnten Comptoir zurück, um anzufragen, ob das Bestellte expedirt sei. Als nun einer der Commis antwortete, daß er per Telephon bei dem Chef fragen wolle, der sich auf dem Lager befinde, bat der Provinciale, ihn das Telephon, welches ihm neu sei, benutzen zu lassen; er wolle mit dem Chef selbst sprechen. Der Commis gestattete dies gern, wurde jedoch etwas bedenklich, als der Kaufmann gleich darauf zornigen Antlitzes seinen Hut nahm und ohne Abschied das Local verließ. Bei der Heimkehr des Chefs zeigte sich, daß dieser, in der Meinung, sein Commis stehe am Telephon, geantwortet hatte: „Ja, ich weiß aber wahrhaftig nicht, ob ich dem Kerl Credit geben soll oder nicht." Der Provinciale suchte sich gleich nachher einen andern Grossisten.

** **Seefahrerlatein.** Capitain Schneidauf am Stammtische des „Grünen Walrosses" erzählend: „Ja, meine Herren, Lust und Liebe muß zu einer jeden Sache sein, sonst wird es nichts. Sehen Sie, als wir im Jahre 1878 eine Entdeckungsfahrt nach dem Nordpol unternahmen, hatten wir einen jungen Gelehrten an Bord, welcher sich derart für unsere Expedition erwärmte, daß er während der ganzen Zeit, wo wir uns in der Polarzone aufhielten, und zwar bei einer Kälte, daß Einem die Zunge im Munde festfror, in Hemdsärmeln ging, weil er sonst befürchten mußte, vom Hitzschlag getroffen zu werden."

** **Grausam.** Junge Dame (bei einer Pause im Walzer): „Mein Herr, Sie tanzen gewiß recht gern?" — Herr: „Gewiß, meine Gnädige, ich tanze leidenschaftlich gern." — Junge Dame: „Warum nehmen Sie dann keine Tanzstunden?"

** **Ueberflüssig.** „Meyer, aus dem, was Sie da schreiben, kann auch kein vernünftiger Mensch klug werden." — „Nun, wozu braucht ein vernünftiger Mensch noch klug zu werden?"

** **Zarter Wink.** „Guten Morgen, Madame, wir sind die Clavierträger und sollen Ihr Clavier umstellen!" — „Ich habe keine Clavier-Transporteure bestellt!" — „Ganz wohl, aber der Herr, der nebenan wohnt, schickt uns her!"

** **Ein berühmter Arzt** wird von einer sehr anspruchsvollen Dame zu Rathe gezogen. — „Nun, Madame, wo fehlt's?" fragte er die Leidende. Darauf die Dame (sehr pikirt): „Man pflegt mich ›gnädige Frau‹ anzureden!" — Arzt: „So! Von dieser Krankheit kann ich Sie nicht curiren. Adieu!"

** **Deutlich.** „Weißt du, wenn ich 'mal heirathe, dann muß meine Frau eben so viel Verstand haben, wie ich." — „Ach was, so 'ne Dumme gibt's ja gar nicht."

Kölner Kirchen-Kalender.

Sonntag, 5. April. **Weißen Sonntag.** (Evang.: Vom ungläubigen Thomas.) Vincenz.

Kinder-Communion: In St. Gereon; in St. Aposteln (Mädchen).

In St. Peter: Erste Quartalfeier der Scharfenhövel'er Bruderschaft mit Ablaß von sieben Jahren und sieben Quadragenen für die Mitglieder. Morgens um 11 Uhr Bruderschaftsmesse. — In St. Gereon: Nachmittags 1/2 3 Uhr Danksagungs-Andacht, 6 Uhr Andacht der Erzbruderschaft von der „Königin der Engel" mit Predigt. — In St. Aposteln: Monatliche Versammlung der St. Josephs-Bruderschaft um 1/2 5 Uhr. — In der Minoritenkirche: Missions-Andacht mit Predigt für den Franciscus-Xaverius-Verein. — In St. Maria im Capitol: Nachmittags 3 1/2 Uhr monatliche Versammlung der Marianischen Congregation. — In der Minoritenkirche: Morgens 7 Uhr Herz-Jesu-Messe der Marianischen Congregation für junge Kaufleute.

Montag, 6. April. **Maria-Verkündigung.** Gebotener Feiertag. Sixtus.

Fest Maria-Verkündigung in allen Kirchen. Dasselbe Fest mit 13stündigem Gebet und vollk. Ablaß als Haupt- und Titularfest: 1. in St. Alban, Morgens 1/2 8 gemeinschaftliche heilige Communion der Marianischen Junggesellen-Sodalität. Nachmittags von 2—4 Uhr Betstunden, 4 1/4 Uhr Predigt, 5 Uhr Complet mit Umgang und Tedeum; 2. Hauptfest der Marianischen Bruderschaft zum Scharfenhövel in St. Peter mit vollk. Ablaß, 4 Uhr Betstunde, 5 Uhr Festpredigt, Complet, Umgang und Tedeum; 3. der Marianischen Bürger-Sodalität in St Maria Himmelfahrt, Morgens 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr letzte h. Messe, Nachmittags 4 1/2 Uhr Einführung des neuen Präfecten, 5 Uhr Complet, Umgang und Tedeum; 4. der Marianischen Bürger-Sodalität in St. Martin, Morgens 6 1/2 Uhr Communion der Bürger-Sodalität, um 7 1/4 Uhr des Vereins christlicher Mütter, Nachmittags 5 Uhr Predigt, Complet und Umgang; 5. in St. Johann Morg. 7 Uhr h. Messe, gemeinschaftliche h. Communion des Arbeiterinnen-Vereins. Nachmittags 2 1/2 Uhr Andacht und feierliche Aufnahme in den Verein. — Mit vollkommenem Ablaß in St. Maria in der Kupfergasse, als Titularfest der lauretanischen Gnadenkapelle. — In St. Maria in Lyskirchen mit vollkommenem Ablaß. — In St Andreas: Fünftes Bruderschaftsfest vom heiligen und unbefleckten Herzen Mariä mit vollkommenem Ablaß. — In der von Groote'schen Familienkirche, als Titularfest der römischen Erzbruderschaft, Morgens 9 1/2 Uhr Hochamt und danach Station auf dem Kirchhof. Nachmittags 5 Uhr Andacht zum Trone der Verstorbenen mit Festpredigt. — In der Ursulinenkirche: 6 Abends Uhr Andacht zu Ehren Unserer Lieben Frau von der immerwährenden Hülfe. — In der Minoritenkirche: Morgens 7 Uhr heilige Messe zu Ehren Unserer Lieben Frau vom h. Herzen Jesu. — In der Kapelle der Barmherzigen Schwestern an der Severinstraße: Vollkommener Ablaß an irgend einem Tage der Octav.

Dinstag, 7. April. Hermann Joseph.

Fest Maria-Verkündigung in der Maria-Ablaß-Kapelle mit Octav. Morgens 9 Uhr Hochamt, Nachmittags 5 Uhr Complet; an den Werktagen der Octav Nachmittags 5 Uhr deutsche Andacht mit sacramentalischem Segen. — Morgens 5 1/2 Uhr heilige Messe in St. Andreas zum Troste der Verstorbenen aus der Bruderschaft vom heiligen Rosenkranz. — Morgens 1/2 9 Uhr General-Exequien für die Verstorbenen der Marianischen Bruderschaft zum Scharvenhövel in St. Peter. — Fest des seligen Hermann Joseph in St. Maria im Capitol, Morgens 9 Uhr Hochamt und Nachmittags 5 Uhr Predigt und Complet.

Mittwoch, 8. April. Liborius.

Zweiter Mittwoch: 1. in St. Mauritius; 2. in St. Maria-Himmelfahrt. **Während der österlichen Zeit ist auch an den Mittwoch-Nachmittagen von 5 Uhr ab in allen Pfarrkirchen Gelegenheit zu beichten.**

In St. Johann: Abends von 9—10 Uhr Sühne-Andacht für Männer und Jünglinge.

Donnerstag, 9. April. Maria Cleophä.

Marien-Verein.

Freitag, 10. April. Ezechiel.

Anfang des 40stündigen Gebets zur Erinnerung an die ehemalige Kölner Gottestracht im Dom. Das Hochamt findet an diesen Tagen Morgens 9 1/2 Uhr statt. — In St. Aposteln wird das Stiftungsfest der Sühne-Andacht für Männer und Jünglinge zum göttlichen Herzen Jesu um 8 1/2 Uhr Abends mit sacramentalischem Segen und Predigt gehalten. An allen andern Freitagen des Jahres findet diese Herz-Jesu-Andacht Abends von 9—10 Uhr statt.

Samstag, 11. April. Leo deo Große.

Zweiter Tag des 40stündigen Gebets im Dom.

Vermischtes.

** **Das Erscheinen eines Torpedobootes** auf der Spree, an dessen Bord der Kaiser sich befand, erregte Dinstag-Nachmittag in der Nähe der Weidendammer Brücke allgemeines Aufsehen. Wie immer, wenn es etwas Neues zu sehen gibt, hatte sich eine große Zahl Schaulustiger in kürzester Zeit an beiden Ufern der Spree angesammelt; denn bereits am Nachmittag hatte sich in der Stadt die Nachricht verbreitet, daß der Kaiser auf dem Torpedoboote, welches vor einigen Tagen von Kiel in Potsdam eingetroffen, um 3 Uhr Nachmittags von dort abgefahren und auf dem Wege nach Berlin sei. Das kleine, schlanke Fahrzeug, auf dessen Deck außer dem Kaiser, der die Admirals-Interims-Uniform trug, noch ein höherer See-Offizier, ein Adjutant des Kaisers, der commandirende Lieutenant des Bootes und 7—8 Matrosen sich befanden, passirte, nachdem ihm der Polizei-Dampfer voraufgefahren, die Weidendammer Brücke und legte oberhalb derselben an einer Ausladestelle am Bollwerk, gegenüber dem Montirungsdepot, an, wo eine Hof-Equipage des Kaisers harrte. Schnell wurde eine „Laufplanke" vom Ufer auf das Deck geschoben, und leichten Schrittes eilte der Kaiser, gefolgt von den Offizieren des Gefolges, an's Ufer, den drei ältesten Söhnen, welche kurz vorher in einem geschlossenen Wagen eintrafen, die Hand reichend und sie mit „Guten Tag, Jungens!" begrüßend. Während die drei Prinzen unter Führung ihres Civilgouverneurs an Bord des Torpedobootes sich begaben, bestieg der Kaiser seinen Wagen und fuhr in's Schloß. Tausende von Neugierigen umlagerten bald das Bollwerk, um an dem noch nie dagewesenen Anblick eines Kriegs-Torpedobootes auf den stillen Wassern der Spree sich satt zu sehen.

** **Eine interessante Entscheidung** fällte, nach der Tägl. Rundschau, das Berliner Kammergericht. Eine Berliner Operetten-Sängerin ließ im April 1890 in einer Droschke, welche sie zu einer Spazierfahrt benutzt hatte, eine Tasche mit Goldsachen und Juwelen liegen. Der ehrliche Droschkenkutscher fand am Abend, als er mit seiner Droschke nach Hause kam und das Verdeck aufschlug, in dem Verdeck die Tasche vor und übergab sie sofort der Polizei. Letztere theilte ihm mit, daß bezüglich des Verlustes bereits eine Depesche eingegangen und in derselben der Werth der Gegenstände auf 20,000 Mark angegeben sei. Der Droschkenkutscher verlangte nunmehr von diesem Betrage den gesetzlichen Finderlohn und klagte, als ihm die Verliererin nur 30 Mark zugestand, denselben über 300 Mark ein. Das Kammergericht hat indessen die Klage jetzt abgewiesen, weil man in einer Droschke nichts verlieren, also auch nichts finden könne. „Eine Sache ist nur dann als verloren anzusehen," so führte das Kammergericht aus, „wenn es ihrem bisherigen Inhaber unmöglich geworden ist, die thatsächliche körperliche Herrschaft über sie, ihren Gewahrsam wiederherzustellen." Dies treffe aber auf den vorliegenden Fall nicht zu, weil einem jeden Droschkenkutscher durch das Polizei-Reglement vom 29. Januar 1873 eine besondere Aufsicht über die Sachen des Fahrgastes zur Pflicht gemacht werde. Bleibe also ein Gepäckstück eines Reisenden in einer Droschke liegen, so trete die Verwahrungspflicht des Kutschers in Kraft — die zurückgelassene Sache nehme den Charakter einer vom Inhaber des Wagens verwahrten, nicht einer verlorenen an. Die Verwahrungspflicht des Kutschers schließe das „Finden" und damit auch den Anspruch auf Finderlohn aus.

** **Betrogene Auswanderer.** Aus Antwerpen, 30. März, schreibt unser S-Berichterstatter: Zwei minderjährige Waisen, Brüder, aus Schifferstadt bei Speyer, hatten sich hinter dem Rücken ihres Vormundes 200 Mark zu verschaffen gewußt und begaben sich damit nach Antwerpen in der Absicht, einen in Nordamerica lebenden Verwandten aufzusuchen. In Antwerpen machten sie die Bekanntschaft eines Auswanderungs-Agenten, welcher sich von jedem der Beiden 80 Mark auszahlen ließ, um, wie er sagte, ihnen die Ueberfahrt zu „accordiren". Nach Auszahlung dieser Summe fanden sich die beiden jungen Leute aller Mittel baar und wurden bei der ersten Gelegenheit von der Polizei abgefaßt, um nach Erledigung der üblichen Formalitäten über die Grenze geschafft zu werden. Inzwischen hatte der Vormund vernommen, wohin die beiden Flüchtlinge sich gewandt hatten, und da er gegen deren Auswanderung zu dem Verwandten in America durchaus nichts einzuwenden hatte, so sandte er einen Vertrauensmann mit den nöthigen Baarmitteln nach Antwerpen, um den beiden Ausreißern nach Kräften behülflich zu sein. Diese Letztern wurden rasch bei der Polizei entdeckt und ihr Verhältniß zu dieser geregelt; dann kaufte ihnen ihr Mentor zwei Billete für's Zwischendeck der Red Star-Linie und begab sich dann mit ihnen zu dem Agenten, um die 160 Mark heraus zu verlangen. Dieser erklärte, daß das Geld zur Verfügung der Eigenthümer stehe bis auf eine Provision von zwei Mal 20 Mark, welche er zurückhalte. Für welche Leistungen er eine solche wucherische Provision beanspruche, das anzugeben hielt er für unter seiner Würde. Wegen Mangels an Zeit mußte man sich seinen Bedingungen unterwerfen. Die Auswanderer seien vor Geschäftsleuten dieser Art gewarnt.

** **Das Fest der Opfer.** Die gefährlichsten Wucherer Berlin's sind diejenigen, welche unter der Maske solider Geschäftsleute Gelder zu den höchsten Zinsen fortgeben. Sie unterscheiden sich von den Wucherern, welche den sogenannten Ring bilden und in der Passage des Nachmittags ihre Börse abhalten, in erheblicher Weise. Während die Letztern ohne jede Weiterung ihren Opfern den Garaus machen, sind die Erstern damit nicht zufrieden, sondern benutzen die unglücklichen Geldnehmer zu allerlei Verrichtungen, mögen dieselben mit dem Beruf in Einklang zu bringen sein oder nicht. So war einem Kaufmann R., welcher zu der gefährlichsten Klasse der Wucherer gehört, eines Tages eingefallen, seine Opfer zu gleicher Zeit sämmtlich um sich zu versammeln, um einer dritten Person sein Haus im hellsten Glanze zu zeigen. Er besuchte persönlich jeden Einzelnen und wußte ihn zu bestimmen, zur festgesetzten Stunde bei ihm zu erscheinen, sei es in voller Uniform oder im Frack. Er rief, und Alle, Alle kamen, weil der freundlichen Einladung die Drohung hinzugefügt wurde, daß das Fernbleiben den sofortigen Ruin zur Folge haben würde. Jeder der Erschienenen, welcher nicht wußte, um was es sich handelte, wurde in einen festlich geschmückten Saal geführt und hier als „Freund des Hauses" wirklichen Freunden des Wucherers vorgestellt. Es wurden hier Namen genannt, welche auch in dem Gothaischen Hofkalender einen wichtigen Platz einnehmen. Ein lucullisches Mahl war den Opfern bereitet worden, bei welchem der Sect in Strömen floß, und einer der Geladenen gezwungen wurde, die Gesundheit des Gastgebers auszubringen. Als nach einer etwa vierstündigen Dauer die Tafelrunde das ersehnte Ende fand, beeilte sich Jeder, den Staub von seinen Füßen zu schütteln, und man war sich darüber einig, daß R. einem jeden Geladenen eine größere Schmach, als durch die Einladung, nicht hätte anthun können.

** **Eine musikalische Prügelei.** Am Freitag um die Mittagsstunde vergnügte sich auf der Gürtelstraße zu Wien ein großer brauner Hund aus sträflichem Uebermuth damit, den Passanten an die Beine zu fahren, was großes Aergerniß sowohl gegen den Hund als auch gegen den in diesem Falle allerdings unschuldigen Besitzer desselben hervorrief. Als der Hund einen Knaben derart streifte, daß derselbe umfiel, bemächtigte sich, wie das Frembenbl. erzählt, des eben vorübergehenden Tagelöhners Richard Wagner eine solche Entrüstung, daß er kurz entschlossen mit seinem derben Stocke dem Vieh ein paar tüchtige Schläge versetzte. Der Hund heulte jämmerlich, und sein Besitzer, der Privatier August Mozart, rächte ihn in der Weise, daß er Richard Wagner, ehe sich's dieser versah, eine Ohrfeige versetzte. Wagner war nicht der Mann, sich dergleichen gefallen zu lassen, und es entstand nun zwischen den Herren Wagner und Mozart eine regelrechte Prügelscene, während welcher der Hund, Böses ahnend, eine gute Strecke vorauslief und en passant noch einen Knaben „streifte". Ein Herr, welchem die Bestie zwischen den Beinen durchrannte, machte dem Treiben des niederträchtigen Thieres dadurch ein Ende, daß er dasselbe am Halsband erfaßte und es so trotz allen Widerstrebens fortschleppte, mit dem festen Entschluß, den Hund zur Polizei zu führen. Durch die Intervention dieses Herrn, welcher, wie sich nachträglich herausstellte, Ferdinand Schubert hieß, war die Aufmerksamkeit des Hundebesitzers Mozart von seinem Gegner Wagner abgelenkt; er riß sich von demselben los und eilte, seinen Hund zu retten. Hr. Schubert „verabfolgte" ihm denselben nur unter der Bedingung, daß er (Mozart) seinen Namen und Adresse angebe, was dieser auch that. Im Besitze dieser Adresse erstattete Hr. Schubert, der vor vielen Jahren Sicherheitswachmann war, und der die Rechtsverletzung hier sofort erkannte, gegen Mozart und den ihm persönlich bekannten Wagner die Anzeige. So wird die Sache ein Nachspiel vor dem Bezirksgerichte haben. Wagner und Mozart werden sich wegen Raufhandels, der Letztere überdies wegen mangelhafter Bewachung eines böswilligen Hausthieres zu verantworten haben. Hr. Schubert wird selbstverständlich als Zeuge dienen.

** **Ueber das Unglück bei Abbazia** wird gemeldet: „Trotz dem ziemlich heftigen Sirocco und dem starken Wellengang unternahmen am Freitag-Nachmittag 3 1/2 Uhr Gräfin Anna Fries, ihr sechszehnjähriger Sohn Georg und Graf Arthur Kesselstatt eine Spazierfahrt auf einer Barke, die von zwei Führern gerudert wurde. Während Graf Kesselstatt steuerte, wurde die Barke von einer großen Welle erfaßt; sie kippte um und die fünf Personen fielen in das Meer. Die Führer der Barke kamen zuerst an die Oberfläche und hielten sich an der Barke fest. Unterdessen kämpften die Gräfin Fries und ihr Sohn einen verzweifelten Kampf mit den Wellen. Mutter und Sohn hielten sich krampfhaft umschlungen und wurden von den Wellen von einer Seite auf die andere geschleudert. Graf Kesselstatt verschwand sofort im Meere. Die ausgesendeten Rettungskähne kamen zu spät. Die Gräfin Fries wurde todt aus dem Wasser gezogen, ihr Sohn besinnungslos an das Ufer gebracht. Die Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Die Leiche des Grafen Kesselstatt konnte noch nicht aufgefunden werden. Von dem Molo aus hatte eine große Menschenmenge unter furchtbarem Schreien und Wehklagen dem Unglück zugesehen, ohne helfen zu können. Die Gräfin Fries war 40 Jahre alt, die Gattin des Reichsraths-Abgeordneten August Fries, des Besitzers von Vöslau. Graf Arthur Kesselstatt war 24 Jahre alt und erst seit wenigen Monaten Majoratsherr nach dem jüngst erfolgten Tode seines Vaters. Am 2. April sollte in Abbazia die Hochzeit des Grafen Moritz von Strachwitz, des Bruders der verunglückten Gräfin Fries, mit Lucia Gräfin Kesselstatt, einer Schwester des verunglückten Grafen Arthur stattfinden.

** **Schiffsunfälle.** Dem Reuter'schen Bureau wird von Plymouth unter dem 25. März gemeldet: „Der heute von Barbados hier eingetroffene Dampfer Don hatte sieben Leute der Barke Humboldt von Brake an der Weser an Bord. Die Besatzung mußte das Schiff auf hoher See verlassen. Der Don nahm die Schiffbrüchigen am 20. März auf. Der Humboldt hatte eine 192tägige Fahrt hinter sich und den Haupt- und Mittel-Mast und die Raen verloren. Die Boote waren zertrümmert, alles auf dem Deck war fortgeschwemmt und die Barke hatte ein großes Leck. Die gesammte Mannschaft litt am Scorbut und zwei Seeleute waren schon der Krankheit erlegen. Der Humboldt war am 12. September v. J. von der mexicanischen Küste des Stillen Oceans nach Falmouth abgefahren. Die Ladung des Schiffes bestand aus Silber-Erzen, mexicanischem Holz usw. Das Schiff hatte eine ruhige Reise um Cap Horn herum bis in den Nordatlantischen Ocean. Im Februar d. J. brach der Scorbut aus und fast die gesammte Mannschaft litt so stark an der Krankheit, daß sie kaum zu arbeiten vermochte. Im März wurde das Wetter schlimm und am 11. März brach ein furchtbarer Orcan aus. Der Hauptmast mußte abgehauen werden und die beiden andern Masten gingen über Bord. Tag und Nacht mußte gepumpt werden, um das Schiff über Wasser zu halten. Am 20. März war die Besatzung nicht mehr im Stande, dem Unheil zu steuern. Als ein Boot des Don die Besatzung rettete, mußte die Letztere mit Seilen in das Boot herabgelassen werden. Die sieben geretteten Schiffbrüchigen fuhren in dem Don von Plymouth nach Southampton weiter, wo der deutsche Consul sich ihrer annahm. — Der britische Dampfer Strath Airlie ist auf der Fahrt von Santiago de Cuba nach Baltimore an der Küste von Nord-Carolina gescheitert. Von der aus 26 Mann bestehenden Besatzung sind 19 Seeleute ertrunken. Alle Offiziere mit Ausnahme des zweiten Steuermannes sind um's Leben gekommen."

** **Im Kloster La Grande Chartreuse** starb in diesen Tagen mit dem Bruder Johann Ludwig eine interessante Persönlichkeit, die, nachdem sie eine der hervorragendsten Stellungen im russischen Heere bekleidet, vor zweiundzwanzig Jahren allen weltlichen Ehren entsagte und hinter den Mauern des berühmten Klosters im Departement Isère eine Heimstätte fand. Der Bruder Johann Ludwig war nämlich identisch mit dem finländischen Freiherrn Ludwig v. Nicolai, dem Sohne des kaiserlich russischen Wirklichen Geheimen Rathes Freiherrn Paul v. Nicolai. Er wurde im Jahre 1820 geboren, im protestantischen Glauben erzogen und trat als junger Mann in die russische Marine, sagte jedoch bald dem Seedienst Valet und wurde in ein Dragoner-

Lösung 63:

regiment übergeführt, wo er bis zum Capitain diente. In den Generalstab versetzt, zum Flügel-Adjutant des Kaisers Nicolaus ernannt, machte er 1848 die ungarische Campagne mit, und mit 29 Jahren war er schon Oberst und Regiments-Commandeur. Darauf wurde er nach dem Kaukasus versetzt, wo er eine rapide Carrière machte und im Kampfe gegen die Bergvölker schwer verwundet wurde. Im Jahre 1860, nach nur zwanzigjähriger Dienstzeit, war Baron Nicolai bereits General-Lieutenant, General-Adjutant des Kaisers und mit der Führung der kaukasischen Grenadier-Division betraut. Zwei Jahre später wurde er zum Adlatus des Statthalters des Kaukasus, des Großfürsten Michael, eines Bruders des Kaisers Alexander II., ernannt. Im Jahre 1868 machten die Folgen der Wunden, die Baron Nicolai im Kaukasus davongetragen hatte, eine Reise nach Frankreich nothwendig. Dort lernte er den Bischof Dupanloup kennen. Es entwickelte sich zwischen dem General und dem Kirchenfürsten ein sehr intimer Verkehr, und die Folge davon war, daß Baron Nicolai seinen Abschied nahm, zum Katholicismus übertrat und als Mönch in der Grande Chartreuse aufgenommen wurde. Eine Schwester des Generals, die ihn auf seiner Reise nach Frankreich begleitet hatte, folgte seinem Beispiel und gehört jetzt unter dem Namen Soeur Simplicie einem französischen Carmeliterinnen Kloster an.

Buntes Allerlei.

** **Frühlingsmoden.** Wie schon diesen Winter in den Salons, so soll in Paris draußen, sobald das Wetter sich lenzartig gestaltet, viel Weiß getragen werden. Ein großer Pariser Schneider mit englischem Namen verfertigt weiße Tuchjacken für Morgenspaziergänge, im Rücken anschließend, vorn aber gerade abfallend. Die Nachmittags-Jacken hingegen sind, knapp anliegend mit langen Schößen, nicht mehr „Jaquette", sondern „Cafaquin", aber ebenfalls hell, wobei eine ganze Stufenleiter von Grau in Aussicht genommen ist: Rauchgrau, Nebelgrau, Schiefergrau, Aschgrau, Taubengrau (gris ramier), Perlgrau, Mausgrau; ferner die verschiedensten Beige und Haselnußbraun, Goldkäferfarbe, Lichtblau und Eierapfel-Violett (Aubergine). Das Allerneueste in Kleiderstoffen ist die Limousine, für ganz enge (fourreau) Röcke bestimmt, welche statt der schräg nach dem Gürtel zulaufenden Borten schon fächerartig eingewebte Streifen in allen Regenbogen-Farben aufweisen. Gleich den Tuchjacken sollen die Kleider für die kommende wärmere Jahreszeit hell, eine Musterkarte zarter Farbentöne, dabei aus weichen, gestreiften oder punktirten Wollstoffen hergestellt sein, die da heißen: Diagonale, Neigeuse, Tweed croisé, Homespun, Canevas usw. Auch Seidenstreifen mit eingesäeten Blumen (Pompadour chiné) und schottische Muster kommen vor, grau, rosa, weiß oder strohgelb, roth oder auch lachsrosa (saumon), beige, blau, aber immer müssen es drei Farben sein, das ist die Signatur des Augenblicks.

** **Graf Franz Sikkingen** wurde vor einigen Monaten unter der Beschuldigung, er habe einer Dame unter der Vorspiegelung, zum Fürsten von Bulgarien ausersehen zu sein, eine große Summe entlockt, in Wien verhaftet. Jetzt ist gegen denselben die Untersuchung eingestellt und der Graf wieder auf freien Fuß gestellt worden.

** **Eine Erinnerung an den Mörder Thomas.** Aus Bremen, 29. März, schreibt der B.-Berichterstatter der Köln. Volksztg.: Der Verein für die durch die Explosion in Bremerhaven (Verbrechen des Massenmörders Thomas) und den Untergang der Deutschland Geschädigten hat in diesen Tagen eine Rechnungs-Ablage gemacht. Aus derselben ist zu entnehmen, daß die Summe der gesammelten Gelder seit dem Jahre 1875 455,423 M. betragen hat, welche sich auf 636,044 M. durch Zinsen gehoben hat. Hiervon sind an einmaligen Unterstützungen 74,350 M., an jährlichen Unterstützungen 318,917 M. und für Kinder-Ausstattungen 44,400 M. gezahlt. Der Vermögensbestand beziffert sich heute auf 189,609 Mark. Da sämmtliche bei den gräßlichen Unglücken verwaisten Kinder das 14. Lebensjahr überschritten haben, so ist der Kinder-Ausstattungs-Fonds durch Belegung der Gelder, je 400 M. für das Kind, bei der Sparkasse erschöpft. Zu unterstützen bleiben noch 4 Männer und 30 Frauen.

** **Was ein kleiner Hund anrichten kann.** Der Berliner Polizeibericht meldet: „Als am Samstag-Nachmittag der vom Posten zurückkehrende berittene Schutzmann Remus die Markgrafenstraße entlang ritt, wurde vor dem Hause 26 sein Pferd durch das plötzliche Bellen eines kleinen Hundes erschreckt, glitt aus und stürzte. Remus blieb am Steigbügel hängen und wurde von dem wieder aufgesprungenen Pferde eine Strecke mit fortgeschleift, bis der Bügelriemen riß. Das durchgehende Pferd wurde beim Einbiegen in die Zimmerstraße von dem Comptoirdiener Becker aufgehalten, stürzte jedoch dabei nochmals nieder und riß den ꝛc. Becker mit zur Erde, wobei dieser einen Armbruch erlitt. Der Schutzmann hat zwar eine Muskelzerrung an beiden Beinen erlitten, vermochte jedoch das unverletzt gebliebene Pferd wieder zu besteigen und seinen Weg fortzusetzen.

** **Im ganzen Oberharz** herrscht seit einigen Tagen starkes Schneetreiben, in Folge dessen große Verkehrsstörungen eingetreten sind.

** **Das Duell in Göttingen,** welches den Tod des jüdischen Assessors Ziegler zur Folge hatte, hat, wie der Freis. Ztg. mitgetheilt wird, einen antisemitischen Hintergrund gehabt. Beim Knobeln im Wirthshaus gerieth Ziegler mit dem Referendar Schneidewirt in eine kleine Differenz, wobei ihn derselbe „Judenbengel" schimpfte. Darauf antwortete Ziegler mit einer Ohrfeige.

** **Eisenbahn-Unfall.** Bei Wöffingen (Baden) trug sich eine Zugentgleisung zu. Nach amtlicher Mittheilung wurden ein Maschinist schwer und einige andere Zugbeamte leicht verletzt. Verletzungen von Reisenden sind nicht gemeldet worden. Als wahrscheinliche Ursache wird vorzeitige Umstellung einer Weiche angegeben.

** **Eine eigenthümliche Wette** ist jüngst von einigen Genfern in Betreff des Genfer-See's gemacht worden. Die Frage war laut Soloth. Tagbl. folgende: Könnten die Bewohner der ganzen Erde, indem sie sich am Arme halten, auf dem Genfer See stehen, vorausgesetzt, daß dieser gefroren sei? Die meisten der Wettenden glaubten nicht, daß es möglich wäre, daß die ganze Menschheit zwischen dem Schweizer-Ufer und Savoyen Platz hätte. Doch hatten sie Unrecht und verloren die Wette. Der Genfer-See hat nämlich eine Oberfläche von 573 Qu.-Kilometer oder 573 Millionen Qu.-Meter. Rechnet man nun drei Personen auf einen Qu.-Meter, so hat man eine Summe von 1,719,000,000 Individuen, die auf dieser Fläche stehen könnten. Da nun nach den neuesten Berechnungen die Totalbevölkerung der Erde 1,491,945,206 Personen beträgt, so würde auf dem Genfer See noch Platz für mehr als 200 Millionen Menschen sein!

** **Von der Utopia.** Der Dampfer der Anchor-Linie Anglia, welcher am Donnerstag von Gibraltar weiter nach New-York segelte, nahm 153 Auswanderer, welche sich an Bord der untergegangenen Utopia befunden hatten und mehrere Kajütenfahrgäste auf. In Gibraltar sind jetzt nur wenige von denen, welche aus dem Schiffbruch der Utopia gerettet wurden. Einige sind krank, und Andere wollen nach Italien zurückkehren. Der Hülfs-Ausschuß hat unter die, welche nach America segelten, 458 Pfd. Sterl. vertheilen lassen. Dieser Tage schwemmten wiederum 29 Leichen an's Land. Bis jetzt sind 180 auf dem Lande und 179 im Wasser bestattet worden.

** **Der Pariser Eiffelthurm** soll nun doch für die Weltausstellung in Chicago nachgeahmt und in der Höhe seines luftigen Baues noch übertrumpft werden. Die Höhe des Thurmes war ursprünglich auf 1492 Fuß bemessen, und die sechs mächtigen Grundsäulen sollten einen Raum von 375 Fuß im Durchmesser bedecken. Da die ganze Seefront, wie sie jetzt besteht, nirgends breiter als 310 Fuß ist, so konnte der Grundbau nur 300 Fuß breit geplant und dementsprechend mußte die Höhe auf 1150 Fuß vermindert werden. Eine stählerne Fahnenstange von 300 Fuß Länge soll auf der Spitze des Thurmes angebracht werden und eine 25 bei 50 Fuß große Vereinigte Staaten-Fahne tragen.

** **Unter den jüdischen Bewohnern des Londoner Ostendes** hat die Nachricht, daß nächstens eine Volkszählung vorgenommen wird, ungemeine Aufregung hervorgerufen. Die Furcht vor dem Militairdienst ist es, welche den Schrecken veranlaßt hat. Das jüdische Armenpflege-Amt hat deshalb eine in deutscher und hebräischer Sprache gedruckte Bekanntmachung unter seinen Glaubensgenossen im Ostende verbreitet, daß im freien England selbst den Fahnenpflichtigen keine Gefahr droht und der Census nicht in der Absicht unternommen ist, jüdische Deserteure zu der Fahne ihrer Landesherren zurückzubringen.

** **Merkwürdige Verwandtschaft.** In dem schwedischen Flecken Söndra Möra im Kreise Kalmar findet sich der seltene Fall, daß die sechs Landbesitzer im Orte leibliche Brüder sind; aber noch merkwürdiger dürfte es sein, daß alle Sechs zugleich Schwäger sind, da sie mit sechs Schwestern verheirathet sind, von denen jede ihrem Manne mindestens 10,000 Kronen als Heirathsgut eingebracht hat.

** **Die Wärterin des Zaren.** Aus St. Petersburg wird der Frkf. Ztg. vom 14. März geschrieben: Gestern fand die Bestattung der frühern Wärterin (Njanja) Alexander's III. statt. Frau Strutton, eine Engländerin, wurde vor 46 Jahren die Wärterin des neugeborenen Großfürsten Alexander, des gegenwärtig regierenden Zaren, und war darauf in gleicher Function bei dem Bruder des Kaisers. Die Prinzen gewannen die Engländerin sehr lieb, die sich auch der besondern Anhänglichkeit Alexander's II. und seiner Gemahlin erfreute. Der gegenwärtige Kaiser trug seiner ehemaligen Wärterin ein ganz besonders zärtliches Gefühl entgegen und besuchte die alte Frau häufig im Winterpalais, wo ihr eine comfortable Wohnung eingeräumt war und sie auf kaiserliche Kosten verpflegt und mit allen Bequemlichkeiten versehen wurde. Der Kaiser und sein Bruder folgten dem Trauerzuge zu Fuße, die Kaiserin und die Großfürstinnen in Equipagen.

** **Kostbare Schmiere.** Im Lande des Caviars, in Rußland, hat sich folgender komische Zwischenfall ereignet. Auf der Station Uiza in Kleinrußland stahl ein Bauer zwei Fässer Caviar aus einem Eisenbahnwaggon und verkaufte sie als Wagenschmiere weiter. Der Käufer, ebenfalls ein Bauer, schmierte die Achsen seines Wagens damit ein, und der Knecht seine Stiefeln. Dadurch, daß der Bauer dann in der Stadt öffentlich auf die schlechte Beschaffenheit der Schmiere schimpfte, sahen sich auch andere Leute diese näher an und entdeckten, daß die Masse Caviar war. Der Dieb sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

** **Aufregung in der Cap-Colonie.** Die Nachricht von der Ergiebigkeit der neuen Diamantgruben in Wesselton hält noch immer die Einwohner der Cap-Colonie in Aufregung. In Capstadt wurden mehrere Volks-Versammlungen abgehalten, um die Regierung zu veranlassen, die Gruben für Jeden zum Schürfen freizugeben. Am letzten Montag traf eine Abordnung von Kimberley in Capstadt ein und hatte eine Audienz bei der Handelskammer. Die letztere wünscht, daß die Gruben in Wesselton zu öffentlichen erklärt werden, falls sie wirklich Edelsteine in ergiebiger Menge enthalten.

** **Der Tod eines japanischen Prinzen.** Die von Japan eingetroffene Post bringt die Nachricht von dem Ableben des Prinzen Sanjo. Derselbe war einer der bedeutendsten japanischen Staatsmänner des Jahrhunderts. Von 1868—1886 war er Premierminister, darauf erhielt er das Amt eines Großsiegelbewahrers. Kurz vor seinem Tode besuchte ihn der Kaiser; derselbe verlas an dem Bette des Sterbenden die folgenden anerkennenden Worte: „In den ersten Jahren Meiner Regierung, als Ich noch ein junger Mann war, warst du Meine Hauptstütze. Du warst es, der niemals vor seiner gewaltigen Verantwortlichkeit zurückschreckte und Mir so beständigen, so treuen Beistand leistete, daß du Mir Lehrer und Vater warst. Niemals vom ersten bis zum letzten Augenblick hast du in der Erfüllung der großen dir anvertrauten Pflichten geschwankt. Deine Dienste sind ein Muster für alle Unterthanen unserer Zeit geworden. In Anerkennung deiner hochherzigen Treue erhebe Ich dich in die erste Klasse des ersten Ranges." Hierauf wurde das Schriftstück, auf welchem diese Worte aufgezeichnet standen, vom Kaiser auf die Kissen des Sterbenden gelegt. Prinz Sanjo war schon so schwach geworden, daß er seit einiger Zeit kein Glied hatte rühren können. Zum Erstaunen der Umstehenden richtete er plötzlich das Haupt empor und faltete die Hände nach der alten japanischen Weise, um seinen Dank zu bezeugen. Dann trat halbe Bewußtlosigkeit ein und am Abend verschied er. Prinz Sanjo ist der Influenza erlegen, welche während des verflossenen Winters in Japan viele Opfer gefordert hat.

** **Eine kleine Ueberraschung.** Aus Washington, 22. März, meldet man: Als der Präsident und Frau Harrison gestern mit Gästen beim Diner saßen, flogen plötzlich Steine durch das Fenster, und ein Mann, nur mit Hosen, Hemd und Schuhen bekleidet, versuchte durch das Fenster zu steigen, wobei er rief: „Der Präsident! Ich wünsche den Präsidenten zu sprechen!" In der Gesellschaft herrschte große Aufregung, und die Diener bemächtigten sich des Rasenden, worauf derselbe, mit Handschellen versehen, von der schleunigst herbeigerufenen Polizei abgeführt wurde. Der Störenfried war ein bekannter Athlet und Graduirter der Georgetown-Universität, Harry Martin, ein Stiefsohn des Senators Vance von Nord-Carolina. Der Mann hatte mehrere Tage lang getrunken und befand sich im Delirium. Er soll eine Beschwerde gegen den Präsidenten haben und hatte schon vorher, ehe er die Steine in's Fenster warf, versucht, in das Weiße Haus einzudringen, war aber von den Dienern zurückgewiesen worden.

** **Die Influenza** herrscht in Chicago, wie uns über London berichtet wird, in höchstem Grade und hat auf die Sterblichkeitsziffer einen erschreckenden Einfluß. Vom 24. auf den 25. März zählte man in Chicago nicht weniger als 1540 Todesfälle, also 35 auf das Tausend der Einwohner, ein bisher noch nie erreichtes Verhältniß, um so weniger, als Chicago für eine der gesundesten nordamericanischen Städte gilt. Die Hospitäler der Alexianer, der sogen. deutschen Brüder, das Augustiner-, St. Josephs- und Presbyterianer-Hospital, welche sonst alle nur für Schwerkranke geöffnet sind, füllten sich mit Influenzakranken. D

Name und Wohnung (recht deutlich und genau)

Räthsel-Ecke.

(Nachdruck und Nachbildung aller Theile untersagt.)

Zum Nachdenken.

Die Freundschaft ist ein Kind an Liebe und Vertrauen,
Ein Jüngling an Gemüth, an Kraft und Wirksamkeit,
Ein Greis an Weisheit, und einst bei des Todes Grauen
Ein Engel, der uns mild den Kelch des Trostes beut.

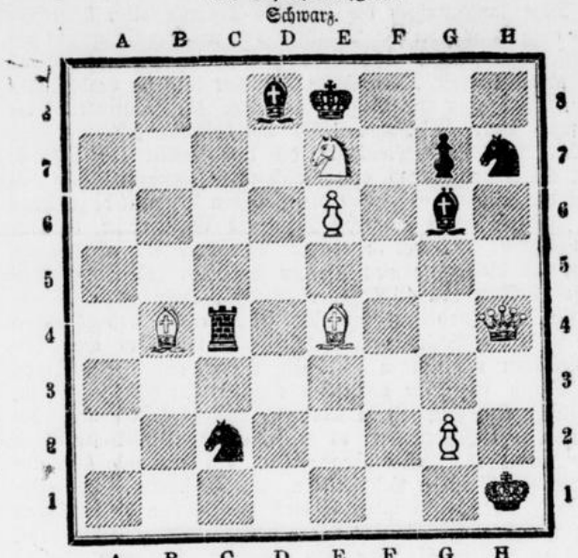
Th. Hell.

Gott hat die Gradheit selbst an's Herz genommen,
Auf gradem Weg ist Niemand angekommen. Goethe.

Der Schmerz ist die Geburt der höhern Naturen;
Aus harter Hülle kämpft die Tugend sich hervor. Tiedge.

58. Schach-Aufgabe.

Schwarz.



Weiß.

Weiß zieht an und setzt mit dem zweiten Zuge matt.

59. Bilder-Räthsel.



60. Scherzhafte Inschrift.

= rar TR

61. Logogryph. (Vier Buchstaben.)

1 2 3 4 trägst du in dir,
3 2 1 ist ein scheues Thier,
2 1 3 2 ein hohes Gut,
1 2 2 3 sei stets voll Muth,
2 1 2 ist ein heilig' Band,
2 3 wird nur ein Mann genannt.

62. Umstellungs-Aufgabe.

Red stiener stachz ni misede nidersch faul
Sit fetebuckeln rehe.

Die Buchstaben der einzelnen Wörter sind durch Umstellung in die richtige Reihenfolge zu bringen.

63. Preis-Rösselsprung.

		zu	ver		
sich	quält	will	nen	sprich	schwieg
ge	Gott	heim	nes	tief	herr
dich	seh	scheh	dein	thrä	weh
		mit	nen		

☞ Auf vorstehenden Preis-Rösselsprung wird als Preis fünf Mal Band 23 von Bachem's Novellen-Sammlung (enthaltend: Ein modernes Märchen. Novelle von M. Herbert. Vannina. Eine corsische Novelle von Gerd von Oosten. Der Spieler. Americanische Novelle von H. Beta) gesetzt.

Lösungen sind auf den untenstehenden Abschnitt zu schreiben und bis nächsten Mittwoch an die Geschäftsstelle des Kölner Local-Anzeiger, Marzellenstraße Nr. 20, einzusenden. Man bezeichne den Brief-Umschlag äußerlich oben links mit dem Worte „Lösung". Die Namen der Gewinner werden in der folgenden Sonntags-Nummer mitgetheilt.

64. Versteck-Räthsel.

Es soll ein Sprüchwort gefunden werden, dessen einzelne Wörter in den nachstehenden Wörtern versteckt sind. Niederlage, Mastodon, Schmachtlocke, Korallenhalsband, Vergleichung.

(Die Auflösungen folgen nächsten Sonntag.)

Auflösungen der vorigen Sonntags-Beilage.

54. Preis-Königs Promenade.

Noch ruhen rings die Fluren im lichten Frühlothschein
Und in die Sonntagsstille hallt Glockenläuten drein.
Wach' auf denn, Osterglaube! Wach' auf denn, Frühlingsluft!
Zieh' ein zu allen Thoren, zieh' ein in jede Brust!

55. Bilder-Räthsel. Unverschämtheit.

56. Charade. Freistaat.

57. Rösselsprung.

Der Mensch erfährt, er sei auch, wer er mag,
Ein letztes Glück und einen letzten Tag.

Verlag und Druck von J. P. Bachem. Verantwortlich: für den allgemeinen Theil P. Brendgen, für den Anzeigen-Theil E. Böhm, Alle in Köln.